

Soziales im Blick

Landesbeilagen

SOVD



Juni 2024

Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung

Demonstration gegen Barrieren

Bereits zum 32. Mal machte der jährliche, europaweite Protesttag auf die schwerwiegenden Diskriminierungen und Mängel bei der Barrierefreiheit aufmerksam. Menschen mit Behinderungen sind keinesfalls eine Randgruppe, sondern rücken immer mehr in den Mittelpunkt der Gesellschaft. In Deutschland gibt es mehr als zehn Millionen Menschen mit Behinderungen. Am 5. Mai konnte mit 2.000 Teilnehmenden wieder an die Zeit vor Corona angeknüpft werden.

Auch dieses Jahr hat ein Bündnis aus behindertenpolitischen Organisationen am 5. Mai zu dem Europäischen Protesttag in Berlin aufgerufen. Zu dem Bündnis gehörten: der Berliner Behindertenverband, die Lebenshilfe Berlin, der Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin, der SoVD Landesverband Berlin-Brandenburg sowie der Sozialverband VdK Berlin-Brandenburg. Das Motto „Selbstbestimmt leben ohne Barrieren“ war auf Gleichstellung und Inklusion gemäß der seit 15 Jahren geltenden UN-Behindertenrechtskonvention (UN BRK) ausgerichtet.

Öffentlichkeitswirksame Aktionen, ein Demonstrationzug und ein Bühnenprogramm thematisierten die immer noch erhebliche Diskriminierung und machten erneut die Notwendigkeit von Inklusion in allen Lebensbereichen deutlich. Auf der Bühne wurden Forderungen zu Barrierefreiheit beim Wohnen und Verkehr auch in „Leichter Sprache“ vorgebracht. Ein Gebärdendolmetscher begleitete das Bühnenprogramm.

Ein besonderes Ereignis war die Verleihung eines Preises für die UN-Behindertenrechtskonvention mit 50 Luftballons für die 50 Paragraphen der Behindertenrechtskonvention an Elke Breitenbach. Sie hatte sich insbesondere als vormalige Sozialsenatorin (Die Linke) in Berlin für Menschen mit Behinderungen eingesetzt und die jährlichen Protestaktionen auch in Corona-Zeiten persönlich unterstützt.

Der europaweite Protesttag ist in diesem Jahr der bevorstehenden Wahlen zum EU-Parlament am 9. Juni besonders wichtig. Dabei geht es um die Zukunft von Sozialstaat und Demokratie gegen den erstarkenden Rechtsradikalismus. Dies sind unabdingbare Voraussetzungen auch für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, den Abbau von Diskriminierung sowie Barrierefreiheit und Inklusion.

Der SoVD Berlin-Brandenburg fordert von der Politik Barrierefreiheit beim Zugang



Foto: Wolfgang Borrs

Ursula Engelen-Kefer, Vorsitzende des SoVD Berlin-Brandenburg, sprach bei der Kundgebung vor dem Roten Rathaus.



Foto: Wolfgang Borrs

Mitglieder des SoVD Berlin-Brandenburg waren gut sichtbar beim Demonstrationzug dabei.



Foto: Holger Groß / Berliner Behindertenverband

Die ehemalige Berliner Sozialsenatorin Elke Breitenbach ließ 50 Ballons in die Luft steigen.

zu den Wahllokalen und bei den Wahlverfahren. Gleichzeitig ruft der Verband Menschen mit Behinderungen auf, ihr

Wahlrecht wahrzunehmen. Der SoVD und andere Sozialverbände haben lange und hart dafür gekämpft.

Bei der Europawahl steht viel auf dem Spiel

Für Demokratie und soziale Gerechtigkeit

Nach fünf Jahren finden am 9. Juni erneut die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Dies ist auch für den SoVD Landesverband Berlin-Brandenburg eine Schicksalsentscheidung. Soziale Gerechtigkeit, Solidarität und sozialer Zusammenhalt überschreiten immer mehr nationale Grenzen in allen Lebensbereichen unserer globalen und digitalen Welt.

Zusammenarbeit und Zusammenhalt in der Europäischen Union haben in den vergangenen fünf Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Kriege und Krisen können immer weniger auf nationaler Ebene bewältigt werden. In erster Linie trifft dies für den Angriffskrieg Putins auf die Ukraine und den ebenso eskalierenden Krieg im Nahen Osten zu.

Die sozialen Folgen der Energie- und Inflationskrise, die nicht endenden Streitigkeiten um die Migrationspolitik, die Herausforderungen durch Geflüchtete aus der Ukraine und Asylsuchende aus allen Teilen der Welt sowie die Ungleichgewichte aufgrund des Klimawandels erleben wir unmittelbar. Auch die bitteren Folgen der Corona-Pandemie für Kinder, Jugendliche sowie durch Long-Covid geschädigte Menschen treten immer mehr in Erscheinung – ohne geeignete Lösungen.

Für die Wahlen zum Europäischen Parlament fordert der SoVD Landesverband Berlin-Brandenburg ein schnelleres Vorankommen bei der Einführung rechtlich verbindlicher sozialer Mindeststandards zur sozialen Sicherheit. Dabei geht es insbesondere um ausreichende Grundsicherungsleistungen, Absicherung bei Arbeitslosigkeit und Krankheit, Pflege im Alter sowie Bekämpfung von Armut, Gleichstellung im Beruf, Inklusion und Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen.

Gerade bei vielen jungen Wählern besteht nach Umfragen deutliche Kritik an den etablierten demokratischen Parteien, und die Rechtsradikalen, bei uns die AfD, schneiden bei ihnen besser ab. Es müssen möglichst viele Mitglieder des SoVD Landesverband Berlin-Brandenburg an den Europawahlen teilnehmen, um gegen das Erstarken des Rechtsradikalismus und der AfD ein Gegengewicht einzubringen.

Europawahl 2024: Gehen Sie wählen

Liebe Mitglieder und Freunde des SoVD,

die Europawahl 2024 ist in dieser Form einzigartig, denn sie ist die einzige Parlamentswahl, die über Ländergrenzen hinweg organisiert wird und ist ein einzigartiger Versuch, Demokratie jenseits des Nationalstaates auszuüben. Vom 6. bis 9. Juni werden knapp 400 Millionen Menschen in 27 EU-Mitgliedsstaaten zur Wahlurne gerufen. Dennoch wirft die Wahl dunkle Schatten voraus, Vorhersagen prognostizieren einen massiven Rechtsruck.

Bei den Wahlen am 9. Juni geht es um viel! Fast 80 Jahre Frieden als Ergebnis von gegenseitigen Respekt und Vertrauen zwischen den Staaten der Europäischen Union und militärisch geschützt durch die NATO.

„Bitte geben Sie einer Partei Ihre Stimme, die die europäische Einheit fördert, verteidigt und entwickelt. Nur so können die wichtigen Ziele, wie eine regulierte Einwanderung, wirksamer Schutz von politisch Verfolgten, die Entwicklung eines sozialen inklusiven Europas, der Schutz unserer Umwelt und schließlich die Verteidigung unserer demokratischen Ordnung und Rechtsstaatlichkeit durchgesetzt und gestärkt werden“ sagen Ursula Engelen-Kefer, Landesvorsitzende und der Stellvertreter Joachim Krüger.

Bis Ende Juli Vorschläge einreichen

Berliner Inklusionspreis

Jährlich würdigt das Land Berlin Unternehmen, die schwerbehinderte Menschen vorbildlich ausbilden oder beschäftigen, mit dem Berliner Inklusionspreis. Die Verleihung des Landespreises soll dazu beitragen, dass Inklusion Normalität wird.

Der Präsident des Landesamtes für Gesundheit und Soziales Berlin (LAGeSo), Alexander Straßmeir, ermutigt die Unternehmen der Hauptstadtregion: „Bewerben Sie sich um den Berliner Inklusionspreis! Wir möchten gerne die nachahmenswerten Beispiele Ihres besonderen Engagements der breiten Öffentlichkeit zur Nachahmung vorstellen, damit mehr Menschen mit Schwerbehinderung eine Chance zur Eingliederung in die Arbeitswelt eröffnet wird.“

Der Berliner Inklusionspreis 2024 wird in vier Kategorien vergeben: für die inklusive Beschäftigung in den Kategorien Kleinunternehmen, mittelständische Unternehmen und Großunternehmen sowie in der Kategorie inklusive Ausbildung. Die Preise sind gleichwertig und jeweils mit einer Geldprämie in Höhe von 10.000 Euro dotiert. Die Preisverleihung findet am 20. November im Auditorium Friedrichstraße statt.

Bewerbungen sind bitte bis zum 31. Juli 2024 (per Post beziehungsweise E-Mail) zu senden an: Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin, Inklusionsamt, Nelli Stanko, II C 1 ÖA, Turmstraße 21, Haus A, 10559 Berlin, E-Mail: Nelli.Stanko@lageso.berlin.de, Telefon: 030/90 22 93 307.

Weitere Informationen und Bewerbungsunterlagen zum Berliner Inklusionspreis 2024: www.berlin.de/inklusionspreis, Kontakt: presse@lageso.berlin.de, Telefon: 030/90 22 91 014.

Berlin braucht starken und zuverlässigen ÖPNV

U-Bahn wird ausgebaut

Lückenschließungen und eine bessere Anbindung der Außenbezirke einschließlich des Flughafens BER sind derzeit Planungsziele des CDU-SPD-Senats für eine nachhaltige Verkehrsplanung im U-Bahn-Bereich in der Hauptstadt.

Für 2026 ist der Baubeginn der lange erwarteten U-Bahn-Anbindung des Märkischen Viertels an die Linie 8 geplant. Die Verlängerung der U3 zum Mexikoplatz mit dortiger Anbindung an die S-Bahn kann möglicherweise noch in diesem Jahr beginnen, und auch die Verlängerung der U7 zum BER und bis nach Spandau wird derzeit geplant. „Wetterunabhängig, barrierefrei und unabhängig von Verkehrsstaus und Baustellenchaos ist die U-Bahn das mit Abstand zuverlässigste Angebot des öffentlichen Nahverkehrs und bietet speziell sowohl für ältere Menschen als auch für unterschiedlich mobilitätseingeschränkte Personen beste Beförderungsmöglichkeiten“, erklärt dazu der stellvertretende SoVD-Landesvorsitzende Joachim Krüger.

29-Euro-Ticket in Berlin ab Juli nutzbar

Mit dem Comeback des Fahrscheins löst die SPD ein Wahlkampfversprechen ein. Nun kommt das neue 29-Euro-Ticket für den Berliner Nahverkehr ab 1. Juli 2024. Fahrgäste in der Hauptstadt können im Monat Busse, Bahnen und Trams so oft nutzen, wie sie möchten. Dieses Angebot, das offiziell den Namen Berlin-Abo trägt, hebt sich vom bundesweit gültigen Deutschlandticket für derzeit 49 Euro im Monat ab und gilt lediglich in den Tarifbereichen A und B.

Der Vorverkauf für das Berliner 29-Euro-Ticket ist bereits im April gestartet. Der Fahrschein kann vorab unter anderem online bei den Berliner Verkehrsbetrieben (BVG) gekauft werden. Gültig ist er aber erst ab dem 1. Juli. Das Ticket wird mit einer Mindestlaufzeit von einem Jahr verkauft, danach ist es monatlich kündbar.

Der SoVD Landesverband Berlin-Brandenburg begrüßt diese positive Maßnahme für die Menschen in Berlin und den Klimaschutz.

SoVD fordert Stärkung sozialer Projekte und Infrastruktur mit Barrierefreiheit

Ein Jahr schwarz-roter Senat

Mit dem Amtsantritt von Kai Wegner als neuer Regierender Bürgermeister ist auch in der Berliner Politik eine „Zeitenwende“ eingetreten. „Die Bilanz nach einem Jahr Amtszeit des schwarz-roten Senats ist gemischt“, stellt die SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer fest.

Positiv für die Menschen in Berlin und den Klimaschutz ist die Fortführung des 29-Euro-Tickets und des 9-Euro-Sozialtickets. Auch zeigt die Bundesratsinitiative von Wegner für eine Reform der Schuldenbremse bei den starken Gegenkräften in seiner Partei beachtliche Courage. Dabei geht es um die finanziellen Möglichkeiten für Investitionen in die Infrastruktur und damit die Zukunft der Berliner Bevölkerung.

Erhebliche Bedenken bestehen bei der dringend erforderlichen Stärkung des sozialen und barrierefreien Wohnungsbaus. „Für unsere Mitglieder und viele Menschen in Berlin bis in die Mitte der Gesellschaft werden die stark steigenden Miet- und Mietnebenkosten immer mehr zu einem sozialen Problem mit hoher Priorität“, mahnt Engelen-Kefer.

Kritisch zu bewerten ist vor allem das „Hin und Her“ des Regierenden Bürgermeisters und des Senats bei den verfügbaren Haushaltsmitteln 2024/2025 für Sozialprojekte in den Bezirken. Dies ist mit erheblichen Un-



Angelika Golombek (Landesfrauensprecherin, li.), Ursula Engelen-Kefer (Landesvorsitzende, re.) mit Kai Wegner beim Hoffest 2023.

sicherheiten für die Träger und die Projektmitarbeitenden verbunden. „Hierbei haben wir vor allem für Projekte zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Kinder ohne und mit Behinderungen eingesetzt“, stellt die SoVD-Landesvorsitzende fest. „Unsere Forderung an den Regierenden Bürgermeister, den Senat und das Abgeordnetenhaus ist weiterhin die Verbesserung von Barrierefreiheit

und Inklusion in allen Lebensbereichen“, so Engelen-Kefer. Zwar sollen das Landesgleichberechtigungsgesetz und der Maßnahmenplan „Berlin inklusiv“ messbar umgesetzt werden. „Hier kommt es darauf an, dass Inhalte, Organisation und Zeitpläne konkret festgelegt und die erforderlichen personellen und finanziellen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden“, verlangt die SoVD-Vorsitzende.

Silbernetz startet neue Nummer für Beratungs- und Informationsangebote

Neues Infotelefon für Ältere

Das „Silbernetz“ erweitert sein Angebot. Seit Kurzem gibt es ein neues Infotelefon als Brücke in die digitale Welt. Hier beantworten Mitarbeitende Fragen des Alltags sowie zu digitalen, finanziellen, bürokratischen und gesundheitlichen Themen.

Von einem telefonischen Netzwerk hatte Elke Schilling, Initiatorin von Silbernetz e.V., zunächst in einem britischen Kriminalroman gelesen. Den Anstoß, ein Hilfs- und Kontaktangebot für ältere Menschen zu gründen, lieferte letztlich der einsame Tod ihres Nachbarn, den sie erst bemerkte, als es schon lange zu spät war.

Seit März 2024 hat der Verein Silbernetz e.V. nun eine Infotelefonnummer für ältere Menschen gestartet. In einer Zeit, in der Telefonbücher abgeschafft sind und der digitale Anschluss vieler älterer Menschen schwierig sein kann, will Silbernetz entsprechende Unterstützung anbieten. Sechs Mitarbeiter helfen am Infotelefon und leiten bei Bedarf an zuständige Stellen weiter. Dafür nutzen sie diverse Quellen und insbesondere die Angebote der Kooperationspartner. Zudem ermöglicht das Digital-Zebra den Besuchern in circa 20 Berliner Bibliotheken,



Paul Schaerf/Silbernetz

Nicht nur bei Einsamkeit, sondern auch für Informationen zum Alltag und der digitalen Welt gibt es eine Nummer vom Silbernetz.

ihre technischen und digitalen Probleme direkt und ohne vorherige Terminvereinbarung zu besprechen.

Elke Schilling sagt zur neuen Initiative: „Mit dem Start unseres Infotelefons wird das Kleeblatt komplett: Infotelefon, Seniorenetz Berlin und

Digital-Zebra bieten niedrigschwellige Unterstützung für Ältere.“

Das kostenlose Infotelefon steht montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr und samstags von 9 bis 13 Uhr unter der Nummer 030/54 45 33 05 33 zur Verfügung.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

SoVD-Inklusionslauf: Neuer Termin am 12. Oktober!
 Informationen und Anmeldung unter www.inklusionslauf.de



Landesverband Berlin-Brandenburg



Kreisverband Reinickendorf

Landesverband Berlin-Brandenburg

Das Sozialwerk Berlin arbeitet seit mehr als 50 Jahren als Selbsthilfe- und Beratungszentrum nach dem Motto „Ältere Menschen helfen anderen älteren Menschen“. Zum 75. Geburtstag der Vorstandsvorsitzenden Margut Hankewitz gab es im April einen festlichen Empfang. Joachim Krüger, selbst im Vorstand des Sozialwerks, überbrachte die Glückwünsche des SoVD Berlin-Brandenburg.

Auf dem Foto: Joachim Krüger gratuliert Margit Hanekwitz.

Dem neuen Vorstand gehören folgende Personen an: 1. Vorsitzende Elke Beuke (zugleich Frauensprecherin), Stellvertreter Klaus Oesterreich und Andreas Hehn, Schatzmeister Hans-Joachim Beuke, stellvertretend Norbert Rohe, Schriftführer Herr Hass. Beisitzer*innen: Ursula Bach-Mielke, Margot Beier, Edda Jansen, Roland Knödler, Sascha Kubiak, Leschek Nadolski und Gunda Struwe. Kassenprüfung Christian Ewald, Burgunde Grosse und Günther Hintze.

Auf dem Foto: Der neue Vorstand, in der Mitte Elke Beuke.

1. Vorsitzender Jürgen von Rönne, Stellvertreterin Karin Kosin, Schatzmeisterin Brigitte Wolff, Schriftführerin Brigitte Wolf, Beisitzer Kevin Kosin, Revisorin Brigitte Bödefeld

Ortsverband Wilmersdorf

Im April unternahmen die Mitglieder und Gäste des Ortsverbandes einen Tagesausflug zum Hotel Gutenmorgen direkt am Ufer des Zechliner Sees. Während des Ausfluges mit Kaffee und Kuchen sprachen Joachim Melchert, Ortsvorsitzender, sowie alle anderen Gäste dem langjährigen Mitglied Ella Lemke die herzlichsten Glückwünsche zum 84. Geburtstag aus. Zum Abschluss informierte Joachim Melchert darüber, das am 20. Juni die Mitgliederversammlung mit Ortsvorstandswahlen von 15.30–18.30 Uhr im Seniorenzentrum Werner-Bockelmann-Haus stattfindet.

Auf dem Foto: Glückwünsche für Ella Lemke (Mitte).

Kreisverband Reinickendorf

Angelika Golombek, Vorsitzende des SoVD-Kreisverbandes Reinickendorf und Landesfrauensprecherin, folgte der Einladung der Bezirksbürgermeisterin Emine Demirbüken-Wegner zum ersten gemeinsamen „Fastenbrechen“ im Rathaus Reinickendorf. Sie kam mit den Gästen verschiedener Religionen schnell ins Gespräch und es entstand ein reger Austausch.

Im Gespräch mit Bezirksbürgermeisterin Emine Demirbüken-Wegner, erklärte Angelika Golombek: „Wir als Gemeinschaft sollten uns mit Respekt und Wertschätzung begegnen, egal welcher Gesinnung, Hautfarbe oder Religion man angehört.“

Der Kreisverbandes Reinickendorf veranstaltet regelmäßig gesellige Nachmittage unter dem Motto: „Gemeinsam - Miteinander - Füreinander“ in seiner Geschäftsstelle.

Auf dem Foto: Angelika Golombek (li.) und Emine Demirbüken-Wegner.

Auszeichnung für engagierte SoVD-Mitglieder

Superheld*innen aus der Region vorschlagen

Der SoVD wird getragen vom freiwilligen Engagement seiner Mitglieder. Was Hunderte der über 600.000 Mitglieder tagtäglich leisten, ist heldenhaft, spielt sich aber meist im Verborgenen ab. Um das widerzuspiegeln, sucht der Sozialverband Deutschland Superheld*innen und zeichnet sie für ihre Verdienste im Verband aus. Schicken Sie uns Ihre Vorschläge: Wer ist ein*e SoVD-Superheld*in in Ihrem Kreis- oder Ortsverband?

Unsere Mitglieder in den Kreis- und Ortsverbänden, die einander helfen und unterstützen, die Gemeinschaft und Solidarität täglich leben, oft seit Jahrzehnten sind das Rückgrat des SoVD!

Stellvertretend für andere soll deshalb das herausragende soziale Engagement einzelner SoVD-Mitglieder gewürdigt und ausgezeichnet werden.

Dies kann innerhalb Ihrer Gliederung nachbarschaftliche Hilfe sein, die Organisation von Gemeinschaftsnachmittagen, Gruppenreisen und Informationsveranstaltungen oder auch die unentgeltliche Beratung in sozial(rechtlich)en Angelegenheiten.

Es werden Mitglieder gesucht, die sich ehrenamtlich in besonderer Weise verdient gemacht haben. Für eine Berücksichtigung im Auswahlverfahren benötigen wir jeweils den Namen, Landesverband, Kreis- bzw. Ortsverband, die Mitgliedsnummer sowie eine Beschreibung des ehrenamtlichen Einsatzes.

Unter allen SoVD-Superheld*innen wählt die Jury drei aus, die an dem SoVD-Aktionstag „tag des wir“, nach Berlin eingeladen und als „SoVD-Superheld*innen des Jahres“ gekürt werden. Die Preisträger*innen erhalten eine Auszeichnung und einen Zuschuss zur Ortsverbandsarbeit. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Bitte schicken Sie Ihre Vorschläge per Post an die Landesgeschäftsstelle mit Stichwort „SoVD-Superhelden“ oder per E-Mail an: redaktion@sovd-bbg.de.



Ortsverband Spandau-Mitte

Der Ortsverband wählte im März einen neuen Vorstand. Der stellvertretende Landesvorsitzende Joachim Krüger leitete die Veranstaltung.

Ortsverband Charlottenburg

Am 16. April fanden die Vorstandswahlen im Ortsverband statt. Der Kreisvorsitzende Bodo Feilke leitete die Wahlversammlung. Das Ergebnis:



Ortsverband Spandau Mitte



Ortsverband Wilmersdorf

Herzlichen Glückwunsch

*Wenn Du vergnügt sein willst, umgib Dich mit Freunden,
 wenn Du glücklich sein willst, umgib Dich mit Blumen.*
Japanisches Sprichwort

Im Namen des gesamten Vorstandes sowie des Mitarbeiter*innenteams wünscht der Landesverband Berlin-Brandenburg seinen Mitgliedern von Herzen alles Gute, beste Gesundheit, Glück und zahlreiche positive Überraschungen für das neue Lebensjahr!

Besondere Glückwünsche gehen an:

90 Jahre: Helene Zocke, Berlin; 3.6.: Margot Wadewitz, Berlin; 4.6.: Rita Karck, Berlin; 6.6.: Marie-Luise Kräuter, Braunschweig; 25.6.: Günter Radisch, Berlin; 26.6.: Ursula Selchow, Berlin; 28.6.: Eva Handke, Berlin.

91 Jahre: 21.6.: Irmgard Schneider, Berlin; 28.6.: Ingrid Clarenbach, Berlin.

93 Jahre: 24.6.: Gertrud Wutzke, Berlin.

94 Jahre: 23.6.: Fritz Kuna, Berlin.

95 Jahre: 20.6.: Christel Lehmann, Wittstock.

98 Jahre: 16.6.: Elisabeth Donisch, Berlin.

Glückwünsche und Dank für langjährige Treue zum Verband gehen an:

für 40 Jahre: 1.6.: Heiner Samuel, Berlin.



Termine und Ansprechpartner*innen im SoVD Berlin-Brandenburg

Damit die Mitgliederpost und die SoVD-Zeitung Sie ohne Verzögerung erreichen, teilen Sie uns bei einem Umzug bitte rechtzeitig Ihre neue Adresse mit – vielen Dank!

Landesverband Berlin-Brandenburg

Information / Beratung: Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12), Anmeldung unter Tel.: 030/26 39 380, E-Mail: post@sovd-bbg.de.

Sozial- und Rechtsberatung: dienstags 9–12 Uhr und 13–15 Uhr sowie donnerstags 9–12 Uhr und 13–17 Uhr, Tel.: 030/26 39 38 11, E-Mail: sozialberatung@sovd-bbg.de.

Geschäftsführung: Birgit Domröse, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: birgit.domroese@sovd-bbg.de.

Ehrenamtsbüro: Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

Mitgliederverwaltung: Bernhard Kippert, E-Mail: kontakt@sovd-bbg.de.

Presse / Verbandszeitung / Homepage: Ute Loßin, E-Mail: Ute.Lossin@sovd-bbg.de, Mark Jeroen Brozek, Tel.: 030/26 39 38 17, E-Mail: mj.brozek@sovd-bbg.de.

Landesgeschäftsstelle

Adresse siehe oben. **Anmeldung und Fragen:** Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat ab 14 Uhr: SoVD-Hörbibliothek.

Jeden Mittwoch, 17–19 Uhr: LineDance. **Anmeldung bei Birgit Domröse,** Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: post@sovd-bbg.de.

Jeden 4. Mittwoch im Monat, 13.30 Uhr: Senior*innen Computer Club.

Jeden 4. Donnerstag im Monat, 14.30 Uhr: Angeleitete Gruppe für pflegende An- bzw. Zugehörige, Anm. bei Gabriele Schönfeld, Tel.: 0176/32 72 70 06.

21. Juni, 11 Uhr: SoVD-Spaziergang. Führung "Ehrenamt – das ist sinnvoll!" Anmeldung bis 13. Juni unter Angabe von Name, Vorname und Geburtsdatum. **Birgit Domröse,** Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: post@sovd-bbg.de.

22. Juni, 10 Uhr: Eröffnungsveranstaltung der 50. Berliner Seniorenwoche, Ort: Neuerbaute PopUp in der Amerikanischen Gedenkbibliothek. Der SoVD Landesverband Berlin-Brandenburg präsentiert sich mit einem Infostand. **Ansprechpartnerin: Heike Roß-Ritterbusch,** Tel. 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

Kreisverband Berlin-Ost

11. Juni, 14–16 Uhr: Mitgliedertreffen. Ort: Kommunale Begegnungsstätte, Ruschestraße 43, 10367 Berlin. Thema: Zukünftige Strategie des Landesverbandes mit Prof. Dr. Elke Schilling, Gründerin von "Silbernetz".

Ortsvorstandswahlen finden am 3. September statt. Sozialberatung nach tel. Vereinbarung.

Ansprechpartner*in: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Holger Kahl oder Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.

Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

Ansprechpartner*in: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Holger Kahl oder Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.

Ortsverband Treptow-Köpenick

14. Juni, 16–18 Uhr: Mitgliederversammlung mit Wahlen des Ortsvorstandes. Ort: Rathaus Johannisthal, Sterndamm 102, 12489 Berlin. **Ansprechpartner: Michael Nakoinz,** Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.treptkoep@sovd-bbg.de.

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Ankündigung: 25. Juli, 11–14.30 Uhr: Barrierefreier Tagesausflug auf dem Wasser, Anlegestelle Hafen Treptow. Anmeldung erforderlich bis 15. Juni.

Ansprechpartner: Bodo Feilke, Tel.: 030/81 78 682, E-Mail: kv.charwil@sovd-bbg.de.

Ortsverband Charlottenburg

18. Juni, 15 Uhr: Mitgliedertreffen. Vortrag über Seniorensicherheit mit Michael Kühl vom LKA Berlin. Ort: Stadtteilzentrum Nehringstr. 8, 14059 Berlin.

Ansprechpartner: Jürgen von Rönne, Telefon: 030/263 938 02, E-Mail: ov.charlottenburg@sovd-bbg.de oder vonroenne.juergen@hotmail.com.

Ortsverband Wilmersdorf

20. Juni, 15.30–18.30 Uhr: Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen. Ort: Seniorenzentrum Werner-Bockelmann-Haus, kleiner Saal, Bundesallee 48b-50, 10715 Berlin.

Zur Unterstützung an der Mitarbeit im Vorstand werden Interessierte gesucht. **Ansprechpartner: Joachim Melchert** Telefon: 030 263 938-02 E-Mail: ov.wilmersdorf@sovd-bbg.de.

22. Juni 10 Uhr: Frauentammtisch. Ort: „Ännchen von Tharau“. Rolanderufer 6, 10179 Berlin. **Anmeldung: Barbara Kubanke:** Telefon: 030 / 38 12 703, E-Mail: babsika(at)gmx.de.

Kreisverband Neukölln Ortsverband Neukölln-Britz-Buckow-Rudow

Im Juni kein Mitgliedertreffen. **Ansprechpartnerin: Edith Massow,** Tel.: 0173/27 29 497 (mobil) oder 030/263 938 03, E-Mail: kv.neukoelln@sovd-bbg.de.

SoVD-Beratungsstelle

Bürgerzentrum Neukölln Werbellinstraße 42, 12053 Berlin. **Ansprechpartner: Armin Dötsch,** mittwochs, von 13 bis 15 Uhr, Tel.: 0171/12 51 999 Mail: ks.neukoelln@sovd-bbg.de.

Kreisverband Reinickendorf

8. Juni, 11–16 Uhr: „Reinickendorfer Inklusionstag“, Thema: „Nein zur Gewalt an Frauen“ und „Gemeinsam gegen Einsamkeit“. Ort: SoVD Infostand vor dem Rathaus Reinickendorf, Eichbornsdamm 215.

23. Juni, 14.30 Uhr: Im Rahmen der 50. Berliner Seniorenwoche „Bunter Nachmittag, „Gemeinsam-Miteinander-Füreinander“. Anmeldung bis 16. Juni. Ort: Geschäftsstelle KV Reinickendorf.

29. Juni, 10 Uhr: Im Rahmen der 50. Berliner Seniorenwoche Frühstücksbuffet, „Gemeinsam-Miteinander-Füreinander“. Anmeldung bis 23. Juni. Ort: Geschäftsstelle KV Reinickendorf. **Ansprechpartnerin und Anmeldung bei Angelika Golombek,** Tel.: 030/26 39 38 05, E-Mail: kv.reinickendorf@sovd-bbg.de. **Sorgentelefon: 030/54 49 77 71.**

Kreisverband Spandau

Ansprechpartner: Armin Dötsch, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: kv.spandau@sovd-bbg.de.

Ortsverband Falkensee

Dienstags 10–12 Uhr und nach Vereinbarung: Alltags- und Sozialberatung, Geschäftsstelle Kreisverband Spandau. Eine mobile Beratung ist möglich. **Ansprechpartner: Roland Harnoth,** Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.falkensee@sovd-bbg.de.

Ortsverband Spandau-Mitte

16. Juni, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen. Ehrung langjähriger Mitglieder mit Programm, Havelterrassen, Spandauer Burgwall 27-29, 13581 Berlin.

Ansprechpartnerin: Elke Beuke, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.spandaumitte@sovd-bbg.de.

Ortsverband Spandau Nord / Süd

Im Juni findet kein Spaziergang nach dem Frauentammtisch statt.

20. Juni, 18.30–21.30 Uhr: Mitgliedertreffen. Vortrag über Minderheiten in Deutschland. **Ansprechpartnerin: Susanne**

Witte, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: SoVD_OV_Spandau_Nord-Sued@gmx.de.

Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

6. Juni, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, **Maria-Rimkus-Haus,** Gallwitzallee 53, 12249 Berlin.

26. Juni, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, **Hertha-Müller-Haus,** Argentinische Allee 89, 14163 Berlin. **Infos und Anmeldung bei Wolfgang Engelmann,** Tel.: 030/26 39 38 04 oder 030/76 40 32 10, E-Mail: kv.zehlendorf@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

8. Juni, 15 Uhr: Mitgliedertreffen. Hof und Grillfest. Ort: Landesgeschäftsstelle, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin.

Sozialberatung: Jeden 3. Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr Kurfürstenstr. 131, 10785 Berlin. **Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz,** Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tiergarten-Wedding

Am 25. Juni bleibt die Geschäftsstelle geschlossen!

Jeden Dienstag ab 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Kaffee, Kuchen und sozialpolitischen Infos.

4. Juni, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen. Joachim Krüger berichtet über den Besuch des Kräutertreffs der BWB in Berlin-Lübars.

18. Juni, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen. Rita Krüger-Bieberstein berichtet aus den bezirklichen Seniorenbeiräten und dem SoVD-Landesvorstand.

Sozialberatung durch Joachim Krüger dienstags oder nach telefonischer Terminabsprache.

Ort für alle Veranstaltungen: Waldstr. 48, 10551 Berlin.

Anmeldungen und Ansprechpartnerin: Rita Krüger-Bieberstein, Tel.: 030/26 39 38 06 oder 030/41 44 662, E-Mail: kv.tierwedding@sovd-bbg.de.

SoVD-Sozialmobil

Jeden 3. Freitag im Monat, 10–15 Uhr: Ort: Begegnungsstätte der AWO (Grundschule Wandelhof) in Schwarzheide.

4. Juni, 13–17 Uhr: Familienzentrum „Kleeblatt“, Töpferstraße 32, 03205 Calau.

8. Juni, 15–20 Uhr: SoVD-Sozialmobil beim Fest der Begegnung am Gleis 3 in Lübbenau.

12. Juni, 13–17 Uhr: Quartierstreff Großbräschen, Chransdorfer Str. 2 a, 01983 Großbräschen.

19. Juni, 9–12 Uhr: Einkaufszentrum Kolosseum (Raum der EUTB), Otto-Grotewohl-Straße 4B, 03222 Lübbenau.

28. Juni, 9–12 Uhr: Familienzentrum „Kleeblatt“, Töpferstraße 32, 03205 Calau.

Ansprechpartnerin und Beratungstermine in der Beratungsstelle Finsterwalde: Ines Bärsch, Tel.: 0151/17 85 18 41, E-Mail: mobil@sovd-bbg.de.

Sozialberatungsstelle Finsterwalde

Persönliche Beratungstermine nach Vereinbarung. **Ansprechpartnerin: Cornelia Schreiber,** Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde, Tel.: 01511/56 54 036, E-Mail: ks.finsterwalde@sovd-bbg.de.

Cottbus

Ansprechpartner: Michael Netzker, Tel.: 0176/93 22 85 83 (mobil), E-Mail: ks.cottbus@sovd-bbg.de.

Bad Saarow / Oder-Spree

Ansprechpartner: Christoph Kröber, Tel.: 033631/40 96 98, oder 0177/46 31 307 (mobil), E-Mail: ks.bad-saarow@sovd-bbg.de.

Brandenburg an der Havel

Dienstags, 14–17 Uhr: Sozialberatung mit Frank Gerstmann, Tel.: 0175/19 68 636, Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg a. d. Havel, E-Mail: ks.brandenburg@sovd-bbg.de.

Ansprechpartnerin: Dagmar Herz, Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg a. d. Havel, Tel.: 03381/55 15 131, oder 0152/58 57 78 46 (mobil), E-Mail: ks.brandenburg@sovd-bbg.de.

Kreisverband Brandenburg Nord-Ost

Ansprechpartner: Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665 (mobil), E-Mail: kv.brbrnordost@sovd-bbg.de.

Sozialberatungsstelle Hoppegarten

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr, Haus der Generationen (Musiksaal), Lindenallee 12, 15366 Hoppegarten. **Ansprechpartner: Armin Dötsch,** Tel.: 0171/12 51 999, E-Mail: ks.hoppegarten@sovd-bbg.de.

Ortsverband Fürstenwalde

Ansprechpartner: Dr. Martin Bock, Tel.: 03341/42 18 72, E-Mail: ov.fuerstenwalde@sovd-bbg.de.

Ortsverband Prignitz-Ruppin

Ansprechpartner: Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665 (mobil), E-Mail: ov.prignitzruppin@sovd-bbg.de.

5. Vollversammlung des Bayerischen Landfrauenrates in Nürnberg

Das Frauenbild der Rechten

Landesvorsitzende Meta Günther und Landesfrauensprecherin Regina Ruckdäschel folgten der Einladung zur 5. Vollversammlung des Bayerischen Landfrauenrates. Zum Thema „Demokratie in Gefahr“ gab es einen Vortrag von Martin Stammler vom Institut Politische Wissenschaft Nürnberg.

Der Bayerische Landesfrauenrat sieht sich als Kompetenzzentrum und Bindeglied katholischer Institutionen und Strukturen in Bayern. Er tritt radikal und extrem rechten, rassistischen und menschenverachtenden Tendenzen durch Bildungs-, Beratungs- und Vernetzungsarbeit entschieden entgegen und stärkt in dieser Auseinandersetzung Menschen und Einrichtungen.

Dazu passte auch der Vortrag des Referenten Martin Stammler. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Erinnerungsarbeit zum historischen Nationalsozialismus und Konzepte inklusiver historisch-politischer Bildung, der Umgang mit reaktionären politischen Strömungen und der extremen Rechten, Rechtsterrorismus, Verschwörungs-ideologien, Antisemitismus sowie Ansätze für eine diskri-

minierungsfreie Schule.

In seinem Beitrag ging es um den Antifeminismus der extremen Rechten, die ein rückständiges und frauenfeindliches Ideal verfolgen. Frauen aus Wirtschaft, Kultur, Sport, Politik und Verbänden positionieren sich im Rahmen der Kampagne „Frauen gegen RechtsX“ gegen Aussagen der populistischen und extremen Rechten, nachzulesen unter: [instagram.com/frauen_gegen_rechtsx/](https://www.instagram.com/frauen_gegen_rechtsx/)

Präsidentin Monika Meier-Pojda moderierte den Tag und wurde dabei von den Vizepräsidentinnen Katharina Geiger, Sandra Schäfer und Margit Niedermaier begleitet.

Im Rahmen der Vollversammlung wurde ein weiterer Verband in den Bayerischen Landesfrauenrat aufgenommen. Damit hat das Präsidium Landesfrauenrat jetzt 58 Verbände nach eingehender Prüfung in den Rat aufgenommen.

Die nächste Vollversammlung wird am 12. November zum Thema „Altersdiskriminierung“ stattfinden.



Ein gut zusammengesetztes Podium diskutierte darüber, wie der Radikalisierung Jugendlicher vorgebeugt werden kann.

Neue Vortragsreihe „Mitdenken, Vordenken, Umdenken“

Kritisches Denken stärkt

Landesvorsitzende Meta Günther folgte der Einladung des Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales am 14. März ins Literaturhaus München. Dort ging es darum, wie Jugendliche gegen Radikalisierung und Extremismus gestärkt werden können.

Staatsministerin Ulrike Scharf stellte die Veranstaltungsreihe „Mitdenken, Vordenken, Umdenken – Freiheit und Verantwortung (k)eine Selbstverständlichkeit“ vor.

Es moderierte Tobias Ranzinger vom Bayerischen Rundfunk. Prof. Dr. Karsten Fischer von der LMU München Politikwissenschaft gab mit seinem Vortrag den Impuls zur Podiumsdiskussion. Welche Freiheit bietet unsere Demokratie, wo sind ihre Grenzen? Wie können wir das Vertrauen in unsere freiheitliche Demokratie stärken? Wie finden Freiheit, Verantwortung und Sicherheit zueinander?

Die Podiumsdiskussion vervollständigten die Schüler Benedikt Popp, Delian Schnebel und Moritz Schwarmab. Sie brachten sich zum Thema Radikalisierungsprävention mit großem Engagement ein.

Fazit der Diskussion: „Vorbeugen durch Stärkung“ lautet das Prinzip der Prävention. Das Leitbild der Radikalisierungsprävention sind die Grundpfeiler des friedlichen Zusammenlebens in Bayern: Demokratie, Pluralismus, Meinungsfreiheit, Toleranz und Gleichberechtigung. Das wichtigste Handwerkzeug ist das kritische Denken.



V. li.: Staatsministerin Ulrike Scharf und Meta Günther.



V. li.: Regina Ruckdäschel und Meta Günther waren zur Vollversammlung des Bayerischen Landfrauenrates eingeladen.

Aus den Orts- und Kreisverbänden



Foto: Merkur; Peter Bauersachs

Ortsverband Erding

Ortsverband Erding

Gut zweieinhalb Jahre hat es gedauert bis endlich der öffentliche Bücherschrank in Erding seiner Bestimmung übergeben werden konnte.

Ein öffentlicher Bücherschrank steht seit neuestem am Hofmarkplatz an der Kirchenmauer. Er kann rund um die Uhr benutzt werden. Das funktioniert nach einem einfachen

Prinzip: Bücher herausnehmen – daheim lesen – zurückstellen oder ein eigenes Buch hineinstellen, das man entbehren kann. Die Bücher werden kostenlos, anonym und ohne Formalitäten zum Tausch oder zur Mitnahme angeboten. Vom Kinder- bis zum Sachbuch, vom Roman bis zum Bildband darf alles in die Regale gestellt werden. Der Bestand wird regelmäßig

aufgefrischt.

Der SoVD ist Träger des Bücherschranks. Die Initiative zum Bücherschrank in Altenerding kam von der Erdinger SPD-Fraktion. Betreut wird die Einrichtung mit derzeit über 150 Büchern aber von der Arbeiterwohlfahrt (AWO). Großen Anteil am Zustandekommen des Leseangebotes hat die Sparda-Bank München, die den Schrank finanzierte. Mit dem Durchschneiden eines roten Bandes wurde der Bücherschrank offiziell der Öffentlichkeit übergeben.

Bei der Eröffnung des Altenerdinger Bücherschranks waren dabei: SPD-Fraktionssprecher Alexander Gutwill, die AWO-Kreisvorsitzende Sandra Liebold, Willi Scheib vom SoVD, Erdings Sparda-Bank-Filialleiter Josef Straßer, SPD-Ortsvorsitzender Leon Kozica und der Vorsitzende des SoVD Erding, Matthias Hogreve (siehe Foto, v. li.)

Quelle: Merkur.de

Pflegeberatung der AOK

Der Bedarf an Pflegeberatung steigt: Derzeit erhalten rund 270.000 Versicherte der AOK Bayern Pflegeleistungen. Damit hat sich die Zahl in den vergangenen 15 Jahren mehr als verdoppelt. Insgesamt stehen 74 Pflegeberater*innen in allen Regionen Bayerns als Anlaufstelle zur Verfügung. „Sie kennen die Angebote vor Ort und können unbürokratisch Hilfe vermitteln“, sagt Daniela Kowalzyk, Fachbereichsleiterin Pflegeberatung bei der AOK Bayern. Die Beratungen finden zu Hause, per Telefon, in den AOK-Geschäftsstellen oder online statt (www.aok.de/pk/kontakt/servicenummern/).

Quelle: AOK Bayern

Wir suchen dich!

Für seine Ortsverbände in Röthenbach und Nürnberg-Fürth sucht der SoVD Bayern engagierte Mitglieder als:

- **stellvertretende*n Ortsvorsitzende*r:** unterstützt die*den Ortsvorsitzende*n bei seinen Aufgaben
- **Schatzmeister*in:** Kassenführung (bar und Bank)
Prüfung der ordentlichen Buchführung
- **Schriftführer*in:** Protokoll-Erstellung
Verfassen von Einladungen, Glückwünschen etc.

Mehr Informationen gibt es bei der Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 089/53 05 27.



Aus den Orts- und Kreisverbänden



Jahreshauptversammlung im Ortsverband Lautertal

Ortsverband Lautertal

Zur Jahreshauptversammlung konnte die 1. Vorsitzende Barbara Hölzel neben zahlreichen erschienenen Mitgliedern den 1. Bürgermeister der Gemeinde Lautertal, Karl Kolb, sowie den Bezirksvorsitzenden Dr. Josef Haas begrüßen.

Nach einem sehr würdevollen Totengedenken verlas die 1. Vorsitzende ihren Bericht über die Aktivitäten im Jahr 2023. Hier zeigte sie sich sehr erfreut darüber, wie gut das „Bratengelaber“, welches alle vier Wochen stattfindet, von den Mitgliedern angenommen wird. Sie konnte im Jahr 2023 einen regen Mitgliederzuwachs vermelden und so sind die Mitgliederzahlen im Ortsverband konstant. Weiterhin ging sie unter anderem auf die bevorstehende Rentenerhöhung zum 1. Juli 2024 in Höhe von 4,57 Prozent

ein und wies darauf hin, dass unter Umständen dadurch eine Rentenbesteuerung für einzelne Renten erfolgen könnte.

Vor der Entlastung des Vorstandes verabschiedete Barbara Hölzel den 2. Vorsitzenden Wolfgang Hiemisch (siehe Foto

unten) mit einer Laudatio und einem Präsent nach zehn Jahren aus der geschäftsführenden Vorstandschaft.

Die anschließenden Neuwahlen, die der 1. Bürgermeister Karl Kolb, Bezirksvorsitzender Dr. Josef Haas und Sabine Engmann leiteten, ergaben folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzende ist und bleibt Barbara Hölzel, die auch den Job der Schriftführerin übernimmt. 2. Vorsitzender ist Harald Taubmann, Frauenbeauftragte und Kassierin Heidi Schneider.

Als Beisitzer*innen wurden gewählt: Birgit Brochloß, Bernd Michinowski, Anne-Marie Kunze, Wolfgang Hiemisch, Gertraude Flurschütz, Nicole Ohrlein, Detlef Hermann, Anja Böckler und Eduard Gebhard.

Die Kasse wird von Sabine Gernet und Bernd Ohrlein geprüft.



Ortsverband Lautertal

5 Termine

Ortsverband Lautertal

9. Juni, 11.30 Uhr: SoVD „Bratengelaber“.



Glückwünsche



Foto: Cora Müller / Adobe Stock

*Noch nie habe ich einen Menschen erlebt,
der im Angesicht des Todes beklagt hätte,
zuviel Gutes getan zu haben.*

Johannes Don Bosco

Der gesamte Landesvorstand und die Mitarbeiter*innen des Landesverbandes gratulieren allen Mitgliedern, die im Monat Juni Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen viel Gesundheit.

Besondere Glückwünsche gehen an:

65 Jahre: 3.6.: Gabriele Lessing, Nürnberg.

70 Jahre: 4.6.: Volker Schulte, München; 6.6.: Wilfried Heede, Ruhpolding; 14.6.: Gisela Eidam-Frede, Stadtprozelten.

75 Jahre: 22.6.: Ursula Heinze, Lautertal.

80 Jahre: 26.6.: Reiner Kaaden, München.

85 Jahre: 26.6.: Maria Winter, Tirschenreuth.

90 Jahre: 13.6.: Gerhard Gräf, Bad Kissingen.

Jetzt Mitglieder werben

Die Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ des SoVD-Landesverbandes Bayern geht weiter: Für jedes neu geworbene Mitglied, sei es für Einzel-, Partner- oder Familienmitglieder, bekommen SoVD-Mitglieder einen 15-Euro-Gutschein.

Weitere Informationen dazu gibt es unter Tel.: 089/53 05 27 oder mit einer E-Mail an: info@sovd-bayern.de.



Sozialberatung

Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Impplerstraße 55, 81371 München, Tel.: 089/53 05 27.

Kümmererstelle Coburg: nach telefonischer Absprache, Ansprechpartnerin Barbara Hölzel, Tel.: 0170/52 73 691 oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Kümmererstelle Coburg-Lautertal: nach telefonischer Absprache mit Ansprechpartnerin Barbara Hölzel, Telefon: 0170/52 73 691 (mobil) oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Sozialberatung in Ebensfeld: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Telefon: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Ingolstadt: AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner,

Telefon: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Michelau: jeden ersten Samstag im Monat, von 13.30 von 14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Telefon: 09571/83 585.

Sozialberatung in Mitterteich: Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Telefon: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle in der Oberpfalz/Weiden: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Telefon: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle in Oberfranken/Bayreuth: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Telefon: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

haas@web.de.

Kümmererstelle Pegnitz, Roth, Schwabach: AWO-Begegnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, jeden ersten Freitag im Monat, nur nach Terminabsprache bei Elfriede Schreiner, Telefon: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Tirschenreuth: Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Telefon: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Rechtsschutzbüro Nürnberg: Trödelmarkt 27-29, 90403 Nürnberg, Mo bis Do, von 9 bis 11 Uhr, und nach telefonischer Vereinbarung. Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Telefon: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

www.sovd-bayern.de



Foto: travelidia / Adobe Stock

Jahreshauptversammlung im Ortsverband Rotenburg-Bebra-Solz

Alle Vorstandsämter besetzt

„Mit 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war unsere Jahreshauptversammlung sehr gut besucht“, resümierte Marita Schliephorst, Vorsitzende des Ortsverbandes sowie Landesschatzmeisterin. Als Vertreter der Stadt Rotenburg war der Stadtverordnete Reiner Wollrath zu Gast.

Reiner Wollrath lobte in seiner Rede die Aktivitäten des SoVD-Ortsverbandes ausdrücklich und wies darauf hin, wie schwierig es sei, bei jungen Menschen das Interesse am Ehrenamt zu wecken. Bei seiner Wahl zum Stadtverordnetenmitglied hatte Wollrath

auch SoVD-Themen aufgegriffen und versprochen, sich unter anderem für die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum, die Stärkung des Einzelhandels und der Stadtentwicklung sowie für den Ausbau und den Erhalt der Rad- und Wanderwege in Rotenburg einzusetzen.

Ortsvorsitzende Marita Schliephorst warb für eine Beteiligung am SoVD-Infostand auf der Verbrauchermesse in Wächtersbach, ehe der neue Vorstand mit Marita Schliephorst als 1. Vorsitzender, Bianca Tobi als Schatzmeisterin und Schriftführerin, Irmgard Volland als Frauensprecherin und Revisorin sowie Helma Göb als stellvertretende Frauensprecherin gewählt wurde. Klaus Allmeroth, Klaus-Dieter Schelhas und Anita Schreiter sind Beisitzer*in, als Revisor*in fungieren Irmgard Volland, Anita Schreiter und Monika Springer.

Es folgten die Ehrungen treuer Mitglieder. Für ihre zehnjährige Mitgliedschaft wurden Meik Danzer, Ralf Köbberich, Ingeborg Schaumann, Klaus-Dieter und Brigitte Schelhas sowie Minna Stamer geehrt. Thomas Kemper und Dieter Merz erhalten Ehrungen für 15 Jahre Mitgliedschaft; für 20 Jahre wurde Karl-Heinz Becker geehrt, sowie Ivonne Werner für 25 Jahre.



V. li.: Thomas Hammer mit dem 1. Kreisvorsitzenden Rudolf Schulz, Kreisschatzmeister Bernd Müller, Sekretärin Yvonne Hartwig, Kreisbeisitzer Nico Peters und dem 2. Kreisvorsitzenden Peter Reichardt.

Kreisverband Südhessen bekommt Besuch

Guter Mitgliederzuwachs

Landesgeschäftsführer Thomas Hammer stattete der im Januar feierlich eröffneten Kreisgeschäftsstelle Südhessen einen Besuch ab, um sich über den Stand der Dinge zu erkundigen.

„Erfahrungsgemäß lässt sich erst nach einigen Monaten Regelbetrieb seriös beurteilen, ob ein Umzug die gewünschten Fortschritte gebracht hat“, sagte Landesgeschäftsführer Thomas Hammer. Er verband seinen Besuch mit einem Informationsaustausch, zu dem er Aktive des Kreisvorstandes Südhessen traf.

„Der Umzug hat sich bewährt, denn die Geschäftsräume sind weiträumig und über den großen Aufzug sehr gut zu erreichen“, freute sich Kreisvorsitzender Rudolf Schulz, und Sekretärin Yvonne Hartwig ergänzte: „Mein neues Büro ist mit allen modernen Kommunikationsmitteln ausgestattet, die ein effektives Arbeiten ermöglichen, so dass genügend Zeit zum Kontakt mit den Mitgliedern und Hilfesuchenden bleibt.“

„Der hessische SoVD-Landesverband hat seit Beginn des Jahres einen Mitgliederzuwachs von über vier Prozent, nach rund elf Prozent Mitgliederzuwachs im vergangenen Jahr, und ist derzeit der am schnellsten wachsende Landesverband bundesweit. Als größter der vier hessischen Kreisverbände umfasst der Kreisverband Südhessen zehn Ortsverbände, in denen die Mitgliederzahl seit Jahresbeginn um über elf Prozent auf inzwischen 1.807 gestiegen ist“, hatte Hammer gute Nachrichten im Gepäck und betonte, dass die Beratung in Hessen an die, – wenn auch günstige – SoVD-Mitgliedschaft gekoppelt ist.

„Ein großes Anliegen ist mir die gute Zusammenarbeit zwischen Ehrenamtler*innen und Hauptamtlichen“, betonte Hammer und informierte über die Anstellung einer neuen Volljuristin als 30-Stunden-Kraft seit Anfang März. Zusätzlich habe ein Sozialberater Interesse an einer Mitarbeit bekundet, der über einen Bericht in der Tageszeitung auf den SoVD aufmerksam geworden ist. „Trotz der schönen neuen Räumlichkeiten müssen wir raus ‚uff die Gass‘, um uns bekannter zu machen“, appellierte Hammer für ein vermehrtes Angebot von öffentlichen Aktivitäten.

Erreichbar ist der Kreisverband Südhessen in der Friedensstraße 26 in Obertshausen dienstags und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr unter Tel.: 0152 / 52 69 12 80.



Der neu gewählte Vorstand, v. li.: Klaus-Dieter Schelhas, Marita Schliephorst, Klaus Allmeroth, Monika Springer, Anita Schreiter, Irmgard Volland, Helma Göb sowie Bianca Tobi.

Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahlen im Ortsverband Fulda

Michael Mander wiedergewählt

Zehn stimmberechtigte Teilnehmer*innen der Jahreshauptversammlung wählten den neuen Vorstand des Ortsverbandes Fulda. Der bisherige Vorsitzende Michael Mander wurde in seinem Amt bestätigt, ebenso wie sein Stellvertreter Michael Leibrock.

Neben Michael Mander und Michael Leibrock gehört auch Schatzmeister Pedram Kiassati zu den altbewährten Amtsinhabern. Darüber hinaus wurden Marita Schliephorst, Peter Röher und Michael Mander zu Schriftführern sowie Liane Röher zur Frauensprecherin gewählt. Das Amt der Beisitzer*innen bekleiden Peter Röher, Liane Röher, Kai Höhner von Keitz und Michael Leibrock. Peter Röher und Kai Höhner von Keitz sind zusätzlich als Revisoren tätig.

Michael Leibrock ließ in seiner Rede die gelungene Weihnachtsfeier Revue passieren und gab einen Ausblick auf das geplante Grillfest am 17. August. Marita Schliephorst, Kreisverbandsvorsitzende Osthessen berichtete über einen erfreulichen Mitgliederzuwachs, der jedoch mit einem Mehr an Ar-



V. li.: Michael Mander, Marita Schliephorst, Michael Leibrock, Peter Röher, Liane Röher, Helmut Klimasch, Christa Klimasch, Wolfgang Arnemann, Burckhard Schweinberger sowie Kai Höhner von Keitz.

beit einhergehe. Ihr Vorschlag zu einem Tagesausflug in den Spessart im Herbst, der mit einem Exkurs über die Vorstands-

arbeit verbunden werden soll, um weitere Mitglieder für die Vorstandsarbeit zu motivieren, fand große Zustimmung.

www.sovd-hessen.de

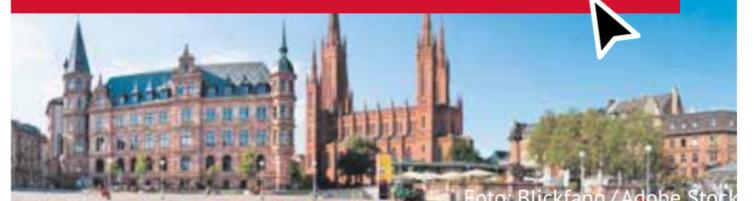


Foto: Blickfang / Adobe Stock

Sprechstunden und Sozialberatung

Wenn nicht anders vermerkt, finden Sozialberatungen und Sprechstunden nach Terminvereinbarung statt. Termine der Sozialjurist*innen Sigrid Jahr, Thomas Meinel, Annette Mülöt-Carvajal-Gomez und Angelika Purschke werden über die Sozialberater*innen oder die Landesgeschäftsstelle vermittelt.

Landesverband Hessen

Landesgeschäftsstelle, Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Sekretärin Christine Weidenauer, Bürozeiten: montags bis freitags, 10–15 Uhr. Tel.: 0611/85 108, oder E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Südhessen

Vorsitzender Rudolf Schulz, Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen, Terminvereinbarung bei Sekretärin Yvonne Hartwig, Tel.: 0152/52 69 12 80,

E-Mail: yvonne.hartwig@sovd-hessen.de.

Beratung Freigericht

Thomas Hammer, Tel.: 0151/50 71 01 56.

Beratung Obertshausen

Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen Vermittlung durch Sekretärin Yvonne Hartwig, Tel.: 0152/52 69 12 80, E-Mail: yvonne.hartwig@sovd-hessen.de.

Beratung Wiesbaden

siehe Landesverband Hessen.

Kreisverband Osthessen

Terminvereinbarung bei Marita Schliephorst, Sozialberaterin und Vorsitzende, unter Tel.: 06655/74 02 26, Tel.: 0176/95 53 81 36 (mobil) oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de oder kommen Sie während der Öffnungszeiten

einfach vorbei!

Beratung Eschwege

AWO, An den Anlagen 8, jeden ersten Dienstag im Monat, 14–16 Uhr.

Beratung Fulda

Sozial- und Arbeitsgericht, Sitzungssaal im Erdgeschoss, Am Hopfengarten 3, jeden ersten Montag im Monat, 14–16 Uhr.

Beratung Rotenburg

Neues Rathaus, Altenstube im 1. OG, Marktplatz 14–15, jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

Beratung Sontra

Bürgerhilfe, Niederstadt 41, jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Marburg-Biedenkopf

Terminvereinbarung bei

Helga Kläs, Sozialberaterin und Vorsitzende, unter Tel.: 06422/89 87 202, per E-Mail: hklaes@sovd-hessen.de und bei Hans-Werner Dersch, Tel.: 06423/51 524 oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

Beratung Wetter

Rathaus, Zimmer 2, UG, Marktplatz 1, jeden ersten und dritten Montag im Monat, 15.30 –18 Uhr.

Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Beratung Bad Wildungen

SoVD-Büro, Bahnhofstraße 5 a, montags 13–18 Uhr und mittwochs 9–15 Uhr. Terminvereinbarung bei Hans-Jürgen Schmidt, Sozialberater und Vorsitzender, unter Tel.: 05621/96 78 787, Tel.: 0151/19 18 19 99 (mobil) oder per E-Mail an: hans-juergen.schmidt@sovd-hessen.de

oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

Beratung Calden

Irmgard Fohr, Kreisverbandsvorsitzende, unter Tel.: 05674/65 67, E-Mail: irmgardfohr@gmx.de.

Beratung Hofgeismar

Brigitte Schutta, Tel.: 05671/36 42.

Beratung Kassel

AWO-Haus, Wilhelmshöher Allee 32 a, Annette Mülöt-Carvajal-Gomez, dienstags 14–17 Uhr und donnerstags 10–13 Uhr, Tel.: 0561/14657.

Beratung Korbach

Ralf Wiegelmann, Tel.: 0171/76 30 410.

Beratung Vernahahlshausen

Sonja Hettler, Tel.: 05571/49 52.

Gesundheitliche Risiken bei roh verzehrten Lebensmitteln werden häufig unterschätzt

Küchenhygiene bei rohem Essen sehr wichtig

Rohe pflanzliche, aber besonders auch tierische Lebensmittel werden von vielen Menschen regelmäßig verzehrt. Dabei werden die gesundheitlichen Gefahren, die davon ausgehen, häufig unterschätzt. Das ergab eine repräsentative Befragung des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) aus dem vergangenen Jahr.

Ein Glas Rohmilch zum Frühstück, ein Brötchen mit rohem Schinken in der Mittagspause und am Nachmittag ein selbstgemachter Smoothie mit Tiefkühlbeeren – rohe bzw. nicht erhitzte Lebensmittel stehen regelmäßig auf dem Speiseplan der Bevölkerung. Dabei sind rohe tierische, aber auch pflanzliche Produkte mit Vorsicht zu genießen. Sie können krankmachende Keime wie Salmonellen, Listerien und Campylobacter enthalten und zu Lebensmittelinfektionen führen. Kleinkinder, Personen mit Vorerkrankungen, ältere Menschen sowie Schwangere sind besonders gefährdet. „Die gesundheitlichen Risiken von rohen Lebensmitteln werden häufig unterschätzt“, sagt BfR-Präsident Professor Dr. Dr. Andreas Hensel. „Erhitzen schützt. Erkrankungen lassen sich schon mit einfachen Küchenhygieneregeln vermeiden. Insbesondere empfindliche Personengruppen sollten rohe Lebensmittel vom Tier nur ausreichend erhitzt verzehren.“

Zu den besonders beliebten rohen Lebensmitteln zählen Rohwurst und roher Schinken, die von mehr als einem Drittel der Befragten mehrmals in

der Woche gegessen werden. Mindestens ein- bis dreimal im Monat stehen die rohen Fleisch- und Wurstwaren bei 73 Prozent der Befragten auf dem Speiseplan, gefolgt von Rohmilchweichkäse (57 Prozent). Weitere Lebensmittel, die von rund einem Drittel der Befragten mit der gleichen Häufigkeit verzehrt werden, sind rohes Fleisch (38 Prozent), kalt geräucherter Fisch (33 Prozent) und Tiefkühlbeeren (33 Prozent). Während von rohem süßen Teig mit Eiern etwa jeder Fünfte (21 Prozent) mindestens ein- bis dreimal im Monat nascht, ist es bei rohem Teig ohne Eier immerhin noch jeder Achte (12 Prozent). Rohmilch wird von 19 Prozent der Befragten mindestens ein- bis dreimal im Monat getrunken.

Jedes Jahr werden in Deutschland etwa 100.000 Erkrankungen gemeldet, die durch Bakterien, Viren oder Parasiten in Lebensmitteln verursacht worden sein können. Die Dunkelziffer dürfte weitaus höher liegen. Während Salmonellen, Listerien und Noroviren der Mehrheit der Bevölkerung bekannt sind, sieht

es mit dem Wissen um andere lebensmittelrelevante Erreger weniger gut aus. Besonders überraschend: Obwohl es sich bei der Campylobacteriose seit Jahren um die am häufigsten gemeldete bakterielle lebensmittelbedingte Erkrankung in Deutschland und Europa handelt, kennt nur knapp ein Viertel (23 Prozent) der Menschen den verursachenden Erreger Campylobacter. Ebenso verhält es sich mit den Abkürzungen STEC, EHEC und VTEC für besonders gefährliche Escherichia coli-Bakterien (27 Prozent). Dabei können die genannten Erreger in einer Vielzahl von rohen Lebensmitteln lauern: Salmonellen und Campylobacter in Geflügelfleisch, Hühnereiern und rohen Fleisch- und Wurstwaren, Listerien in kaltgeräucherten Fischerzeugnissen und Rohmilchkäse oder Noroviren in rohen Austern und Tiefkühlbeeren sowie STEC in Mehl.

Die Wahrnehmung des gesundheitlichen Risikos unterscheidet sich zwischen verschiedenen rohen bzw. nicht erhitzten Lebensmitteln mitunter stark. Ein mittleres bis (sehr) hohes gesundheitliches Risiko sieht die Mehrheit der



Foto: Alessio Orrù / Adobe Stock

Wer viel rohen Schinken, Rohwurst und -käse isst, hat ein größeres Risiko, sich gefährliche Krankheitserreger „einzufangen“.

Befragten insbesondere bei rohem Fisch und rohen Meerestieren, rohem Fleisch, rohen Eiern und rohem süßen Teig mit Eiern. Tiefkühlbeeren hingegen werden als am wenigsten risikobehaftet wahrgenommen. Weitere Lebensmittel, die die Mehrheit der Befragten ebenfalls mit einem (sehr) niedrigen gesundheitlichen Risiko verbinden, sind Rohmilchweichkäse, kalt geräucherter Fisch, Rohwurst und roher Schinken sowie roher Teig ohne Eier.

Um sich vor lebensmittelbedingten Infektionen zu schützen, ist es wichtig, die Regeln der Küchenhygiene zu beachten, damit Krankheitserreger von rohen Lebensmitteln nicht auf andere übergehen. Kleine Kinder, Schwangere und Menschen mit geschwächtem

Immunsystem sollten rohe Lebensmittel vom Tier zudem nur zu sich nehmen, wenn diese vorher ausreichend erhitzt wurden.

Quelle: BfR



Der BfR-Verbrauchermonitor ist eine seit 2014 regelmäßig durchgeführte repräsentative Bevölkerungsbefragung. Dazu werden etwa 1.000 Personen, die in Privathaushalten in Deutschland leben, im Auftrag des BfR telefonisch interviewt. In Ergänzung dazu führt das BfR Repräsentativbefragungen zu Einzelthemen durch, die von besonderem aktuellem Interesse sind.

Im Krankheitsfall kann mit den richtigen Versicherungen viel Geld gespart werden

Wichtige Zusatzversicherungen

Krankenzusatzversicherungen können im Zweifel mehrere tausende Euro sparen. Das zeigt eine Analyse des Geldratgebers Finanztip. Er empfiehlt, seine Krankenzusatzversicherungen zu überprüfen. Einige sind notwendig, andere können sich Verbraucher*innen sparen.

Weil die gesetzlichen Krankenkassen manche Kosten nicht übernehmen, gilt es laut Finanztip genau hinzuschauen. Nicht alle privaten Ausgaben für die Gesundheit müssen mit einer Zusatzversicherung abgedeckt werden. Manchen sind hingegen sinnvoll.

Krankenversicherung für das Ausland ist sinnvoll

Wer zum Beispiel aufgrund von Krankheit einen Ambulanzflug mit dem ADAC von den kanarischen Inseln benötigt, müsste rund 45.000 Euro aufbringen. „Eine Auslandskrankenversicherung, die solche Kosten übernimmt, gibt es dagegen für zehn bis zwanzig Euro im Jahr“, erklärt Barbara Weber, Krankenversicherungsexpertin bei Finanztip.

Zahnzusatzversicherung bedingt sinnvoll

Zu den bedingt sinnvollen Zusatzversicherungen gehört die Zahnzusatzversicherung: Ein Implantat beim Zahnarzt kostet nach Analysen von Finanztip oft mehrere tausend Euro. Für einen fehlenden Zahn zahlen die gesetzlichen Krankenkassen dagegen nur einen Festzuschuss von höchstens 634 Euro. „Das sind erhebliche Mehrkosten, die der Versicherte selbst aufbringen muss“, warnt Weber. Dennoch ist die Zahnzusatzversicherung mit etwa 20 bis 40 Euro im Monat im Vergleich zu den Kosten relativ teuer: „Sie lohnt sich nur, wenn Versicherte Wert auf hochpreisigen Zahnersatz wie Implantate und Keramikronen legen“, sagt Weber.

Krankenhaus-Tagegeld besser ansparen

Nicht notwendig ist dagegen die Krankenhaus-Tagegeldversicherung. Diese zahlt pro Krankenhaustag einen bestimmten Geldbetrag, mit dem Verbraucher*innen die gesetzliche Zuzahlung im Krankenhaus begleichen können.

Dafür müssen Patient*innen pro Krankenhaustag zehn Euro, höchstens 280 Euro im Jahr zahlen. „Das ist kein Betrag, den man versichern muss, sondern selbst ansparen sollte“, erklärt



Foto: Drazen/Adobe Stock

Ein längerer Aufenthalt im Krankenhaus kann durch Tageszuzahlungen und Verdienstausschlag ins Geld gehen.

Barbara Weber.

Ein finanzieller Engpass könne bei längerer Krankheit vielmehr durch Gehaltseinbußen entstehen. Denn das Krankengeld ist auf 90 Prozent des Nettogehalts und maximal 3.622,50 Euro brutto im Monat beschränkt. Insbesondere Höherverdienende müssen daher mit einer großen Gehaltslücke rechnen. Gesetzlich versicherte Selbstständige bekommen nur dann Krankengeld, wenn sie eine zusätzliche Wahlklärung bei ihrer Krankenkasse abschließen.

Anspruch auf Tagegeld prüfen

„Sinnvoll kann daher auch der Abschluss einer Krankentagegeldversicherung sein“, sagt Weber. Dazu sollten Verbraucher*innen ihren Anspruch auf Krankengeld prüfen.

Krankengeld gibt es, wenn eine Arbeitsunfähigkeit länger als sechs Wochen besteht. Die Lücke zum eigentlichen Nettogehalt können Versicherte dann mit einer Krankentagegeldversicherung absichern. Ein Tagegeld von 25 Euro bekommen Verbraucher*innen laut Finanztip schon ab zehn Euro im Monat.

Zusatzversicherung für das Krankenhaus

Geht es um den einfacheren Zugang zur Spitzenmedizin, ist eine Krankenhauszusatzversicherung sinnvoll. Mit ihr können Versicherte sich bei

Spezialist*innen ihrer Wahl behandeln lassen.

Die Wahl des Einzelzimmers in der Krankenhauszusatzversicherung muss hingegen nicht sein, das macht die Versicherung nur teurer. Gute Versicherungen gibt es je nach Alter für 40 bis 50 Euro im Monat.

Richtige Krankenkasse für Zusatzleistungen

„Sogenannte ambulante Versicherungen sind wiederum nicht sinnvoll“, so Weber. Sie bieten Leistungen wie Zuschüsse zu alternativen Heilmethoden, Hörgeräten, Vorsorgeuntersuchungen oder Impfungen.

Die Erstattungen sind meist auf einige hundert Euro im Jahr begrenzt. Besser sei es, zu einer gesetzlichen Krankenkasse zu wechseln, die solche Zusatzleistungen übernimmt. Ein Krankenkassenwechsel ist laut der Expertin nach zwölf Monaten Mitgliedschaft oder nach einer Beitragserhöhung problemlos möglich.

Krankenkassen zahlen keine Extraleistungen

Gesetzlich Versicherte bekommen immer nur den Mindeststandard beim Arzt bezahlt. Denn die Krankenkassen zahlen nur solche Leistungen, die ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich sind. Daher müssen Versicherte grundsätzlich alle Extra-Leistungen, die nicht unbedingt notwendig sind, selbst zahlen.

Quelle: finanztip.de



Editorial

Liebe Mitglieder,
Freunde und Freundinnen,

am 9. Juni finden die Europawahlen statt, bei denen die Bürger*innen der Europäischen Union ihre Vertreter*innen im Europäischen Parlament wählen können. Der SoVD fordert von den EU-Parlamentarier*innen, sich für eine sozial gerechte und solidarische EU einzusetzen. Dazu gehören Maßnahmen wie die Stärkung des Sozialschutzes, bessere Arbeitsbedingungen, die Bekämpfung von Armut und soziale Ausgrenzung. Auch, Pflege, Gesundheit und Barrierefreiheit sind bedeutende Themenfelder

Gleichzeitig sind auch die Kommunalwahlen von großer Bedeutung, da hier die Weichen für die lokale Politik gestellt werden. Auch hier spielen die Themen Armut und soziale Ausgrenzung, Pflege, Gesundheit und Barrierefreiheit eine wichtige Rolle, ganz zu schweigen von bezahlbarem Wohnraum.

Der SoVD setzt sich für sozialpolitische Themen ein und betont die Bedeutung dieser Wahlen für die Stärkung der Demokratie. Leider erleben wir als Gesellschaft vermehrt Angriffe und Versuche, unsere Demokratie zu zersetzen. Dies dürfen wir unter keinen Umständen zulassen, denn wir alle leben und schätzen unsere Freiheiten, die wir durch unser Grundgesetz geschützt wissen. Es ist wichtig, dass jeder von uns seine Stimme abgibt und somit aktiv an der Gestaltung der Politik auf europäischer und kommunaler Ebene teilnimmt. Nur durch eine aktive Teilnahme an den Wahlen können wir gemeinsam eine gerechte und soziale Gesellschaft gestalten und damit eine bessere Zukunft für uns alle erreichen.

Der SoVD ruft daher alle Bürger*innen dazu auf, am 9. Juni 2024 zur Wahl zu gehen und ihre demokratischen Rechte wahrzunehmen.



Norbert Weber

Ihr Norbert Weber,
Landesvorsitzender

Queer-sensibler Altenhilfe begegnen

Die spezifischen Bedürfnisse von LGBTQIA+ Personen (Kurzform für alle Geschlechter, Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen) in der Pflege kennenzulernen und der Erfahrungsaustausch sind Anliegen einer Reihe von Informationsveranstaltungen. Hier wird auch eine Zertifizierungsmöglichkeit vorgestellt, mit der eine Einrichtung in Ludwigshafen erfolgreich arbeitet.

- 27. Juni, 18 Uhr: Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e. V., Hölderlinstraße 8, 55131 Mainz,
- 11. Juli, 18 Uhr: SCHMIT-Z e. V. – Queeres Zentrum Trier, Mustorstraße 4, 54290 Trier,
- 25. Juli, 18 Uhr: Volkshochschule Bürgerhof (Zugang Passage Bismarck- und Ludwigstraße), 67059 Ludwigshafen am Rhein.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung unter info@sovd-rps.de mit dem Stichwort: „Queer-sensible Altenhilfe“.

Die Veranstaltungen richten sich an Einrichtungsleitungen und Pflegekräfte von ambulanten und stationären Einrichtungen gleichermaßen. Veranstalter*innen sind neben dem SoVD-Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland die LandesSeniorenvertretung RLP e. V., QueerNet RLP e. V. und die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e. V.

5 Termine



Foto: Wellnhofer Designs/Adobe Stock

Ortsverbände Berzhahn, Unnau, Weyerbusch

Vorschau: 2. August: Fahrt zu den Adlerwerken mit Einkaufsmöglichkeit (25 Prozent auf alle Artikel), anschließend Schifffahrt ab Mildenberg.

Programm: 10 Uhr: Frühstück, Modenschau bei Adler und Zeit zum Einkauf, 12.30 Uhr: Mittagessen, 13.15 Uhr: Abfahrt nach Mildenberg zur Schifffahrt. Kosten 45 Euro p. P. bei einer Mindestteilnehmerzahl von 35 Personen, inklusive Frühstück, Mittagessen und Preise für Bus und Schiff.

Anmeldung bei Jürgen Metzger, Tel.: 02661/53 64. Berücksichtigung der Mitglieder nach Eingang der Anmeldungen. Sollte die Buskapazität nicht erreicht werden, können auch Nichtmitglieder mitfahren.

Sprechstunden

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater*innen, dann wenden Sie sich bitte zunächst telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz, unter Tel.: 0631/73 657 oder Tel.: 06131/69 30 165. Dort verweist man Sie dann an die*den für Ihre Frage zuständige Berater*in.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

- Für die **Region Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinpfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236/46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151/22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Westerwald** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrid Jahr mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 0151/43 10 67 54 zur Verfügung.
- Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialrechtsberater Sven Heidenmann mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 zur Verfügung.
- Für die **Region Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosova mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 0151/43 13 59 02 zur Verfügung.

Die Vergabe von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater*innen stehen Ihnen auch ehrenamtlich Beratende (z. B. Gabriele Scheppelmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176/34 03 41 58 (mobil), sowie Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382/80 01) nach Terminabsprache mit Rat und Tat zur Seite. Nähere Informationen erteilt die Landesgeschäftsstelle.

Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67655 Kaiserslautern, Tel.: 0631/73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26-30, 55116 Mainz, Tel.: 06131/69 30 165.

Sozialrechtsberatung im Saarland

Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e.V. Sozialrechtsberatung vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an. Sozialrechtsberater Sven Heidenmann steht persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich. Sprechtag nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 oder 0151/41 49 15 98 (mobil), Änderung vorbehalten.

Spiesen-Elversberg: 5. Juni, 9.30–12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.

Homburg (Saar): 5. Juni, 13.30–16 Uhr, AWO Haus der Begegnung, Spandauer Straße 10.

Nonnweiler: 19. Juni, 9.30–12 Uhr, AWO-Wohnheim (Sozialbüro links), Am Hammerberg 1.

Saarbrücken: 19. Juni, 13.30–16 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.

Neue „Kaat für Dahämm“

Umweltstaatssekretär Sebastian Thul (SPD) hat im April die „Kaat von Dahämm“ für den Landkreis Merzig-Wadern vorgestellt.

Die „Kaat von Dahämm“ zeigt alle Orts- und Stadtteile in ihrer jeweiligen regional-typischen Aussprache. Abgerundet wird die Karte durch Zeichnungen zu hiesigen Legendengeschichten sowie durch örtliche Sehenswürdigkeiten, die in einer Begleitbroschüre erläutert werden. Dort darf jede Leserin und jeder Leser selbst entscheiden, wie viele Funken Wahrheit in

den Erzählungen vom listigen Klosterhannes, von teuflischen Intrigen und versteckten Schätzen wohl stecken.

Auf der Website des Ministeriums für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz stellt der Verein für Landeskunde darüber hinaus seine eingespielten Tonaufnahmen der Orts- und Stadtteile in Mundart zur Verfügung.

Die Landkreise Saarlouis und Neunkirchen sowie der Regionalverband Saarbrücken haben bereits eine „Kaat von Dahämm“ erhalten. An den nächsten Karten wird bereits gearbeitet. Für

den Saarpfalz-Kreis und den Landkreis St. Wendel sollen weitere folgen. Alle Karten können über die Website des Ministeriums (www.saarland.de/mukmav/DE/portale/laendlicheentwicklung/informationen/kaat-von-dahamm-gesamt) erworben werden. Die großformatige Karte (ca. 84 cm x 59 cm) kostet 19,50 Euro, eine kleinformatige Karte (ca. DIN A3) 6,50 Euro. Zusätzlich ist sie in einzelnen regionalen Buchhandlungen erhältlich.

Quelle: Saarländisches Umweltministerium

Ortsverband Vorderpfalz mit Vortrag zum Schwerbehindertenrecht

Großes Interesse am Thema

Anfang April fand im AWO-Quartiersbüro in Ludwigshafen-Gartenstadt ein informativer Vortrag über das Schwerbehindertenrecht statt. SoVD-Sozialrechtsberater Ralf Geckler, Fachanwalt für Sozialrecht, gab einen umfassenden Einblick in die rechtlichen Aspekte für Menschen mit Behinderungen.

Ralf Geckler erläuterte den Zuhörer*innen die grundlegenden Bestimmungen und Regelungen des Schwerbehindertenrechts. Dabei wurden Themen wie die Beantragung eines Grades der Behinderung, der Nutzen eines Behinderungsgrades, das Verfahren nebst Rechtsbehelfsmöglichkeiten sowie weitere Fragen des Schwerbehindertenrechts ausführlich behandelt.

Die Veranstaltung stieß auf reges Interesse, da das Schwerbehindertenrecht für viele Menschen und ihre Familien von großer Bedeutung ist. Die Zuhörer*innen hatten die Möglichkeit, Fragen zu stellen und von Ralf Gecklers Fachwissen zu profitieren.

Es sei wichtig, dass Menschen mit Behinderungen ihre Rech-



SoVD-Jurist Ralf Geckler (li.) mit Quartiersmanager Roland Brugger.

te kennen und wissen, wie sie diese geltend machen können, betonte Ralf Geckler.

Der Quartiersmanager des AWO-Quartierbüros, Ludwigsha-

fen-Gartenstadt, Roland Brugger, freute sich über die gelungene Zusammenarbeit mit dem SoVD und bedankte sich ganz herzlich bei Ralf Geckler.



Glückwünsche

60 Jahre: 5.6.: Peter Dietscher, Maxdorf; Peter Ditscher, Maxdorf; Ingo Dierck, Mutterstadt; 6.6.: Uwe Schick, Neunkirchen; 7.6.: Yvonne Ruth, Kaiserslautern; 9.6.: Jürgen Kopf, Knittelsheim; 16.6.: Martina Anna Teja, Quierschied; Gabriele Müller, Mainz; 17.6.: Andreas Reifenrath, Mittelhof; Dieter Heubel, Rülzheim; 30.6.: Germana Treude, Bad Dürkheim

65 Jahre: 1.6.: Günter Glaser, Kuhardt; 7.6.: Anita Kugler, Altrip; 9.6.: Matthias Gottfried Plutsch, Bingen; 16.6.: Gerhard Wilhelm, Nonnweiler; 24.6.: Ribobert Wecker, St. Martin; 27.6.:

Norbert Herrmann, Waldmohr; 28.6.: Hans-Georg Jelsch, Albig.

70 Jahre: 2.6.: Karina Schumacher, Bingen; Konrad Ludwig Grünholz, Rülzheim; 15.6.: Peter Kohl, Nonnweiler.

75 Jahre: 2.6.: Wolfgang Eichmann, Oppenheim; Emmi Trauth, Steinweiler; 8.6.: Erhard Herrmann, Steinweiler; 10.6.: Karl Heinz Böbel, Blieskastel; 13.6.: Elisabeth Rosenthal, Rülzheim; 28.6.: Anton Bieg, Blieskastel; Gerd Bauer, Rülzheim; Heinz-Jürgen Klinger, Kolverath.

80 Jahre: 4.6.: Hermann Braun, Homburg; Johannes

Saum, Kaltenengers; 9.4.: Karlhans Heinz, Bingen; 11.6.: Heinz Nikolay, Andernach; 15.6.: Ilse Lehmann, Philippsburg; 27.6.: Harald Schnipp, Waldlaubersheim; 30.6.: Dieter Richter, St. Ingbert.

85 Jahre: 3.6.: Manfred Sprenger, Mehlingen; 8.6.: Gertrud Pilz, Kröv; 11.6.: Günter Hautz, Lauterecken; 14.6.: Inge Katharina Verlohner, Kuhardt; 23.6.: Bernhard Roth, Gernersheim.

90 Jahre: 12.6.: Kurt Giese, Schwegenheim; 28.6.: Ingrid Daniel, Neustadt.

91 Jahre: 28.6.: Liesel Schmidt, Winnen.

Jahreshauptversammlung im Ortsverband Hockenheim vertagt Vorstandswahl

Neuer Vorstand nicht in Sicht

In das Restaurant „Rondeau“ in der Stadthalle hatte der Vorstand zur Jahreshauptversammlung eingeladen. Wie auch in den vergangenen Jahren war die Versammlung gut besucht. Die 1. Vorsitzende Heidegard Busch begrüßte als Ehrengäste Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf, die 2. Landesvorsitzende Ursula Bäuerlein und den 2. Oberbürgermeister Fritz Rösch.

Mit einer Schweigeminute für die verstorbenen Mitglieder und der Ehrung langjähriger Mitglieder begann die Versammlung. Weiter ging es mit einem Bericht der 1. Vorsitzenden. Im Ortsverband wird der direkte Kontakt mit den Mitgliedern besonders gepflegt. Ob Geburtstagskarten austragen oder versenden, Jubilär*innen und kranke Mitglieder besuchen oder die Teilnahme an Beisetzungen – die Arbeit der Vorstandsmitglieder ist umfangreich.

Neben persönlichen Gesprächen ist auch die Beratung durch den Sozialberater Dario Becci eine große Unterstützung für alle Ratsuchenden. Gern können sich auch Nichtmitglieder zu einem Erstgespräch anmelden.

Das Verbandsleben mit vielfältigen Veranstaltungen ist ebenso wichtig. Mit der Aufzählung der zurückliegenden Veranstaltungen kehrten viele Erinnerungen an Spaß und Unterhaltung zurück. Die Mehrtagesreise und die 70-Jahr-Feier des SoVD Hockenheim waren dabei die Höhepunkte.

Zum Schluss bedankte sich die 1. Vorsitzende beim Vorstand für die gute und erfolgreiche Arbeit in den vergangenen Jahren. Dank ging auch an diverse Spender*innen und die Stadtverwaltung Hockenheim unter anderem für die Bereitstellung der Räume. „Noch ganz besonders möchte ich mich bei all denen bedanken, die mir in den 30 Jahren, die ich dem Ortsverband vorstehen durfte, zur Seite standen, natürlich auch meinem Mann, der nun 28 Jahre lang stets eine Unterstützung in allen Bereichen der Vereinstätigkeit war.“



V. li.: Heidegard Busch, Peter Busch, Ursula Bäuerlein, Heike Sommerauer-Dörzapf und Fritz Rösch.

Nach den Berichten des Schatzmeisters und der Revisor*innen sowie der Entlastung des Vorstandes stand die Neuwahl des Vorstandes an. Heidegard Busch erklärte, aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage zu sein, den Ortsverband weiterführen zu können. Die Vorstandsmitglieder der vergangenen Jahre hatten bei der letzten Vorstandssitzung ebenfalls eine weitere Vorstandsarbeit ausgeschlossen. Viele Versuche, Personen zu finden, die als Nachfolger*in den Ortsverband weiterführen würden hatten keinen Erfolg. Somit mussten die Neuwahlen vertagt werden.

Heike Sommerauer-Dörzapf, Geschäftsführerin des Landesverbandes, war über diese Entwicklung bereits im Oktober letzten Jahres anlässlich der Versammlung des Kreisverbandes Baden sowie zuletzt bei der 70-Jahre-Jubiläumsfeier unterrichtet worden. Sie konnte jedoch trotz Bemühungen auch keine Freiwilligen finden, ebenso wenig wie eine Kümmerin oder einen Kümmerer, welche*r die Wünsche der Mitglieder aus Hockenheim entgegennimmt



V. li.: Heidegard Busch und Heike Sommerauer-Dörzapf.

und an die Landesgeschäftsstelle weiterleitet.

Es gab Vorschläge, wie das Bestehen des Ortsverbandes Hockenheim gewährleistet werden könnte, aber eine kurzfristige Lösung war an diesem Tag nicht möglich. So wird die Betreuung des Ortsverbandes erst einmal vom Landesverband in Mannheim übernommen. Auch ein Zusammenschluss mit dem Ortsverband Schwetzingen-Neulußheim steht im Raum.

Heike Sommerauer-Dörzapf und die 2. Landesvorsitzende Ursula Bäuerlein bedankten sich bei der scheidenden Vorsitzenden Heidegard Busch für deren 30-jährige erfolgreiche und vorbildliche Führung und übergaben ein Präsent des Landesverbandes.

Dann wurden mehr als 250 Fotos von den Veranstaltungen der vergangenen 30 Jahre per Videopräsentation vorgeführt. Ein kleiner Imbiss rundete die Jahreshauptversammlung ab.

Ortsverband Bodman-Ludwigshafen auf Messe

Den Verband präsentiert

Der Ortsverband nahm am 13. und 14. April an der „Messe BoLu“ in Ludwigshafen teil. Im Zollhaus präsentierte sich der SoVD mit einer Gruppe von Vorstandsmitgliedern am Infostand und konnte damit gute Öffentlichkeit herstellen.

Den SoVD-Messestand betreuten Antonia Schellinger, Arnold Griebel, Gerald Sauter, Martina Müller-Ruhnau und Christian Müller, unterstützt von der Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf.

Während der Messe konnten zahlreiche Anfragen von interessierten Besucher*innen beantwortet werden. Rechtsanwältin Anika Görlitz-Kernbach, die als Sozialrechtsberaterin für den SoVD tätig ist, besuchte den Stand und konnte in einigen Fällen gleich auf ihre Sprechstunden im Ortsverband verweisen.

Der SoVD-Messestand bot eine Vielzahl von Infomaterialien, einschließlich Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen, sowie allgemeine Informationen über die Aktivitäten und Dienstleistungen des SoVD. Interessierte Bürger*innen konnten auf einem Rollstuhlparcours ihre Fertigkeiten im Umgang mit dem Fortbewegungsmittel unter Beweis stellen. Sie bekamen dadurch einen guten Eindruck, wie schwierig selbst vermeintlich ebenerdige Gehwege zu befahren sind.

Auch Bürgermeister Christoph Stolz nahm sich der Herausforderung an und wurde bei seinem Versuch von Arnold Sauter und Martina Müller-Ruhnau begleitet. Gerald Sauter, geübt im Umgang mit dem Gefährt, zeigte Christoph Stolz die möglichen Gefahrenstellen und wie man damit umgehen sollte.

Die Messebesucher*innen erfuhren am Infostand vom vielfältigen Angebot des SoVD Bodman-Ludwigshafen. So fand kürzlich ein Vortrag über „Betrug und Trickdiebstahl“ statt, gehalten von Kriminalhauptkommissarin Heidrun Angele. Am 14. Juni folgt ein weiterer Vortrag (siehe Rubrik „Termine“).

Darüber hinaus bietet der Verband seinen Mitgliedern monatlich persönliche Rechtsberatungen im Rathaus der Gemeinde Ludwigshafen zu sozialen Angelegenheiten an (siehe Rubrik „Sprechstunden“).



V. li.: Die Standbetreuer*innen Antonia Schellinger, Tina Müller-Ruhnau, Heike Sommerauer-Dörzapf, Christian Müller und vorne Gerald Sauter



V. li.: Gerald Sauter und Tina Müller-Ruhnau begleiteten Bürgermeister Christoph Stolz beim Selbstversuch im Rolli.



V. li.: Tina Müller-Ruhnau, Gerald Sauter und Christian Müller wiesen Interessierte auf dem Rollstuhl-Parcours ein.

Ehrenamtliche gesucht

Der Ortsverband Hockenheim sucht dringend Mitglieder oder Interessenten, die an der aktiven Fortführung des Ortsverbandes Interesse haben und sich gerne im Vorstand oder als Kümmerer/Kümmerin einbringen möchten. Melden Sie sich bitte gerne bei der Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf unter Tel.: 0621/84 25 6 884. Ihre Anfragen werden auf Wunsch gerne vertraulich behandelt. Nur Mut!

SoVD Friedrichshafen sucht Engagierte

Der SoVD-Landesverband Baden-Württemberg sucht engagierte Mitglieder (m/w/d) für den Ortsverband Friedrichshafen für die folgenden ehrenamtlichen Funktionen:

- Schatzmeister (Kassenführung, bar und Bank),
- Schriftführer (Protokollführung, Einladungen, Glückwünschen, etc.),
- Frauensprecherin (Engagement für die Rechte von Frauen wie Gleichstellung, etc.).

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, die Einarbeitung wird gewährleistet!

Für mehr Infos melden Sie sich gerne bei der Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0621 / 84 14 172 oder per E-Mail an: info@sovd-bawue.de oder bei der 1. Ortsvorsitzenden Ella Breins unter Tel.: 07541 / 24 584.



Höhepunkt der Veranstaltung war der Auftritt der Sängerinnen-gruppe „music4fun“.



V. li., vorne: Gerda Schilling, Heike Sommerauer-Dörzapf und Ursula Bäuerlein.

Ortsverband Schwetzingen-Neulußheim mit Muttertagsveranstaltung

Besonderes Jubiläum gewürdigt

Am 4. Mai fand eine vorgezogene Muttertagsveranstaltung im Bassermann-Vereinshaus statt. Die 1. Ortsvorsitzende Ursula Bäuerlein hatte dieses alljährliche Treffen gemeinsam mit ihren fleißigen Helfer* innen organisiert und lud zum „Muttertagskaffee“ mit leckerer Kuchentafel ein.

Nachdem Ursula Bäuerlein die Anwesenden an den liebevoll mit einer Rose und roten Herzen geschmückten Tischen begrüßte, nahm sie gemeinsam mit der Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf die besondere Ehrung von Gerda Schilling für 55 Jahre treue Mitgliedschaft im SoVD und langjähriges Engagement im Ehrenamt vor. Sie überreichte

ihr eine Ehrenurkunde nebst einer SoVD-Chronik und einer 100-Jahre-SoVD-Münze.

Der Höhepunkt der Veranstaltung war aber ohne Frage der schwungvolle Auftritt der aus Ketsch stammenden gemeinnützige Damen-Sängergruppe „music4fun“ e. V., die bekannte Gassenhauer zum Mitsingen von Helene Fischer, Andrea Berg über Abba-Hits bis hin zum ab-

schließenden Hit „I follow him“ aus dem Film „Sister Act“ zum Besten gaben. Zwischendurch trug der Mundartdichter Oskar Hardung zu aller Belustigung das Gedicht „So isse halt“ über die Tücken des Alters vor.

Zum Abschluss dieser gelungenen Veranstaltung würdigte Ingrid Wehe schon traditionell die Mütter mit einem schönen Muttertagsgedicht.

5 Termine



Foto: Wellnhofer Designs / Adobe Stock

Ortsverband Bodman-Ludwigshafen

14. Juni, 18 Uhr: Vortrag: „Der Weg ins Heim“. Ev. Gemeindehaus, Johannes-Hüglin-Saal, Mühlbachstr. 7, 78351 Bodman-Ludwigshafen.

Ortsverband Friedrichshafen

Jeden ersten Dienstag im Monat, 14 Uhr: Kaffeetreff, Gasthaus Rebstock.

Ortsverband Neukirch

29. Juni: Jahresausflug, Ziel noch offen.

Glückwünsche



Foto: Monticelli / Adobe Stock

Ein Gramm Beispiel gilt mehr als ein Zentner gute Worte.

Franz von Sales

Allen Mitgliedern, die im Juni Geburtstag haben, gratulieren wir recht herzlich. Gleichzeitig wünschen wir kranken Mitgliedern eine baldige Genesung.

65 Jahre: 1.6. Thomas, Holder, Berlin; 6.6. Faruk Göktas, Markdorf; 12.6. Anton Kolb, Argenbühl; 17.6. Peter Sulzbacher, Hockenheim; 18.6. Reinhard Böhler, Höpfingen.

70 Jahre: 1.6. Karl Schreiber, Vöhrenbach; 26.6. Beate Müller, Heidelberg.

75 Jahre: 7.6. Jürgen Ehret, Mannheim; 20.6. Hans Peter Christ, Plankstadt; 21.6. Karin Hannemann, Stockach.

80 Jahre: 7.6. Hans Kästle, Meßstetten; 21.6. Karin Burgert, Sasbach.

85 Jahre: 6.6. Anni Rief, Neukirch.

90 Jahre: 13.6. Manfred Berndt, Ludwigsburg.

92 Jahre: 16.6. Karl Rüttigner, Hockenheim.

In den Geburtstagsgrüßen werden nur diejenigen Mitglieder genannt, die auf ihrem Eintrittsformular einer Veröffentlichung ihres Geburtstages zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder werden ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.

Sprechstunden

Eine persönliche Sozialrechtsberatung findet in den Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialrechtsberater*innen statt.

Bei dringenden Anliegen können nach Terminvereinbarung auch außerhalb der Sprechzeiten telefonische Beratungen durchgeführt werden.

Teilweise sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online- / Video-Beratungen möglich.

Sozialberatung in Albstadt

Die Sozialrechtsberatung in der Sonnenstraße 16, 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431 / 26 30.

Sozialberatung im Kreisverband Bodensee-Alb

Die Terminvereinbarung für die Sprechstunden erfolgt durch die Rechtsberatungsstelle in Albstadt unter Tel.: 07431 / 26 30.

Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen

Die Sozialsprechstunden finden jeden dritten Donnerstag im Monat von 10 bis 13 Uhr

statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431 / 26 30.

Sozialberatung in Kressbronn / Lindau / Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden jeden ersten Dienstag im Monat von 10 bis 13 Uhr in Kressbronn statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431 / 26 30.

Sozialberatung Mannheim

Die Sozialrechtsberatung findet in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim nur nach Vereinbarung unter Tel.: 0621 / 84 14 172 statt.

Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag eines Monats von 10 bis 11.30 Uhr im Landgasthof „Zum Ochsen“ statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621 / 84 14 172, oder Leopold Lokotsch (1. Vorsitzender), Tel.: 06283 / 54 39.

Sozialberatung in Hockenheim

Die Sprechstunden finden am

letzten Mittwoch eines Monats (außer August und Dezember) von 15 bis 16 Uhr in der Zehntscheune, Untere Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim, statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621 / 84 14 172.

Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden sind jeden dritten Mittwoch von 9.30 bis 12 Uhr im Gebrüder Schmid Zentrum Heslach, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart. Bitte unbedingt vorher bei Sozialrechtsberater Dario Becci unter Tel.: 0621 / 84 14 172 anmelden.

Bei dringenden Anliegen können auch außerhalb der Sprechzeit Telefonberatungen vereinbart werden.

Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden

Die telefonische Sozialberatung findet unter Tel.: 0621 / 84 11 51 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in 68305 Mannheim unter Tel.: 0621 / 84 14 172 zur Verfügung.

SPD-Abgeordnete Katharina Kähler zu Gast beim Landesverband

Große inhaltliche Schnittmenge

Anfang April war die Bremer SPD-Abgeordnete Katharina Kähler zu Gast beim Landesverband. Es gab einen angeregten fachlichen Austausch mit dem 1. Landesvorsitzenden Joachim Wittrien und Landesgeschäftsführerin Diana Maleschewski.

Katharina Kähler ist seit Mitte letzten Jahres Sprecherin für Soziales, Familie, Senior*innen und Menschen mit Beeinträchtigungen. Die Soziologin folgt Birgitt Pfeiffer, die nun die Geschäfte des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Bremen leitet.

Das „Kennenlerngespräch“ fand in einer sehr freundlichen und angenehmen Atmosphäre statt. „Die von Frau Kähler vorgeschlagenen Themen waren eins zu eins Themen des Sozialverbandes“, freute sich Joachim Wittrien.

Im Gespräch kam die aktuelle politische Lage, die beim Landesverband eine erhöhte Beratungs- und Hilfeanforderung verursacht, zu Wort. Aber auch der Fachkräftemangel, Armut, Pflege und Rente, Seniorenarbeit sowie der Einsatz des SoVD für einen Inflationsausgleich für Rentner*innen waren Thema. Aspekte wie die hohe Wartezeit beim Integrationsamt und die fehlende finanzielle Ausstattung der Stadtteilmfarm in Huchting (siehe nebenstehenden Artikel) wurden ebenfalls diskutiert.

„Es war ein sehr konstruktives Gespräch“, resümierte Joachim Wittrien, „wir haben uns über detaillierte Nachfragen gefreut und Frau Kähler zeigte ein offenes Ohr für die Ängste unserer Mitglieder. Wir haben verabredet, weiter im Gespräch zu bleiben.“

Stadtteilmfarm Huchting finanziell absichern

Teilhabe statt Rotstift!

Der SoVD-Landesverband ist empört, dass demnächst an der qualifizierten Arbeit der Stadtteilmfarm Huchting der Rotstift angesetzt wird. Wie öffentlich bekannt wurde, wird ab Ende April 50 Prozent des Personals gestrichen, da das Jobcenter die Mittel für langzeitarbeitslose Menschen kürzt.

Die Streichungen sorgen dafür, dass die Stadtteilmfarm unterhalten und gepflegt, Tiere versorgt und Reparaturen getätigt werden.

Falls diese Arbeitsleistung vom pädagogischen Personal übernommen werden muss, würde die pädagogische Arbeit mit Kindern reduziert. „Für uns als SoVD ist dies nicht hinnehmbar! Huchting ist ein benachteiligter Stadtteil“, so der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien. „Die Stadtteilmfarm ermöglicht es den hier lebenden Kindern, sich durch den Kontakt zu Tieren und den Aufenthalt in der Natur persönlich zu entwickeln. Hier sollten die Verantwortlichen über den Tellerrand schauen, ob nicht am falschen Ende gespart wird, wenn Teilhabemöglichkeiten reduziert werden.“

Von fehlender Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sind auch die langzeitarbeitslosen Beschäftigten betroffen. „In der Stadtteilmfarm werden sie motiviert und erhalten qualifizierte Hilfe, um ihr Leben in andere Bahnen zu lenken“, argumentiert Wittrien.

Der 1. Landesvorsitzende fordert den Senat daher auf, die Finanzierung der Huchtinger Stadtteilmfarm langfristig abzusichern. „Grundsätzlich halten wir es für falsch, dass der Bund zulasten der Schwächsten den Haushalt saniert, aber in diesem Fall ist auch der Senat gefragt. Denn: Die Investition in die Kinder- und Jugendarbeit zahlt sich hier in Bremen durch eine bessere gesellschaftliche Integration aus. Dies gilt auch für die langzeitarbeitslosen Bremerinnen und Bremer. Ihnen eine Chance zu geben, bedeutet, hier in der Hansestadt alle ins Boot zu holen, was in der heutigen Zeit wichtiger ist als je zuvor.“



In der Landesgeschäftsstelle trafen sich zum Austausch: Landesvorsitzender Joachim Wittrien, die SPD-Abgeordnete Katharina Kähler (Mitte) und Landesgeschäftsführerin Diana Maleschewski.

Die Barmer Krankenkasse gibt Empfehlungen zur Selbstmedikation

Lieber ärztlichen Rat einholen

Neben den Arzneimitteln, die ärztlich verordnet werden müssen, gibt es eine Vielzahl Pillen, Tropfen und Salben, die man rezeptfrei in der Apotheke erwerben kann. Dieser Ratgeber verrät gegen welche typischen Erkrankungen die Selbstmedikation hilft und wo die Grenzen ihre liegen.

Etwa die Hälfte aller Arzneimittel, die in Apotheken abgegeben werden, kaufen Patient*innen eigenständig. Sie fallen damit in den Bereich der Selbstmedikation. Diese hat allerdings ihre Grenzen. Zum einen, weil Symptome einer Erkrankung rasch so stark werden können, dass ärztlicher Rat unverzichtbar ist. Zum anderen, weil die zwar prinzipiell rezeptfreien, aber doch zumeist apothekenpflichtigen Arzneimittel oft parallel zu den Medikamenten eingenommen werden, die ärztlich verordnet werden müssen. Beide können miteinander Wechselwirkungen entwickeln, die den Erfolg einer Behandlung gefährden. Der wichtigste Rat von Barmer-Expertin und Apothekerin Heidi Günther lautet daher, mit den behandelnden Ärzt*innen immer über die eigene Selbstmedikation zu sprechen und dabei vollständig über alle angewendeten Arzneimittel zu informieren.

Für die Behandlung leichter Erkrankungen gibt es immer wieder sinnvolle Möglichkeiten der Selbstmedikation. Zu den häufigsten Anwendungsgebieten gehören Hals- und Kopfschmerzen, Durchfall, Allergien, Schlafstörungen, Fuß- oder Nagelpilz und Schnupfen, aber auch trockene Augen oder Warzen.

Durch Arzneimittel, die sie durch eine Verordnung auf dem sogenannten „Grünen Rezept“ für nicht verschreibungspflichtige Präparate empfehlen, können Ärzt*innen unterstützen.

Doch so gut abschwellende Nasensprays bei einem Schnupfen, Antihistaminika gegen typische Allergieschwerden wie Juckreiz oder Hautrötungen oder auch Melissenextrakt gegen Lippenherpes wirken, die Selbstmedikation hat Grenzen.

Ein Beispiel ist die Behandlung von Nagelpilz, die erfahrungsgemäß sehr viel Konse-

quenz verlangt und auch sehr langwierig ist. In der Selbstmedikation gibt es antimykotische Salben und Lacke. „Schluss mit der Selbstmedikation sollte sein, wenn sich der Nagelpilz trotz Behandlung auf mehr als drei Zehen ausbreitet. Auch Patient*innen mit Immunschwächen oder Diabetes mellitus sollten ärztlichen Rat suchen. Das gilt auch für alle, denen eine Behandlung per Selbstmedikation nicht geholfen hat“, empfiehlt Heidi Günther.

Ein anderes Beispiel sieht die Expertin bei Verstopfung. Spätestens, wenn die Beschwerden länger als drei, vier Tage andauern, wenn sich die Verstopfung mit Durchfällen abwechselt oder Fieber hinzukommt, ist es Zeit, eine Arztpraxis zu konsultieren. Gleiches gilt bei kolikartigen Schmerzen, Übelkeit oder Erbrechen und blutigem Stuhl.

Quelle: Barmer Krankenkasse

Vortrag zum Thema Rechtspopulismus

Am 24. Juni um 16 Uhr findet in der Landesgeschäftsstelle am Breitenweg 10/12 ein Vortrag mit dem Titel „Rechts ist keine Alternative!“ statt. Der Referent Klaus Möhle ist Landesschatzmeister und Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses des Landesverbandes.

Zum aktuellen Hintergrund: Als Bürgerinnen und Bürger merken wir immer stärker, dass die Welt aus den Fugen gerät. Die Kriege in der Ukraine, in Israel und Palästina sowie weltweite Konflikte bedrohen die gewohnte Sicherheit in Europa. Auch die Auswirkungen der Klimakatastrophe werden immer deutlicher. All dies ist verstörend und verunsichernd. Es verleitet Menschen dazu, undemokratische politische Positionen einzunehmen. Gerade im Internet wird deutlich, dass der Hass mit unglaublicher Wucht zunimmt. Mit einer Veranstaltung zum Thema „Rechts ist keine Alternative!“ möchten wir dazu beitragen, dass wir im SoVD einen solidarischen, sozialen Kompass bewahren.

Wir freuen uns über viele Interessierte und bitten um eine **Anmeldung bis zum 17. Juni**. Möglich ist dies mit einer E-Mail an: buchhaltung@sovd-hb.de oder telefonisch unter 0421/16 38 49 27 oder 0421/16 38 49 21.



Referent
Klaus Möhle

Unterstützung in den Ortsverbänden gesucht

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und suchen eine Aufgabe? Zur Unterstützung seiner Ortsverbände sucht der SoVD Bremen Interessierte.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle! Über Ihren Anruf freuen sich:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord, Tel.: 0421/16 38 490,
- Kreisverband Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006.



Foto: Smailhodzic / Adobe Stock

Die Vorstandsmitglieder freuen sich auf Helfer*innen.



Ortsverband Bremen Süd



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Bremen-Süd

Auf seiner Jahreshauptversammlung wählte der Ortsverband Bremen-Süd seinen neuen Vorstand (siehe Foto, v.li.): vordere Reihe 1. Vorsitzender Erhard Flemming, 2. Vorsitzende Marion Muhs, Beisitzerin Beatrix Harwanke, Schatzmeisterin Gonda Flemming, Beisitzerin Elke Scharff, Frauensprecherin Ulrike Kröplin und Schriftführerin Cindy-Tessica Flemming. Hintere Reihe: die Revisoren Detlef

Kirchmann, Volker Scharff und Guido Wilharm, Beisitzerin Li-ane Gransberger, die 2. Schriftführerin Rosemarie Kovač und Beisitzer Joachim Jung.

Ortsverband Blumenthal-Farge

Die Jahreshauptversammlung im April wählte folgenden Vorstand (siehe Foto, v. li.): vordere Reihe Beisitzerin Karin Stein, Schriftführer Günter Franzke, die Revisorinnen Ilona Ficke und Edith Wittrien, der 2.2. Ortsvor-

sitzende Heino Kruppa, 1. Ortsvorsitzende Marina Rudolph, Frauensprecherin und stellvertretende Schriftführerin Renate Loewe, Beisitzerin Helga Zimmer und der 2. Ortsvorsitzende und stellvertretende Schatzmeister Joachim Wittrien. Hintere Reihe: Beisitzer Roland Ahrens und Wolfgang Finke, Schatzmeister Alfred Wiezorrek sowie die Beisitzer Hans-Herrmann Kruse und Klaus FriebeL. Nicht im Bild ist der Beisitzer Uwe Murglat.



Ortsverband Blumenthal-Farge



Termine der Kreis- und Ortsverbände

Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd

11. Juni, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Ehrungen.

25. Juni, 17.30 Uhr: Dicke-Pötte-Tour mit der MS Geestemünde, Info und Anmeldung unter Tel.: 0471/29 00 801 oder E-Mail an: H.Cordes.SovD@cbnc.de.

Ortsverband Bremen-Süd

Jeden dritten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Klönschnack bei „Starke Bäcker“, Pappelstraße 89, 28199 Bremen.

15. Juni, 12 Uhr: Mitgliedertreffen mit Spargelessen, Einlass ab 11.30 Uhr, Rotheo Huckelriede, Niedersachsendamm 20a, 28199 Bremen. Verbindliche Anmeldung bis 10. Juni bei

Herrn Flemming, Tel.: 0421/80 90 521. Preis auf Anfrage bzw. bei Anmeldung!

Ortsverband Blumenthal-Farge

19. Juni, 16.30 Uhr: Mitgliedertreffen im Lokal „Zum Grünen Jäger“, Farger Str. 100, 28777 Bremen.

Ortsverband Blumenthal-Farge

19. Juni, 16.30 Uhr: Mitgliedertreffen, Lokal „Zum Grünen Jäger“, Farger Straße 100, 28777 Bremen.

Ortsverband Geestemünde

25. Juni, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen, Ernst-Barlach-Haus, Am Holzhafen 8, 27570 Bremerhaven, Anmeldung erbeten bei Karin Michaelsen, Tel.:

0471/55 222, oder E-Mail an: k.michaelsen@nord-com.net.

Ortsverband Lesum

10. Juni, 16.30 Uhr: Mitgliedertreffen im Lesumer Hof, Oberreihe 8, 28717 Bremen, Anmeldungen bei Reinhard Röpke, Tel.: 0157/55 57 78 12.

Ortsverband Leherheide

14. Juni, : Infoveranstaltung in der Kirchengemeinde, Hans-Böckler-Straße 40, 28217 Bremen.

Ortsverband Vegesack

20. Juni, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im Bürgerhaus Vegesack, Raum F 20, Kirchheide 49, 28757 Bremen. Anmeldung bei Herrn Berger, Tel.: 0421/60 07 315.

Glückwünsche



Foto: Kerstin Halla / pixabay

Allen Mitgliedern, die im Juni Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich und wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünscht er eine baldige Genesung.

Sozialrechtsberatung



Foto: Racle Fotodesign / Adobe Stock

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10-12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

Newsletter

Liebe Mitglieder, sollten Sie gerne einmal monatlich (außer Sommerausgabe) unseren Newsletter mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten wollen, so bitten wir um einen Hinweis an newsletter@sovd-hb.de.

Podiumsdiskussion des SoVD zur Europawahl mit Hamburger Politiker*innen

Wir brauchen ein starkes Europa!

Im April diskutierten Hamburger Politiker*innen anlässlich der anstehenden Europawahl bei einer vom SoVD Hamburg initiierten Podiumsveranstaltung über Herausforderungen und Entwicklungen auf europäischer Ebene und deren Bedeutung für die Hansestadt.

Rund 50 interessierte Bürger*innen kamen ins Hamburg-Haus Eimsbüttel, um sich ein Bild darüber zu machen, wie sich die Parteien der Hansestadt für die Europawahl positionieren. Susanne Rahlf, Journalistin und Pressesprecherin des SoVD Hamburg, sowie Ingo Egloff, Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses des SoVD Hamburg, führten durch die Veranstaltung.

SoVD-Landeschef Klaus Wicher wandte sich mit einem dringenden Appell an die anwesenden Politiker*innen: „Nur mit einem Kurswechsel hin zu einem sozialen Europa mit einem sozial ausgewogenen Zukunftsprogramm kann Beschäftigung gesichert, Jugend Arbeitslosigkeit überwunden und soziale Sicherung erreicht werden. Wir brauchen ein starkes Europa, in dem die soziale Spaltung nicht wächst, sondern bekämpft wird.“

Irene Appiah, SPD-Bezirksfraktion Hamburg-Mitte und Sprecherin der SPD-Fraktion im Ausschuss für Jugendhilfe, sieht im europäischen Miteinander vor allem eine Chance zur Bekämpfung der Jugend Arbeitslosigkeit und des Arbeitskräftemangels. Sie verwies auf das Talentportal EURES, das die Arbeitssuche europaweit möglich macht. Einheitliche Voraussetzungen für gute Arbeitsbedingungen, Anerkennung von Abschlüssen und bessere Weiterbildung seien notwendig.

Für Rosa Domm, Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft



Foto: SoVD Hamburg

Auf dem Podium (v. l.): David Stoop (Die Linke), Philipp Heißner (CDU), Irene Appiah (SPD), Rosa Domm (Bündnis 90 / Die Grünen) und Robert Bläsing (FDP).

Bündnis 90/Die Grünen Hamburg, Kandidatin für die Europawahl und Sprecherin der Fraktion für Klimapolitik und Mobilitätswende, ist ein Mindestlohn von mindestens 14 Euro Voraussetzung, um das Leben innerhalb Europas armutsfest zu machen. Außerdem soll Europa der erste klimaneutrale Kontinent werden und zum Beispiel ein Europaticket für den Öffentlichen Nahverkehr die Mobilitätswende bringen.

In den Augen von Philipp Heißner, Vorsitzender des CDU-Kreisverbandes Eimsbüttel, sind stabile wirtschaftliche Verhältnisse Voraussetzung für soziale Sicherung. Steuererleichterungen seien sinnvoller als Subventionen. Hamburg könne sich mit der Wasserstoffproduktion im Hafen weltweit als Spitzenreiter im Bereich Technologie positionieren.

David Stoop, Mitglied der

Hamburgischen Bürgerschaft Die Linke, stellvertretender Fraktionsvorsitzender und Mitglied im Europaausschuss der Hamburgischen Bürgerschaft, verwies darauf, dass die Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums sehr zu Ungunsten der Lohnarbeitenden ausfällt. Der Steuerwettbewerb nach unten müsse beendet werden, Steuererlösen innerhalb der EU dürfe es nicht geben.

Robert Bläsing, FDP Hamburg Nord und Fachsprecher Europa und Internationales, sorgte sich vor allem um den Mittelstand und forderte einen Mittelstandskommissar. Außerdem müsse Bürokratie abgebaut werden, die „wie ein Mühlstein um den Hals hänge“.

Wicher forderte alle Hamburger Bürger*innen auf, am 9. Juni zur Bezirks- und Europawahl zu gehen und demokratisch zu wählen.



Ansichten

Liebe Mitglieder,
Liebe Leser*innen,



Foto: Jonas Walzberg

Klaus Wicher

im April haben wir mit Hamburger Vertreter*innen der politischen Parteien darüber gesprochen, warum wir alle gemeinsam am 9. Juni bei der Europawahl dafür sorgen sollten, dass auf dem europäischen Parkett auch eine Politiker*in aus Hamburg vertreten sein soll, welche*r unsere Interessen und Belange als Hafenstadt und Wirtschaftsstandort im Blick behält und sich gleichzeitig für mehr soziale Gerechtigkeit einsetzt. Denn nur soziale Gerechtigkeit sichert Frieden und trägt entscheidend zur Stabilität eines geeinten Europas bei (siehe nebenstehenden Artikel).

In einer Welt, in der China sich ausbreitet und machtvoller wird, in der Trump den Protektionismus feiert und der Brexit den Zusammenhalt der Europäischen Union bedroht, gibt es nur einen Weg: ein solidarisches, ein soziales, ein starkes Europa. Wir brauchen starke, wehrhafte Demokratien mit sozialen Rechten und Mitbestimmung für alle. Wir brauchen ein Europa, in dem die soziale Spaltung nicht wächst, sondern bekämpft wird. Der neueste Bericht des Europarats weist sehr deutlich in diese Richtung.

In einer globalen Welt kann ein einzelner europäischer Nationalstaat nicht bestehen und wenig bewirken. Als mittlerweile wieder drittgrößte Volkswirtschaft der Welt brauchen wir Europa, den größten Handelsplatz der Welt! Mehr als die Hälfte des Deutschen Exports wird in Europa verkauft. Den Phantasten, die aus Europa austreten und den Euro abschaffen wollen, erteilen wir vor diesem Hintergrund eine ganz klare Absage. Mit einem Kurswechsel hin zu einem sozialen Europa mit einem sozial ausgewogenen Zukunftsprogramm kann Beschäftigung gesichert, Jugend Arbeitslosigkeit überwunden und soziale Sicherung erreicht werden.

Bei den Bezirkswahlen entscheiden Sie darüber, wie sich Ihr Leben in den Bezirken entwickeln soll. Wird sozialer Wohnungsbau weiter betrieben? Wie arbeiten die Behörden? Erhalten Senior*innen bürger-nahe Zentren? und so weiter. Holen Sie sich Wahlhilfen aus unseren Wahlprüfsteinen auf www.sovd-hh.de/news-service/publikationen-ratgeber-broschueren/wahlhilfen.

Demokratie lebt von der Beteiligung ihrer Bürger*innen. Deshalb bitte ich Sie: Gehen Sie zur Wahl und wählen Sie demokratisch.

Ihr Klaus Wicher,
Landesvorsitzender

SoVD-Podcast über Obdachlosigkeit in Hamburg

Das Leben auf der Straße

Kein Job und kein Dach über dem Kopf, ein Leben der Straße – wer obdachlos ist, hat den sozialen Abstieg schon hinter sich. Wer sind diese Menschen? Warum müssen sie auf der Straße leben? Mit welchen Schwierigkeiten haben sie zu kämpfen?

Was die Stadt gegen Obdachlosigkeit tut und welche Hilfen für die Menschen auf der Straße wichtig wären, darüber sprechen Klaus Wicher und Susanne Rahlf in der neuesten Folge des SoVD-Podcast mit Andrea Hniopek, die sich seit vielen Jahren bei der Caritas Hamburg mit dem Thema Obdachlosigkeit beschäftigt.

Den aktuellen Podcast und alle weiteren Folgen finden Sie unter diesem Link im Internet: www.sovd-hh.de/news-service/sovd-podcast.



Foto: SoVD Hamburg

Andrea Hniopek von der Caritas erzählt von ihrer Arbeit mit Obdachlosen.

Inflationsausgleich für Rentner*innen jetzt!

Seit 2021 liegen die Rentenanpassungen unter den Inflationsraten und decken bei weitem nicht die Teuerung bei Heizungs- und Energiekosten, Mietsteigerungen, Medikamenten und besonders bei Lebensmitteln. Das Geld reicht bei vielen Rentner*innen kaum noch bis zum Monatsende.

Deshalb fordern wir von der Bundesregierung JETZT AUCH für Rentner*innen in diesem Land einen steuer-, abgaben- und anrechnungsfreien Inflationsausgleich von insgesamt 3.000 Euro! Rentner*innen dürfen in Deutschland nicht weiter abgehängt werden!

Helft Durch Eure Teilnahme an der Demonstration, diese Forderung durchzusetzen!

Demonstration am 15. Juni um 10 Uhr vor Saturn (Mönckeburgstraße), Kundgebung auf dem Rathausmarkt um 11 Uhr.



Foto: Circus Mignon

Ein Mitmach-Zirkus ist besonders für Kinder ein tolles Angebot.

Streit um Unterbringung von Flüchtlingen

Widerstand bei „Reichen“

Blankenese, Klein Flottbek, Nienstedten – eine Flüchtlingsunterkunft sucht man hier momentan vergeblich. Die Stadt will das ändern und stößt auf Widerstand. Der reiche Westen Hamburgs leistet sich einen Luxus, der nun auch noch zu Lasten von Kindern gehen soll.

Hamburg plant eine neue Unterkunft in Klein Flottbeck, in der für fünf Jahre bis zu 144 Personen untergebracht werden sollen. Dagegen formiert sich nun eine Bürgerinitiative. Die FDP schlägt gar vor, alternativ die Unterkunft in Osdorf auf dem Gelände des Circus Mignon zu bauen. SoVD-Landeschef Klaus Wicher ist empört: „Statt zu den Gutbetuchten sollen Flüchtlinge lieber dorthin, wo ein Kinderzirkus wertvolle Arbeit für Kinder und Jugendliche macht? Das eigene Wohl ist wichtiger als Mitmenschlichkeit? Dieses Denken macht mich gerade in Zeiten von Kriegen, die direkt vor unserer Haustür stattfinden, regelrecht sprachlos.“ Er forderte den Senat auf, bei den Plänen zu bleiben und nicht einzuknicken. „So wie alle Hamburger*innen, muss auch dort die Nachbarschaft Platz machen für Menschen, die bei uns Schutz suchen“, stellt Wicher klar. „Auch Klein Flottbek ist nicht Bullerbü!“

Gerade erst schlugen die Wellen in Hamburg hoch, weil im Stadtteil Niendorf pflegebedürftige Obdachlose untergebracht werden sollten, die Nachbarschaft aber ihr idyllisches „Bullerbü“ nicht aufgeben wollte. Der alternative Vorschlag der FDP, die Flüchtlinge auf einem Areal an der Osdorfer Landstraße unterzubringen, ist aus Wichers Sicht egoistisch und zutiefst unsozial. „Dass die FDP ernsthaft darüber nachdenkt, den Circus Mignon aufzugeben und stattdessen Flüchtlinge dort unterzubringen, zeigt für mich sehr deutlich: Hier wollen sich Wohlhabende aus der Verantwortung stellen, und das zulasten vor allem junger Menschen!“ Im Circus Mignon stehen vor allem diejenigen im Mittelpunkt, die selbst einmal in der Manege stehen möchten. Vor allem Kinder und Jugendliche aber auch Senior*innen können hier ihre Talente zeigen.



Sozialrechtsberatung

Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf, unter Tel.: 040/611 60 70, per E-Mail: info@sovd-hh.de, oder kommen Sie vorbei!

- **SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle**
Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040/611 60 70, Fax: 040/611 60 750, Öffnungszeiten: Mo–Mi 9–16 Uhr, Do 9–18 Uhr und Fr 9–14 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Harburg im Mieterverein**
Hölertwiete 2, 21073 Hamburg. Öffnungszeit: Di 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Altona im Mieterverein**
Neue Große Bergstraße 9 (Haspa-Haus), 22767 Hamburg, Öffnungszeiten: Di und Do 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt im Kulturhaus Eidelstedt**
Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeit: Mi 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Bergedorf im DGB-Gewerkschaftszentrum**
Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeit: Fr 10–12 Uhr. Weitere Infos online auf: www.sovd-hh.de oder telefonisch unter Tel.: 040/611 60 70.

Interview mit dem Leiter der LAG Arbeit über Förderung von Langzeitarbeitslosen

Kürzungen gefährden Teilhabe

Das Jobcenter team.arbeit.hamburg hat zu Februar 680 Plätze bei den Arbeitsgelegenheiten (AGH) gekürzt. Das ist fast die Hälfte aller Plätze. Nun soll der Bestand gesichert werden, indem der Förderzeitraum für bestehende Angebote von 12 auf 24 Monate verlängert wird.

„Was hier als Erfolgsmeldung verkauft wurde, ist definitiv keine“, stellt Landeschef Klaus Wicher klar. „Die Zahl der Langzeitarbeitslosen steigt seit Jahren an, gleichzeitig werden AGH-Plätze gestrichen. Die Menschen werden im Stich gelassen, wichtige Projekte im Quartier einfach wegrationalisiert.“ Nicola Timpe, Pressestelle SoVD Hamburg, hat darüber mit Bernd Schröder, Geschäftsführer LAG Arbeit, im Interview gesprochen.

___ Warum ist die Nachricht des Jobcenters team.arbeit.hamburg aus Ihrer Sicht keine Erfolgsmeldung?

Die Förderdauer zu verlängern, ist grundsätzlich gut. Aber wir sprechen von rund 22.000 Menschen und ihren Familien, die zuhause sitzen und keine Chance kriegen, in den Arbeitsmarkt zurückzukehren. Kinder langzeitarbeitsloser Menschen äußern auf die Frage, was sie denn beruflich machen wollen, oftmals: „Bürgergeld-Empfänger*in“. Das heißt, hier muss die Stadt dringend mehr tun, um den Teufelskreis über Generationen hinweg zu durchbrechen und Chancengleichheit herzustellen. 30 Projekte einzustellen, 60 Mitarbeitenden den Job zu streichen und Infrastruktur unwiederbringlich zu zerstören, war völlig kontraproduktiv. Insgesamt 920 verbliebene AGH-Plätze und rund 1.300 Plätze nach Paragraph 16i sind ein Tropfen auf den heißen Stein.

___ Warum braucht es spezielle Beschäftigungsangebote, zu denen die AGH (nach Paragraph 16d SGB II) und die „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ (Paragraph 16i SGB II) gehören?

Immer up to date!

Mit unserem Newsletter SoVDepesche halten wir Sie auf dem Laufenden: Wir informieren über Neuigkeiten aus dem Verbandsleben, versorgen Sie mit Informationen aus dem Sozialrecht und berichten über aktuelle sozialpolitische Entwicklungen.

Melden Sie sich ganz einfach online an: www.sovd-hh.de/news-service/sovd-newsletter.



Foto: SoVD Hamburg

Bernd Schröder

Nach vielen Jahren der Arbeitslosigkeit haben Betroffene zum Teil große Ängste, wenn sie eine neue Stelle antreten. Vieles, was für andere Menschen normal ist, zum Beispiel pünktlich bei der Arbeit zu erscheinen, fällt erst einmal schwer. Auf der anderen Seite gibt es große Vorbehalte bei Arbeitgeber*innen. Anleitung und psychosoziale Begleitung bedeuten zunächst einmal mehr Aufwand für das Unternehmen. Es sind zwei Seiten, die noch nicht zueinander passen. Wir sprechen bei AGH und Paragraph 16i vom letzten Mittel der Wahl bei der Integration in den Arbeitsmarkt. Das oberste Ziel lautet deshalb: „Eröffnung von Teilhabechancen“. Betroffene können so ohne Überforderung erste Schritte wagen und sich weiter qualifizieren. Das macht viel mit dem Selbstwertgefühl.

Den Wert für die Quartiere sollte man auch nicht außer Acht lassen. Viele Projekte sind wichtige Anlaufstellen für Menschen in sozialen Brennpunkten. Dazu zählen Sozialkaufhäuser, Begegnungsstätten, Sozialcafés oder die Unterstützung und Begleitung älterer und hilfebedürftiger Menschen im Viertel.

___ Was muss der Bund, was muss Hamburg tun?

Diejenigen, die sich in Hamburg um langzeitarbeitslose Menschen kümmern – also Jobcenter, Sozialbehörde, Beschäftigungsträger – müssen sich zusammensetzen und gemeinsam überlegen, was unter den gegebenen Rahmenbedingungen möglich ist. Das Jobcenter muss die eigene Zielsetzung, 25 Prozent der Eingliederungsmittel für die soziale Beschäftigung einzusetzen, aktiv angehen. Dafür müsste es rund 500 Plätze gemäß Paragraph 16i aufstocken. Erreicht werden darüber aber nur Arbeitslose, die länger als sechs Jahre ohne Job sind,

weil das Fördervoraussetzung ist. Wir sind dafür, diese Grenze sofort auf vier Jahre zu reduzieren, um mehr Menschen früher zu erreichen. Die CDU hat vor Jahren einen ersten Anlauf in diese Richtung verhindert. Hamburg sollte sich auf Bundesebene für einen erneuten Anlauf einsetzen.

Außerdem erhalten Bürgergeld-Empfänger*innen zum Beispiel zusätzlich Wohngeld. Dieses Geld spart die Stadt ein, wenn ein Mensch durch Teilhabe am Arbeitsmarkt Lohn erhält. Berlin und Bremen setzen dieses Geld für die Projekte ein – fördern damit also Arbeit. Warum Hamburg nicht? Hier sollten alle freien Fördermittel genutzt werden.

Für ältere Menschen wäre es wichtig, die Förderung nicht auf fünf Jahre zu befristen, sondern das Rentenbezugsalter zu berücksichtigen. Wer mit 55 Jahren eine Maßnahme startet, hat mit 60 Jahren keine besseren Chancen auf dem Arbeitsmarkt.



Info

Arbeitsgelegenheiten (AGH) gemäß Paragraph 16 d SGB II und „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ gemäß Paragraph 16 i SGB II sollen Beschäftigung am sozialen Arbeitsmarkt fördern. Besonders arbeitsmarktferne erwerbsfähige Menschen, die bisher nicht auf dem Arbeitsmarkt integriert werden konnten, erhalten darüber bessere Teilhabechancen sowie die Möglichkeit, sich neue Tagesstrukturen, Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen. Arbeitgebern wird bei Beschäftigung gemäß Paragraph 16 i SGB II das zu zahlende Arbeitsentgelt in den ersten beiden Jahren zu 100 Prozent erstattet. Der aktuelle Bericht des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) belegt: Beide Instrumente haben einen positiven Effekt auf soziale Teilhabe und Beschäftigungsfähigkeit.



Mit diesem QR-Code geht es direkt zur Website des SoVD.

Tangermünde lud wieder zum „Fest der Demokratie“ ein

Gute Gemeinschaft vorleben

Sachsen-Anhalt Am 13. April fand in Tangermünde das „Fest für Demokratie“ statt. Elf Vereine und Institutionen hatten auf dem Platz vor der Stephanskirche zum gemeinsamen Feiern eingeladen. Das DRK, der Tangermünder Ruderclub, der NABU, die Kirche und auch einzelne Mitglieder des SoVD beteiligten sich an diesem Fest. Die Teilnehmenden wollten die demokratische Vielfalt in der Gesellschaft und ihre Offenheit gegenüber anderen Kulturen dokumentieren.

Gelebte Demokratie ist kein Selbstläufer, sondern es kommt auf jeden Einzelnen an, sich einzubringen und für demokratische Werte einzustehen. Viele Teilnehmer*innen brachten mit ihren Aktivitäten die Einwohner*innen der Stadt und ihre Gäste zusammen.

Ines Eisenhut, Mitglied des SoVD-Landesfrauenausschusses, und Vereinsmitglieder des Tangermünder Ruderclubs luden die Gäste an ihrem Stand zuerst zu einem kleinen Ergometer-Wettkampf ein. Nach der sportlichen Aktivität konnte man sich mit einer Bratwurst stärken. Dabei entstand ein reger Austausch.

Der Tangermünder Ruderclub, präsentierte auf dem Fest sein vielfältiges Wirken. So trainieren Kinder, Jugendliche und



Auch SoVD-Mitglieder des Ortsverbandes waren auf dem Fest.

Erwachsene jeden Alters, auch verschiedener Nationen, miteinander.

Die jungen Ruder*innen zeigen ihr Können auf bundesweiten Regatten. Das Gemeinschaftsgefühl wird nicht nur auf

dem Wasser, sondern auch bei gemeinsamen Veranstaltungen wie der monatlich stattfindenden „Kulinarische Erlebnisreise“, Frauentagstouren, Würfelabenden, Wanderfahrten, und dem An- und Abrudern gefördert.

Treffen der Selbsthilfegruppe „Barrierefreies Tangermünde“

Mitmachen statt meckern

Sachsen-Anhalt Auf dem ersten Treffen der neu gegründeten Selbsthilfegruppe „Barrierefreies Tangermünde“ stellten die Redakteurinnen Duska Roth und Chiara Swenson aus dem Recharteam von „Correctiv-Recherchen für die Gesellschaft“ ihr Projekt „Stopp! Wo kommst du nicht voran?“ vor.

Bereits am Vormittag des Treffens verschafften sich die beiden Redakteurinnen einen ersten Überblick über noch bestehende Probleme für Menschen mit Behinderungen in Tangermünde. Dabei fiel auf, dass sich in der Stadt schon einiges getan hat. Dennoch steht in den nächsten Wochen einmal mehr das Thema „Barriere-

freiheit“ im Mittelpunkt. Über die Ergebnisse ihrer Recherche werden die Redakteurinnen in einer weiteren Veranstaltung informieren.

Gelobt wurde bei diesem Treffen unter anderem die gute Zusammenarbeit mit der Stadt. Der Bürgermeister Steffen Schilm (parteilos) und der Sachgebietsleiter für Inves-

titionen und Liegenschaften, Thomas Stagneth, gehören regelmäßig zu den Gästen der Selbsthilfegruppe. Sie nehmen die Anliegen der Gruppe auf und besprechen sie gemeinsam mit den Teilnehmer*innen. So konnten schon einige Barrieren abgebaut oder in den Planungen ein besonderes Augenmerk auf die Probleme von Bürger*innen mit Beeinträchtigungen geworfen werden. Die Zusammenarbeit erfüllt beide Seiten mit Stolz und zeigt, wie ein gemeinsames Miteinander mit Leben erfüllt wird. Also mitmachen und nicht nur meckern.

Dieses Treffen nutzte auch Astrid Eiling von der Selbsthilfekontaktstelle des Landkreises Stendal, um Möglichkeiten zur Selbsthilfe aufzuzeigen.

Die Mitglieder des SoVD in Tangermünde, Rainer Winkler und Ines Eisenhut sowie Landesfrauensprecherin Monika Lück, bringen sich auch bei den regelmäßigen Treffen ein.



Foto: Monika Lück

Die Selbsthilfegruppe tauschte sich mit den Journalistinnen aus.



Editorial

Liebe Mitglieder,

am 9. Juni sind wir zur Europawahl aufgerufen, das setzt sich im September in den Ländern Sachsen und Thüringen mit den Wahlen zu den Landtagen fort. Wer die Wahlen gewinnt, entscheiden Sie mit ihrem Votum an den Wahlurnen.

In diesen Tagen werden von unseren Mitgliedern zunehmend Fragen zum Umgang mit rechtsextremistischen Parteien aufgeworfen.

Derzeit geht nach zwei Gerichtsurteilen die AfD zum Angriff über. Ihr Ziel: die dritte Gewalt. Ein perfides und gefährliches Spiel. „Unrechtsurteil“, „Prozesssimulation“, „Zensur“, „politische Schauprozesse“ und „politische Verfolgung“. Richter, die in Wahrheit Täter seien, mitschuldig am „Niedergang unseres demokratischen Systems“. Mit solch maßloser Kritik reagieren AfD-Funktionär*innen, nachdem sie in dieser Woche in zwei wichtigen Verfahren Niederlagen kassiert haben: In Münster urteilte das Oberverwaltungsgericht, dass die Gesamtpartei vom Verfassungsschutz als rechtsextremistischer Verdachtsfall eingestuft und beobachtet werden darf. In Halle verurteilte das Landgericht den Thüringer AfD-Landeschef Björn Höcke wegen Verwendung einer SA-Parole zu einer Geldstrafe von 13.000 Euro.

Fairness ist von der AfD nicht zu erwarten. Sie wird wohl in beiden Verfahren in die nächste Instanz ziehen, die Urteile überprüfen lassen. Dabei aber wird sie ein böses doppeltes Spiel treiben: Den Rechtsstaat weiter nutzen – und zugleich massiv an seinen Pfeilern sägen. Das ist scheinheilig und brandgefährlich.

Für ein Verbot rechtsextremistischer Parteien sind hohe Hürden gesetzt; wir meinen: Gehen Sie zur Wahl – entscheiden Sie sich.

Wir geben keine Wahlempfehlung. Wer aber meint, seine Stimme den Rechtspopulisten geben zu müssen, dem kann man nicht helfen!



Joachim Heinrich

**Joachim Heinrich,
Mitglied des Landesvorstandes,
Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses**

Magdeburger Politischer Runder Tisch im April

Mode und Nachhaltigkeit

Sachsen-Anhalt Beim Politischen Runden Tisch der Landeshauptstadt Magdeburg wurde im April über ein Konzept zur Bürgerbeteiligung gesprochen. Anlässlich der „Fashion Revolution Week“ war auch die Nachhaltigkeit in der Modebranche ein Thema.

Nicole Deneke von der Stabstelle Strategische Entwicklung, Bereich Oberbürgermeisterin, Beteiligung und Kommunikationsmanagement, stellte das Konzept für Bürgerbeteiligung „Beteiligung mit Wirkung“ vor. Den interessanten Ausführungen folgte eine rege Diskussion. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung gab Gleichstellungsbeauftragte Heike Ponitka Auskunft zum Sachstand des Klimabeirates der Stadt Magdeburg. Sie referierte auch über die Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes, denn Klimaschutz ist ein Menschenrecht.

Des Weiteren informierte sie zum Thema Nachhaltigkeit und was sich dazu aktuell im Bereich der Mode tut: Die Initiative „Fashion Revolution Magdeburg“ will die Menschen dazu aufrufen, sich Gedanken darüber zu machen, wo die eigene Kleidung eigentlich herkommt. An verschiedenen Schauplätzen in Magdeburg hatte ein Team aus Mode- und Kulturschaffenden ein umfassendes Programm zusammengestellt mit Workshops, Filmen, einer Ausstellung und anderen Aktionen.



Aus den Orts- und Kreisverbänden



Kreisverband Halberstadt

Kreisverband Halberstadt

Am 8. April jährte sich die Bombardierung Halberstadts zum 79. Mal. Viele Honorarior*innen der Stadt hielten kurze Reden zum Gedenken der Getöteten und deren Hinterbliebenen. Schüler*innen des Gymnasiums erinnerten an das Leid und die Arbeit der Trümmerfrauen. Dr. Karsten Lippmann und Cornelia Schatter nahmen als Vertreter*innen des örtlichen SoVD an der Gedenkveranstaltung teil. Dr. Lippmann kam auch in seiner Funktion als Vertreter der Partei „Die Linke“.

Am 11. April fand die Jahreshauptversammlung statt. Es ging um die Arbeit im vergangenen Jahr und die Planungen für dieses Jahr. Wie immer konnte jede*r Vorschläge machen. Aktuell liegt das Augenmerk auf dem von den SoVD-Mitgliedern geforderten Bau einer barrierefreien Toilette im Bereich des Breiten Weges. Dies wurde vom Bauherrn abgelehnt, unter anderem mit dem Vermerk, dass hierdurch die Sichtachse gestört werde. „Darauf lassen wir es nicht beruhen und haben uns auch an den MDR gewandt“, berichtete Vorsitzender

Klaus Schatter.

Ein Chor sorgte für die musikalische Untermalung der Versammlung (siehe Foto unten).

Kreisverband Wernigerode

Der Kreisverband Wernigerode hat Holger Oppermann und Peter Schneider, Beamte des Harzer Polizeireviers, zu einer Gesprächsrunde zum Thema „Prävention von Straftaten gegen Seniorinnen und Senioren“ eingeladen. Tatsächlich sind Täter*innen und Opfer von Gewalttaten ganz überwiegend junge Menschen. Dennoch sollten Straftaten gegen ältere

Menschen auf keinem Fall verharmlost werden. Die Angst vor den Folgen von Gewalt kann bei den betroffenen Senior*innen schwerer wiegen als etwa bei jüngeren Opfern.

Holger Oppermann (siehe Foto rechts) und Peter Schneider informierten die Anwesenden über Kriminalitätsformen, denen ältere Menschen in besonderer Weise ausgesetzt sind, und gaben Tipps zum wirksamen Schutz vor solchen Straftaten. Sie erläuterten die Gefahren an der Haustür, den Enkeltrick, neue Abzockmaschinen am Telefon, das Auftauchen falscher Polizeibeamter sowie das Vortäuschen falscher Notlagen und damit verbundene Diebstahldelikte.

Mit großem Interesse verfolgten alle Anwesenden die Ausführungen und nutzten die Gelegenheit, hinterher Fragen zu stellen. Da die Täter*innen immer wieder ähnliche Tricks anwenden, ist man durch Aufklärung schon gut gewappnet. Ganz wichtig ist aber – falls man doch einmal auf einen Trick hereingefallen ist – keine Scheu zu haben und seine Familie und die Polizei schnell zu informieren.



Kreisverband Wernigerode



Kreisverband Halberstadt



Kreisverband Wernigerode



Sprechstunden in Mitteldeutschland

Landesgeschäftsstelle

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897. Fax: 0391/25 38 898. Sprechzeiten (nur nach telefonischer Vereinbarung) montags bis donnerstags 9–15 Uhr und freitags 9–13 Uhr.

Geschäftsstelle Leipzig

Holzhäuser Straße 124, 3. Etage, 04299 Leipzig-Stötteritz, barrierefreier Zugang. Beratungstermine nur nach telefonischer Vereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897, Ansprechpartner: Michael Fahr.

Sachsen-Anhalt Sozialberatung

Siehe Landesgeschäftsstelle.

Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/54 50. Sprechstunden: jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Bitte an die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg wenden.

Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz. Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester, Tel.: 034443/59 99 50, Fax: 034443/59 99 49, E-Mail: blk@sovd-mitteldeutschland.de.

Kreisverband Halberstadt

AWO (barrierefrei), Friedensstraße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151/57 38 92 71, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de. Sprechzeit: mittwochs 16–18 Uhr.

Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345/77 48 246. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr.

Kreisverband Klötze

Straße der Jugend 6, 38486 Klötze, Tel.: 03909/41 814. Sprechzeit: dienstags 8–12 Uhr.

Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.

Kreisverband Mittelbe

Lindenstraße 5, 39307 Genthin, Tel.: 0160/42 13 163 (mobil). Sprechstunde: jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Oschersleben

Schöninger Straße 11, 39387 Oschersleben, Tel.: 0391/2538897. Sprechzeiten nach vorheriger Absprache, letzter

Mittwoch im Quartal von 10–11.30 Uhr.

Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (barrierefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: erster Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung: 03946/70 61 08 (Vorsitzender), 03946/34 86 (Rentenberatung).

Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901/65 888. Sprechzeiten: dienstags 9–12 und 14–16 Uhr.

Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/70 20 20. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr und nach Absprache.

Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechstunden: jeden zweiten, dritten und vierten Dienstag im Monat, 16–17.30 Uhr, sowie nach Vereinbarung. Anmeldungen erbeten unter Tel.: 03943/63 26 31 oder per E-Mail an: info@sovd-wernigerode.de.

Kreisverband Wanzleben

Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209/60 366. Sprechstunde: dienstags 9–11.30 Uhr.

Ortsverband Blankenburg

Vereinshaus „Alte Schule in der Oesig“, Am Lindenberg 1 a, 38889 Blankenburg (Harz)/Oesig, Tel.: 03944/64 733. Sprechzeiten: jeden ersten Montag und Dienstag im Monat, 11–13 Uhr, sowie nach Vereinbarung.

Thüringen Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79 07 90 07, Fax: 0361/79 07 90 06, E-Mail: info@sovd-thue.de. Sprechzeiten: montags und donnerstags 10–15 Uhr, eine Terminvereinbarung ist erforderlich.

Kreisverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Sprechstunden s. Thüringen.

Sachsen Sozialberatung

Sprechstunden siehe Thüringen.



Termine

Kreisverband Wernigerode

4. Juni, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen, Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode.

Kreisverband Schönebeck

26. Juni, 11.30 Uhr: Info- und Grillveranstaltung in der Geschäftsstelle. Anmeldung erforderlich bis 18. Juni, Kontaktdaten siehe Rubrik „Sprechstunden“.

Kinder auf Rollen und Rädern im Straßenverkehr: welche Regeln für sie gelten

Spielzeug oder Verkehrsmittel?

Den Autoführerschein machen die meisten zwar erst mit 18 Jahren, doch cruisen, rutschen und rollen auch deutlich jüngere Verkehrsteilnehmende auf Deutschlands Straßen oder Gehwegen – und das mit zum Teil hohen Geschwindigkeiten. Der Auto Club Europa (ACE) erläutert, welche Verkehrsregeln für Minderjährige auf Rädern und Rollen gelten.

Nichtmotorisierte Fortbewegungsmittel

Nicht selten sind Kinder und Jugendliche auf Tretrollern, Inline-Skates und Rollschuhen unterwegs. Sie alle zählen ebenso wie Rollstühle zu den nichtmotorisierten Fortbewegungsmitteln. Auch Gefährte wie Bobbycars, Drei- und Laufräder fallen darunter. Laut Straßenverkehrsordnung, StVO, gelten sie nicht als Fahrzeuge, sondern als „besondere Fortbewegungsmittel“. Daher greifen dieselben Vorschriften wie für Fußgänger*innen. Diese nichtmotorisierten Fortbewegungsmittel können also auf Gehwegen, verkehrsberuhigten Straßen und in Fußgängerzonen gefahren werden – in Schrittgeschwindigkeit und mit Rücksicht auf den übrigen Verkehr.

Eine Ausnahmeregel gibt es für Inlineskates und Rollschuhe: Ein Zusatzzeichen mit Inlineskater-Symbol kann diese auch für Radwege und Straßen, auf denen maximal Tempo 30 gilt, zulassen. Dann muss, wenn möglich, innerorts am rechten, außerorts am linken Fahrbahnrand geskatet werden.

Fahrräder: Altersabhängige Regeln beachten

Für Kinder auf Fahrrädern gelten verschiedene altersabhängige Regeln: Bis zum Alter von acht Jahren müssen Kinder auf dem Gehweg oder auf baulich von der Fahrbahn getrennten Radwegen fahren.



Foto: Kate / Adobe Stock

Inline-Skaten ist nur dann auf dem Radweg erlaubt, wenn dort ein entsprechendes Symbol aufgemalt ist.

Hinweis: Eine Aufsichtsperson ab 16 Jahren darf das Rad fahrende Kind unter acht Jahren auf dem Gehweg begleiten. Rad fahrende Kinder von acht bis zehn Jahren dürfen Geh- oder Radwege, aber auch die Fahrbahn nutzen. Ab zehn Jahren müssen alle Kinder – wie Erwachsene – Radwege oder die Fahrbahn nutzen.

Auch für Spielzeuge gelten Regeln

Gefährte, die einen Motor besitzen und nicht schneller als 6 km/h fahren, können unter Umständen als Spielzeug eingestuft werden. Für sie gelten dann ebenso wie für nichtmotorisierte Fortbewegungsmittel die Regeln des Fußverkehrs.

Es ist somit grundsätzlich erlaubt, mit ihnen Gehwege zu benutzen, wenn auch unter Rücksichtnahme. Hier sind also im Zweifelsfall auch die Eltern gefordert, ihren Nachwuchs über die richtige Handhabung zu unterrichten und dabei zu unterstützen. Sonst kann es im Schadensfall zu einer Haftung der Eltern wegen Verletzung der Aufsichtspflicht kommen

Eigenes Regelwerk für Tempo bis 20 km/h

Den motorisierten Fortbewegungsmitteln mit einer bauartbedingten Höchstgeschwindigkeit von 6 bis 20 km/h ist ein eigenes Regelwerk gewidmet: Die Elektrokraftfahrzeugeverordnung (eKFV) sieht für motorisierte Fortbewegungsmittel, die bis zu 20 km/h schnell

fahren, zwar keine Helm- und Führerscheinpflicht vor, dafür aber Halt- und Lenkstange sowie Versicherungsplakette.

Elektrokraftfahrzeuge dürfen ab 14 Jahren gefahren werden. Hierzu zählen zum Beispiel E-Scooter und Segways.

Diese Kraftfahrzeuge müssen häufig die gleichen Verkehrsflächen nutzen wie Fahrräder, teils weichen die Regeln für Elektrokraftfahrzeuge jedoch auch ab. Mit E-Scootern und Co. muss beispielsweise auch dann auf Radwegen gefahren werden, wenn diese für Fahrräder nicht benutzungspflichtig sind. Sie dürfen nur in Ausnahmefällen, wenn keine Radwege oder Radfahrstreifen vorhanden sind, auf der Fahrbahn gefahren werden. Ausnahmeregelungen sind unbedingt zu beachten.

Manche Mobile sind nur im Privatraum erlaubt

Daneben gibt es viele nicht zulassungsfähige elektrisch angetriebene Mobile. Es handelt sich dabei meist um Fahrzeuge, die schneller als 6 km/h fahren können – zum Beispiel Kinder-E-Autos und -Motorräder, E-Skateboards, Monowheels sowie viele Hoverboards. Diese sind nicht im Straßenverkehr zugelassen und nur im abgegrenzten privaten Raum erlaubt.

Wer ohne Betriebserlaubnis außerhalb privater Gelände fährt, dem drohen Bußgelder, Verfahren und Punkte in Flensburg. Dies betrifft auch E-Scooter, die nicht die Anforderungen der eKFV erfüllen. *Quelle: ACE*



Foto: kasto / Adobe Stock

Immer wieder ein Ärgernis: E-Roller auf dem Bürgersteig.

Medizinische Notfallversorgung im Landkreis Rostock

Im Notfall eine Nummer

Generell gilt: Bei lebensbedrohlichen medizinischen Notfällen wird der Rettungsdienst unter der Nummer 112 gerufen. Bei akuten, nicht lebensbedrohlichen Erkrankungen ist die Rufnummer 116 117 des kassenärztlichen Bereitschaftsdienstes die richtige Wahl.

In der Praxis ist die Abgrenzung der beiden Notrufnummern längst nicht so klar und eindeutig wie in der Theorie. So kann es zu Zeitverlusten bei der Alarmierung des richtigen Hilfsmittels oder zur nicht indikationsgerechten Bindung knapper Ressourcen kommen. Deshalb fordern Expert*innen seit Langem die Vernetzung der beiden Rufnummern und damit des Rettungsdienstes und des ärztlichen Bereitschaftsdienstes.

Landkreis Rostock geht mit dem Vernetzungsmodell voran

Im Landkreis Rostock ist diese Forderung bereits in die Versorgungsrealität umgesetzt worden. In der Integrierten Leitstelle des Landkreises werden neben den Anrufen auf der 112 auch die Anrufe für den ärztlichen Bereitschaftsdienst entgegengenommen, die über die 116 117 eingehen. Begonnen wurde Ende 2022 mit dem Gebiet des Landkreises Rostock, seit dem 1. Mai ist das Stadtgebiet Rostock hinzugekommen. „Ganz unabhängig davon, welche Nummer der Bürger gewählt hat, entscheiden unsere medizinisch ausgebildeten Disponenten ohne Zeit- und Schnittstellenverluste darüber, welche Versorgungsebene zum Tragen kommt“, sagt Ralf Peter Odebrecht, Leiter des Eigenbetriebs Rettungsdienst des Landkreises Rostock. „Damit verhindern wir, dass ein Rettungsmittel bei einem Einsatz gebunden ist, obwohl keine entsprechende Indikation besteht. Ebenso verlieren wir keine Zeit, wenn ein Patient mit Symptomen für einen Schlaganfall oder Herzinfarkt die Nummer des ärztlichen Bereitschaftsdienstes gewählt hat.“

Schneller Austausch von wichtigen Daten möglich

Die Leitstelle in Bad Doberan kann dabei auf digitale Dienstpläne des ärztlichen Bereitschaftsdienstes zugreifen und die Einsätze digital an die diensthabenden Ärzte weiterleiten. „Unsere Ärzte im Bereitschaftsdienst müssen die Daten der Patient*innen wie Name, Wohnort und Krankheitssymptome nicht mehr selbst notieren, sondern bekommen diese von der Leitstelle vollständig digital übermittelt und können direkt aus der Anwendung heraus die Patient*innen zurückrufen oder sich zu einem Hausbesuch navigieren lassen“, sagt Dipl.-Med. Angelika von Schütz, Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern.

Mit einer digitalen Schnittstelle ist es zudem möglich, auch außerhalb der Zeiten des ärztlichen Bereitschaftsdienstes eingehende Hilfersuchen zwischen der 112 und der 116 117 zu übergeben. Die einmal aufgenommenen Patientendaten können dabei direkt in die jeweiligen Einsatzleitsysteme übertragen werden. Ein gleiches Projekt besteht für den Bereich der Landkreise Vorpommern-Rügen und Vorpommern-Greifswald. „Wir sind zuversichtlich, im Verlauf dieses Jahres auch dort einen vergleichbaren Stand der Vernetzung zu erreichen.“

Quelle: Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport MV



Foto: Rokas / Adobe Stock

Die Zusammenlegung der beiden Notrufnummern ermöglicht schnellere und effektivere Rettungsmaßnahmen.

5 Termine



Wellnhofer Designs/Adobe Stock

Kreisverband Schwerin

4. Juni, 17 Uhr: Vorstandssitzung, Büro der Geschäftsstelle.
10. Juni, 17 Uhr: Mitgliederversammlung mit Vortrag „Einkaufsfälle Supermarkt“, Quartier Friedrich's.
14. Juni: Tagesfahrt nach Berlin mit Reichstagsbesichtigung und Stadtrundfahrt. Abfahrt 5.30 Uhr: Hbf., Grunthalplatz, 5.45 Uhr: Lessingstraße, 6 Uhr: Von-Stauffenberg-Straße, Bushaltestelle am Kiosk. Gespräch mit Reem Alabali-Radovan (MdB, SPD), Reichstagsbesichtigung mit Kuppel, Mittagessen, Stadtrundfahrt. Rückkehr in Schwerin gegen 19 oder 20 Uhr. Preis p. P. (auch für Nichtmitglieder) inklusive Mittagessen und Eintritt 10 Euro (**passend** im Bus zu zahlen).

Anmeldung erforderlich bei Andrea Preuß-Borowsky per SMS, Whatsapp oder Tel.: 0152/52 13 20 93 oder E-Mail an: a.preussborowsky@outlook.com. Angaben bei der Buchung: Vor- und Zuname aller Reisegäste (so wie im Lichtbilddokument eingetragen), Geburtsdatum, Telefonnummer, gewünschter Zustieg, Angabe einer eventuellen Gehilfe. Nach mündlicher Teilnahmebestätigung seitens der Kreisvorsitzenden ist die Fahrt verbindlich gebucht.

Rechtsberatung



Foto: Anja/Adobe Stock

Greifswald: 13. Juni; **Rügen / Stralsund:** 18. Juni; **Röbel:** 25. Juni. Es berät Donald Nimsch.

Parchim: 5. Juni (Terminvereinbarung bitte über die Landesgeschäftsstelle Rostock); **Grevesmühlen / Wismar:** 12. Juni; **Güstrow / Schwerin:** 26. Juni. Es berät Doreen Rauch.

Bitte vereinbaren Sie Termine bei den Kreisverbänden zu den jeweiligen Bürozeiten! Die Nummern stehen in der Rubrik „Kontakt“. Die Berater*innen sind auch außerhalb der Beratungszeit telefonisch erreichbar; in den Kreisverbänden zu deren Öffnungszeiten und beim Landesverband unter Tel.: 0381/76 01 090, montags bis donnerstags 8–16 Uhr und freitags 8–12 Uhr.

Kontakt

Kreisverband Demmin: Schützenstraße 1 A, Raum 3, Friesenhalde, 17109 Demmin, Tel. über Rostock unter: 0381/76 01 090.

Kreisverband Güstrow: Friedrich-Engels-Straße 27, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.

Kreisverband Ludwigslust: Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883/51 01 75.

Kreisverband Röbel: Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.

Kreisverband Neubrandenburg: Ansprechpartner: Landesverband, Tel.: 0381/76 01 090.

Kreisverband Nordvorpommern: Straße der Solidarität 69, 18507 Grimmen, Tel.: 038326/46 52 31.

Kreisverband Nordwestmecklenburg: Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.

Kreisverband Parchim: Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.

Kreisverband Rostock: Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/76 96 130.

Kreisverband Rügen: Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen/Rügen, Tel.: 03838/20 34 81.

Kreisverband Schwerin: Mehrgenerationenhaus, 5. OG (hinter der Glastür rechts, 1. Raum), Dreescher Markt 1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/20 09 03 48.

Kreisverband Stralsund: Wiesenstraße 9, 18437 Stralsund, Tel.: über Rostock unter: 0381/76 01 090.

Kreisverband Vorpommern-Greifswald: Makarenkostraße 9 b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834/84 04 88.

Kreisverband Wismar: Lübsche Straße 75, 23966 Wismar, Tel.: 03841/28 30 33.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Mitglieder des Kreisverbandes Rostock

Kreisverband Rostock

38 Mitglieder machten am 11. April eine gemeinsame Fahrt in die alte Residenzstadt des Landes Mecklenburg-Schwerin. Mit zwei Reisebussen gelangte man nach Ludwigslust.

Nach der Ankunft ging es zuerst in die Stadtkirche, in der Küster Axel Herud der Gruppe deren Besonderheiten erklärte. Die Kirche ist in Nord-Süd-Richtung aufgebaut und hat keinen Turm. Die zwei Glockentürme befinden sich in 200 Meter Entfernung und bilden den Eingang zum Friedhof. Das Altarbild, das größte Europas, ist einzigartig (siehe rechtes Foto). Es ist 350 Quadratmeter groß, 14 Meter hoch und nimmt die gesamte Fläche hinter dem Altar ein. Auf halber Höhe, in einem Zwischenraum, befindet sich der Chor mit der Orgel. Um die Akustik zu demonstrieren, blies der Künstler ein Stück auf der Trompete.

Bei einsetzendem Regen spazierte die Gruppe mit Stadtführer Herr Kusch kurz durch den Park, bevor im Restaurant „Alter Dragoner“ zu Mittagessen wurde. Danach ging es zu einer Führung ins Schloß, das zur Zeit noch renoviert wird.

Man darf sich nicht täuschen lassen, was wie Marmor aussieht, ist kein Marmor. Schränke, von denen jeder denkt, sie seien aus Holz, sind nicht aus Holz. Da die Kassen klamm waren, hatte man sich schon früher was einfallen lassen. Die Säulen die Schränke, der Stuck und vieles mehr wurden aus Papiermaschee gemacht in der Papierfabrik, die heute das Rathaus ist.

Vor der Rückfahrt nach Rostock gab es für die Reisegruppe noch die Möglichkeit, ins Hofcafé einzukehren,

Es war für alle Teilnehmer*innen ein schöner, interessanter Tag mit vielen neuen Eindrücken. Der Tag war vom Kreisvorstand bestens organisiert worden. Besonders Uwe Wernicke wurde hierfür großer Dank der Teilnehmenden ausgesprochen.



Kreisverband Rostock

Kreisverband Schwerin

Zur 5. Mitgliederversammlung hatte die Vorsitzende Andrea Preuß-Borowsky den Sozialpsychiatrischen Dienst (SpDi) eingeladen. Die Fachdienstleiterin Renate Kubuttat stellte in einem beeindruckenden Bericht dessen Arbeit dar. Daraus ergab sich eine lebhaft Diskussionsrunde.

Der SpDi ist zuständig für alle Menschen, die in Schwerin leben, älter als 18 Jahre sind und sich in einer psychischen Krise befinden, seelische Probleme haben oder an einer psychischen Erkrankung oder Störung und deren Folgen leiden. Der SpDi unterstützt die soziale Rehabilitation und die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft.

Depression ist leider immer

noch ein Tabuthema in unserer Gesellschaft, dabei leiden rund 5,3 Millionen Erwachsene in Deutschland an dieser Krankheit. Die Betroffenen gehen meist einen langen Leidensweg und erfahren viel Unverständnis in ihrem Umfeld. Der soziale Rückzug ist vorprogrammiert. Nicht nur die Erkrankten, sondern auch die Angehörigen, Freunde, Kollegen oder Nachbarn benötigen Unterstützung im Umgang mit psychisch erkrankten Menschen. Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen sind hier die richtigen Ansprechpartner*innen.

Fazit der Veranstaltung: Empathie und Achtsamkeit gegenüber den Mitmenschen täte allen gut. Einfach mal nachfragen, wie es dem Gegenüber geht!



Kreisverband Schwerin

Ihre Stimme für ein demokratisches und soziales Europa



Seit der Gründung unseres Verbands vor über 100 Jahren stehen wir für eine starke Gemeinschaft und eine inklusive Gesellschaft, in der niemand ausgeschlossen wird. Unser Wertekompass ist auch heute unverrückbar. Durch das enorme Erstarken rechtsextremer Kräfte in ganz Europa ist unsere Demokratie derzeit in Gefahr. Deswegen positionieren wir uns als SoVD deutlich gegen antidemokratische Tendenzen und gegen menschenfeindliche Äußerungen.

Die Partei AfD ist eine Bedrohung für ein humanes und soziales Europa. Bekommt sie bei der Europawahl am 9. Juni zu viel Macht im europäischen Parlament, wird sie unsere Zukunft auf Jahre mitentscheiden. Sie wird alles dafür tun, die Demokratie auszuhöhlen, um ihre menschenfeindliche Politik umzusetzen. Sie wendet sich gegen all jene, die von ihrer ideologischen Norm abweichen, wie etwa Menschen, die eine Behinderung haben, einen Migrationshintergrund haben, eine andere Religion haben, älter sind, erkrankt und nicht mehr leistungsfähig sind, arbeitslos sind, weiblich sind, eine andere sexuelle Orientierung haben. Wir als große SoVD-Gemeinschaft mit über 286.000 Mitgliedern in Niedersachsen dürfen es nicht zulassen, dass Menschen gegeneinander ausgespielt werden. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass Deutschland ein Ort bleibt, an dem Vielfalt geschätzt wird, an dem alle die gleichen Chancen haben und an dem Demokratie keine leere Phrase wird, sondern gelebte Realität bleibt!

Bei der Europawahl am 9. Juni stehen insgesamt 34 Parteien zur Auswahl. Für uns als SoVD ist klar: Wir verhalten uns neutral gegenüber allen Parteien, die demokratische Ziele verfolgen. Menschenfeindliche und rechtsextreme Parteien verdienen unsere Stimmen aber nicht, denn sie stehen nicht für die Werte ein, für die wir eintreten. Eine hohe Wahlbeteiligung ist wichtig, um den Einfluss der AfD zu begrenzen. Daher: Lassen Sie nicht zu, dass die AfD mit ihrem rassistischen und völkisch-nationalen Gedankengut in Europa an Macht gewinnt! Gehen Sie wählen, und nutzen Sie Ihr Mitspracherecht!

Wahlberechtigt sind deutsche und europäische Staatsbürger*innen ab 16 Jahren. Viele Wahllokale sind inzwischen barrierefrei, vor Ort stehen die Wahlhelfer*innen bei Bedarf zur Verfügung. Die Wahlräume sind am Wahltag von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Vielleicht möchten Sie den Wahlsonntag und das Glück demokratischer Mitbestimmung mit einer kleinen Wahlparty feiern: Verabreden Sie sich zum gemeinsamen Wahlgang, um möglichst viele Menschen in Ihrer Nachbarschaft zu motivieren!

SoVD engagiert sich für eine sozial gerechte Politik

Schlechte Noten für Zusammenhalt

Laut einer aktuellen Forsa-Umfrage sind mehr als drei Viertel aller Menschen in Deutschland der Auffassung, dass sich der soziale Zusammenhalt in den vergangenen drei Jahren verschlechtert habe. Der SoVD in Niedersachsen sieht darin ein Alarmsignal für das derzeitige politische Wirken und macht deutlich, wie wichtig seine derzeitige Kampagne „Für mehr Miteinander“ ist.

Neben den Punkten Intoleranz und Ausgrenzung sehen die Befragten auch in den Bereichen Egoismus und Gleichgültigkeit eine negative Entwicklung. „Uns als Sozialverband macht das große

Kampagne gestartet“, sagt Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Mit „Für mehr Miteinander“ will Niedersachsens größter Sozialverband dafür sorgen, dass die Menschen sich wieder mitgenommen fühlen und der Zusammenhalt gefördert wird.

Prinzipiell bewertet der SoVD es positiv, dass die Bundesfamilienministerin Lisa Paus Schirmherrin eines Wettbewerbs zu dem Thema ist. „Wir würden uns allerdings wünschen, dass sie und ihre Kolleg*innen eine sozial gerechtere Politik im Sinne aller Menschen machen. Denn: Sie ist die Grundvoraussetzung für ein gutes gesellschaftliches Miteinander“, betont Swinke. Bei der SoVD-Kampagne steht neben dem Miteinander insbesondere eine bessere und zukunftssichernde Gesellschaftspolitik im Mittelpunkt. „Hier gibt es noch einiges zu tun – zum Beispiel bei den Themen Pflege, Armut, Demokratieförderung und Klimapolitik“, so der niedersächsische SoVD-Chef.



Foto: zinkevych / Adobe Stock

Sorgen. Für eine Gesellschaft sind ein gutes Miteinander und Solidarität die Basis. Deshalb haben wir auch unsere

Mehr Informationen zur Kampagne gibt es unter www.fuer-mehr-miteinander.de.

„Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen“

Gegen rechts: SoVD fordert mehr Einsatz für Inklusion

Eine Gefahr für Demokratie und Teilhabe: Die Rechte von Menschen mit Behinderung werden derzeit von Parteien und Gruppierungen mit rechtsextremem Hintergrund offen infrage gestellt. Der SoVD in Niedersachsen ist empört über diese Entwicklung und fordert von der Landesregierung und den Kommunen anlässlich des diesjährigen „Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen“ am 5. Mai 2024, die Gefahr rechter Menschenfeindlichkeit endlich ernst zu nehmen und mit mehr Engagement zu bekämpfen – insbesondere im Hinblick auf die Europawahl.



Foto: Yakobchuk Olena / Adobe Stock

Der SoVD setzt sich für die gleichberechtigte Teilhabe aller ein.

Parteien wie die AfD machen ganz offen deutlich, was sie von Inklusion – also der gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen – halten. In ihrem aktuell geltenden Wahlprogramm fordert die AfD in Niedersachsen etwa: „Eine erzwungene Inklusion (...) darf nicht weiter stattfinden und muss sofort beendet werden.“ Kinder mit Behinderung, die „begabt sind und sich angemessen verhalten können“, sollten an Regelschulen unterrichtet werden. „Die Auffassung, dass Menschen ein unterschiedlicher Wert beigemessen wird und Menschen mit Behinderung weniger begabt sind, ist einfach nur menschenverachtend und

verabscheuungswürdig“, so Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Die Geschichte habe gezeigt, wohin solche Ansichten führen können. „Das darf sich niemals wiederholen“, betont er.

Aus Sicht des größten Sozialverbands in Niedersachsen müssen sich die Gesellschaft als Ganzes und die Landesregierung sowie auch Kommunen sehr viel entschlossener für Inklusion und die Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung einsetzen. „Gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung ist in Niedersachsen auf keinem guten Weg. Das Land muss end-

lich dafür sorgen, dass spezielle Einrichtungen wie Förderschulen oder Wohnrichtungen, die Menschen mit Behinderung ausgrenzen, abgeschafft werden“, fordert Swinke. Außerdem sei es wichtig, Betroffene im Berufsleben besser zu unterstützen – sowohl bei der Jobsuche als auch am Arbeitsplatz.

„Wir müssen jetzt klar machen, dass Menschen mit Behinderung einen festen Platz in der Mitte unserer Gesellschaft haben“, sagt der Vorstandsvorsitzende und ergänzt: „Die Europawahl ist dabei richtungweisend. Wer rechtsextreme Parteien wählt, der versetzt der Inklusion den Todesstoß.“

Internationaler Tag der Pflege / SoVD fordert mehr Wertschätzung für Pflegefachkräfte

Bessere Arbeitsbedingungen schaffen

Der Fachkräftemangel im Pflegebereich spitzt sich weiter zu, eine Entwarnung ist nicht in Sicht. Hinzu kommt, dass in Niedersachsen immer weniger Interessierte eine Ausbildung zur Pflegefachkraft beginnen. Zum „Internationalen Tag der Pflege“ fordert der SoVD deshalb, endlich die Arbeitsbedingungen von professionell Pflegenden anzugehen, um dem dramatischen Pflegenotstand entgegenzuwirken.

Die Lage in der professionellen Pflege ist prekär: Immer mehr Fachkräfte geben ihren Beruf auf, immer weniger Nachwuchs kommt hinzu. Im Vergleich zum Vorjahr gab es 2022 einen Rückgang von mehr als acht Prozent bei den Auszubildenden in dem Bereich. Gleichzeitig werden in den nächsten Jahren eine halbe Million Pflegefachkräfte in Rente gehen. „Die Situation ist schon seit

langem sehr dramatisch und sie wird immer schlimmer. Doch anstatt endlich zielführende Maßnahmen zu ergreifen und das System zu ändern, unternimmt die Politik nur kleine Schritte“, kritisiert Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen.

Der größte Sozialverband in Niedersachsen fordert deshalb, professionelle Pflegefachkräfte auf gesellschaftlicher und ar-

beitsrechtlicher Ebene besser zu unterstützen. „Viele Fachkräfte, die den Beruf verlassen haben, könnten sich eine Rückkehr vorstellen. Dazu müssten sich allerdings die Bedingungen ändern – und damit ist nicht nur das Gehalt gemeint“, so Swinke. Vielmehr ginge es um bessere Rahmenbedingungen und mehr Wertschätzung. „Viele können den Job zum Beispiel nicht ausüben, weil es keine verlässlichen Dienstpläne gibt und sie sich so nicht um ihre Familie kümmern können“, erläutert der Vorstandsvorsitzende weiter. Zudem müssten Pflgeteams aus Personen mit verschiedenen Fähigkeiten und Abschlüssen bestehen. „Hochqualifizierten Fachkräften muss es dann gestattet sein, ihr Wissen und Können umfassender einzubringen. Bislang werden sie in ihrer Expertise sehr eingeschränkt“, sagt der niedersächsische SoVD-Chef. Das müsse sich dringend ändern.



Foto: Anna Bizon / Adobe Stock

Um die Arbeitsbedingungen in der Pflege zu verbessern, braucht es unter anderem verlässliche Dienstpläne für die Beschäftigten.

Neue SoVD-Podcast-Folge: Jetzt reinhören!

So unterstützen Tiere bei Behinderung

Hunde gehören zu den beliebtesten Haustieren in Deutschland. Während sie für viele wie ein Familienmitglied sind, erleichtern sie Menschen mit einer Behinderung oder Krankheit oft den Alltag. Es gibt etwa Hunde, die blinde Menschen unterstützen oder Vierbeiner, die frühzeitig Diabetes oder epileptische Anfälle erkennen.

Manchmal übernimmt die Krankenkasse die Kosten für das Tier – leider häufig erst nach langem Hin und Her. Wo genau die Probleme liegen und was man tun kann,

besprechen die beiden Moderatorinnen Katharina Lorenz und Stefanie Jäkel in der aktuellen Folge des SoVD-Podcasts „Kein Ponyhof“.

Tiere können aber auch bei Therapien oder sogenannten Interventionen helfen und Patient*innen unterstützen. Mit letzterem beschäftigt sich Marie Lenz-Gaßmann vom Institut für soziales Lernen mit Tieren. Mit ihr sprechen Lorenz und Jäkel darüber, warum Tiere in dem Bereich so wichtig sind, wie eine tiergestützte Intervention abläuft und für wen sie geeignet ist.



Foto: Foto: Martin Bargiel / Layout: Steeeg GmbH

Einmal im Monat gibt es eine neue Folge auf www.sovd-nds.de/podcast und auf allen gängigen Podcast-Plattformen.

SoVD bringt sich als Mitglied konsequent weiter ein

Konstituierende Sitzung des LBBR

Im Frühjahr kam der Landesbeirat für Menschen mit Behinderungen (LBBR) zu seiner konstituierenden Sitzung in dieser Wahlperiode zusammen. Die Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderungen, Annetraud Grote, ist seit dem 1. März 2024 neu in diesem Amt und hat als eine ihrer ersten Aufgaben die neuen Mitglieder und Stellvertretungen des LBBR bestellt. Für den SoVD in Niedersachsen wurde Katharina Lorenz, Abteilungsleiterin Sozialpolitik, als Mitglied für die kommende Wahlperiode berufen.

Der LBBR ist ein sehr wichtiger Akteur in der Politik für Menschen mit Behinderung: Er nimmt als Verbindung zwischen Verbänden und Landes-

regierung eine wichtige Rolle ein, um die Inklusion von Menschen mit Behinderung in Niedersachsen voranzutreiben.

Der SoVD hat bereits in den vergangenen Wahlperioden als festes Mitglied im LBBR wichtige Impulse setzen können und war etwa an der Erarbeitung und Umsetzung der Aktionspläne Inklusion beteiligt. Als größtem Sozialverband in Niedersachsen liegt dem SoVD insbesondere die konsequente Umsetzung der geltenden UN-BRK in Niedersachsen am Herzen. Das Ziel der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderung ist noch lange nicht erreicht. Hier gibt es in allen gesellschaftlichen Bereichen noch sehr viel zu tun.



Foto: LBBR

Die LBBR-Mitglieder bei der konstituierenden Sitzung

Inklusion: SoVD und HVNB intensivieren Zusammenarbeit

Gemeinsam für Teilhabe

Gemeinsam für mehr Inklusion: Der Handballverband Niedersachsen-Bremen (HVNB) und der SoVD in Niedersachsen haben eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Dadurch vertiefen sie ihre Zusammenarbeit in punkto Teilhabe für Menschen mit Behinderung.



Foto: Kathrin Schrader

Carsten Schlotmann vom HVNB, SoVD-Vorstandsvorsitzender Dirk Swinke und Katharina Freytag vom HVNB (v.l.n.r.)

Für den SoVD ist Inklusion eine der brennendsten sozialen Aufgaben unserer Zeit, der HVNB möchte mit seiner Arbeit Handball für alle Menschen ermöglichen – egal, ob sie eine Behinderung haben oder nicht. „Das sind perfekte Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit. Uns ist

es wichtig, die gleichberechtigte Teilhabe voranzutreiben. Handball-Sport ist dafür hervorragend geeignet“, sagt Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Carsten Schlotmann, Vizepräsident Gesellschaftliches Engagement beim HVNB, kann dem nur zustimmen: „Wir fördern

Inklusion, indem wir unseren Mitgliedsvereinen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Denn: Wir sehen Inklusion als Gewinn für alle.“

Bereits seit 2019 arbeiten die beiden Vereine eng zusammen. Mit der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags bekräftigen sie nun ihr gemeinsames Engagement und die Förderung des inklusiven Handballs in Niedersachsen. „Leider ist bei der Inklusion noch eine Menge zu tun. Deshalb ist es wichtig, dass sich zwei starke Partner zusammenschließen – und das flächendeckend im ganzen Land. Gleichberechtigte Teilhabe ist schließlich keine Option, sondern ein Menschenrecht“, betonen Swinke und Schlotmann.

SoVD und HVNB planen in Zukunft verstärkt gemeinsame Projekte und Veranstaltungen. Eine davon ist das inklusive Handball-Turnier der Beachspiele in Cuxhaven am 17. August 2024.

Weitere Informationen über den HVNB sind online unter hvnb-online.de abrufbar.

Den Nachlass richtig regeln – der SoVD informiert

Testamenterstellung und Vererbung

Sich mit den Themen Testament und Vererbung zu beschäftigen, bringt oft viele Fragen und Unsicherheiten mit sich. Daher lädt der SoVD in Niedersachsen am 20. Juni zum digitalen Vortrag „Testament und vererben: So regeln Sie Ihren Nachlass richtig“ ein. Matthias Muik referiert von 16 bis 17.30 Uhr per Zoom. Wer teilnehmen möchte, kann sich bis zum 17. Juni anmelden.

Referent Matthias Muik macht die Grundbegriffe des Erbrechts leicht verständlich und erklärt, was bei der Vererbung beachtet werden sollte und welche Formu-

lierung im Testament die Richtige ist. Darüber hinaus widmet er sich diesen Fragen: Wer erbt, wenn es kein Testament gibt? Wie kann die Erbfolge in einem Testament aussehen? Was versteht man unter lebzeitiger Überlassung und warum kann das sinnvoll sein? Teilnehmende bekommen außerdem wissenswerte Tipps rund um die Nachfolgeplanung sowie die Erbschafts- und Schenkungssteuer.

Bis zum 17. Juni können sich Mitglieder und andere Interessierte unter weiterbildung@sovd-nds.de für die digitale Veranstaltung anmelden.



Foto: Gunter Kirsch / Adobe Stock

Der SoVD gibt in seinem Online-Vortrag Tipps, worauf bei der Regelung des eigenen Nachlasses geachtet werden sollte.

SoVD-Engagierte aus Stade initiiert Himmelfortener Buchmesse

Erste Buchmesse Norddeutschlands

Erstmals fand in Norddeutschland eine Buchmesse statt: Ende April präsentierten 37 Aussteller*innen – Verlage und Autor*innen – ihre Werke in Himmelforten. Ideengeberin der zweitägigen Veranstaltung war die Frauensprecherin des SoVD-Kreisverbands Stade, Luisa Weber. In Zusammenarbeit mit der Himmelfortener Aktion „fair geht vor!“ und dessen Vorsitzenden Uwe Kowald sowie dem Bürgermeister Bernd Reimers organisierte sie die Buchmesse in der Eulsete-Halle.

Auf der ersten norddeutschen Buchmesse war Literatur aller Genres vertreten, von historischen Romanen und Thrillern bis hin zur Science Fiction. Das Publikum hatte Gelegenheit, an Lesungen und Aktionen teilzunehmen und Gespräche mit den Aussteller*innen zu führen. Der SoVD war zusammen mit dem Felicitas Hübner Verlag aus Apensen mit einem Info-Tisch vertreten.

Schirmherrin der Buchmesse war die Landtagsabgeordnete Corinna Lange (SPD), die ebenfalls SoVD-Mitglied ist und vor Ort Lesungen für Kinder abhielt. Auch der Stader Landrat Kai Seefried war Gast und las aus Kinderbüchern vor. Nach Angaben der Veranstalter*innen besuchten rund 5.000 Interessierte die Buchmesse in Himmelforten.

Die Einnahmen aus den Standgebühren und dem kulinarischen Angebot flossen in soziale Zwecke und wurden an die Kitas der Gemeinde gespendet.



Foto: SoVD Stade

Initiatorin Luisa Weber (Mitte) mit Günter Grootjans, Vorsitzender des SoVD-Kreisverbands Stade, und der Landtagsabgeordneten Corinna Lange



Foto: Günter Grootjans

Blick in die Veranstaltungshalle während der Buchmesse

Unter Federführung des SoVD: Aktionstag Inklusion in der Lüneburger Innenstadt

„Inklusion und Vielfalt“

Mehrere tausend große und kleine Besucher*innen fanden am 1. Aktionstag „Inklusion und Vielfalt“ den Weg in die Lüneburger Innenstadt. Hier präsentierten sich über 25 sozial engagierte Vereine und Verbände – unter Federführung von SoVD und Lebenshilfe – und luden zu Spielen und Gesprächen ein. Dazu gab es ein buntes Bühnenprogramm. Beteiligt hatten sich allen voran der SoVD-Kreisverband Lüneburg-Lüchow und seine Ortsverbände Adendorf, Gellersen und Lüneburg.



An diesem Erlebnissonntag kamen die Menschen miteinander ins Gespräch und konnten an verschiedenen Stationen beispielsweise selbst testen, wie es ist, wenn man im Rollstuhl sitzt oder nicht richtig sehen kann.

An den Ständen des SoVD standen Spaß und Information im Vordergrund. Ob es um das Drehen des bunten Glücksrads beim Kreisverband ging oder um die Luftballons beim Ortsverband Lüneburg – stets standen Groß und Klein Schlange. Während die Kleinen am Glücksrad drehten, nahmen die Erwachsenen die Chance wahr, mit den Sozialberater*innen des SoVD-Beratungszentrums zu sprechen. „Die Zusammenarbeit von Kreisverband und Ortsverbänden und das Engagement der Mitarbeiter aus der Geschäftsstelle an diesem Nachmittag zeigt unsere Stärken im SoVD“, freute sich SoVD-Kreisvorsitzender Joachim Romer.



Fotos: Mathias Mensch

Den Aktionstag führten zahlreiche SoVD-Engagierte gemeinsam durch (oben). Das Bühnenprogramm begeisterte das Publikum (unten).

BERATUNG



Foto: Stefanie Jäkel

Jetzt vormerken: Juni-Termine für die WhatsApp-Sprechstunde

Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde unter dem Motto #FragDenSoVD.

Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Bürgergeld sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden am 11. und 25. Juni, jeweils Dienstag, von 15 bis 16 Uhr statt. Die aktuellen Termine werden auch unter www.sovd-nds.de veröffentlicht.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sovd-nds.de

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-67

Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen

SOVD

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Unsere Beratung gibt Ihnen Sicherheit



Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstraße 31
30159 Hannover
Tel. 0511 70148-0
Fax 0511 70148-70
info@sovd-nds.de
www.sovd-nds.de

Unabhängige Beratung und Sonderkonditionen für SoVD-Mitglieder

Bestattungsvorsorge für mehr Sicherheit

Wer einmal einen Todesfall in der Familie erlebt hat, weiß, dass die Zeit der Trauer alles andere als ruhig ist. Viele Entscheidungen müssen getroffen und Termine organisiert werden – zum Beispiel die Bestattung und die Trauerfeier. Spätestens dann stellt man fest, dass ein letzter, würdevoller Abschied preisintensiv sein kann. Eine Sterbegeldversicherung gibt nicht nur finanzielle Sicherheit, sondern auch die Möglichkeit, die eigene Bestattung nach eigenen Wünschen zu gestalten. Dank der Kooperation des SoVD mit der Verbands-Versicherungs-Service GmbH (VVS) können sich SoVD-Mitglieder kostenfrei dazu beraten lassen und Versicherungen zu günstigen Konditionen abschließen.

Mit einer Sterbegeldversicherung kann man seinen Angehörigen die Sicherheit geben, dass der Abschied nach eigenen Wünschen erfolgt – sowohl bei der Wahl der Bestattungsform als auch beim Ablauf der Trauerfeier. Mit einer Bestattungsvorsorge übernimmt man somit selbst die Verantwortung für die eigene Bestattung. Man beauftragt eine*n Bestatter*in, die Beisetzung und die Trauerfeier nach eigenen Vorstellungen durchzuführen und schützt seine Angehörigen vor unerwartet hohen Kosten und schweren Entscheidungen.

Denn nicht nur Bestattung, Grabstein und Schmuck wollen bezahlt werden. Oft kommen Ausgaben für Trauerkarten, Traueranzeigen, Friedhofsnutzung, Trauerredner*in und Kaffeetafel hinzu. Allein die an Bestattungsinstitute zu zahlenden Kosten können bis zu 7.000 Euro umfassen. Die Kosten für einen Grab-



Abbildung: Logo der VVS

Über die SoVD-eigene Maklerin VVS GmbH können SoVD-Mitglieder besonders leistungsstarke Versicherungen abschließen.

stein, inklusive Beschriftung und Transport, können sich auf mehrere Tausend Euro belaufen.

Eine Sterbegeldversicherung zahlt im Todesfall eine zuvor vereinbarte Summe und fängt somit die Kosten einer Beerdigung zu einem großen Teil oder vollständig auf. Eine über die VVS vermittelte Sterbegeldversicherung ist bereits ab 10 Euro pro Monat erhältlich. Die monatlichen Versicherungsbeiträge richten sich nach unterschiedlichen Faktoren. SoVD-Mitglieder können sich dazu kostenlos bei

den unabhängigen Makler*innen der VVS beraten lassen und Sonderkonditionen nutzen.

Neben der Absicherung der Bestattungskosten berät die VVS auch zu weiteren Versicherungsprodukten. SoVD-Mitglieder können für viele Versicherungen bis zu 20 Prozent Rabatt erhalten.

Wer Interesse hat oder mehr Informationen erhalten möchte, kann Jonar Reese, VVS-Büroleiter, unter 05101 9922255 kontaktieren. Informationen zum Angebot der VVS sind auch unter <https://vvs.gmbh> abrufbar.

Verbände fordern die Einrichtung eines Landeskompetenzentrums Barrierefreiheit

Noch immer keine Umsetzung

Auch in diesem Jahr nahmen der Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen, die Lebenshilfe Niedersachsen, der Paritätische Niedersachsen und der SoVD in Niedersachsen den Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen am 5. Mai zum Anlass, um die noch immer nicht erfolgte Umsetzung eines Landeskompetenzentrums Barrierefreiheit in Niedersachsen zu fordern. Die vier Verbände hatten bereits im vergangenen Jahr mit Nachdruck auf den Stillstand bei diesem so wichtigen Thema aufmerksam gemacht, getan hat sich seitdem: wenig!

Seit dem Beschluss im Jahr 2021 ist die Errichtung des Landeskompetenzentrums Barrierefreiheit in Niedersachsen überfällig. „Es ist an der Zeit, dass wir diesen wichtigen Schritt zur Förderung der Barrierefreiheit endlich umsetzen und sicherstellen, dass alle Bürgerinnen und Bürger gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Und zwar jetzt!“ sagt Kerstin Tack, Vorsitzende des Paritätischen Niedersachsen.

„Trotz des klaren Bedarfs und der Dringlichkeit haben die notwendigen Schritte zur Umsetzung bisher gefehlt“, ergänzt Frank Steinsiek, Landesgeschäftsführer der Lebenshilfe Niedersachsen: „Wir fordern daher mit Nachdruck die unverzügliche Realisierung des Kompetenzzentrums!“

Die vier Verbände nutzen den Europäischen Protesttag

zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, da er Menschen mit Beeinträchtigungen und ihr Recht auf Teilhabe in den Mittelpunkt stellt. Insbesondere Barrierefreiheit spielt dabei eine zentrale Rolle, erkennbar auch am diesjährigen Motto „Viel vor für Inklusion! Selbstbestimmt Leben – ohne Barrieren.“ Die Schaffung eines Kompetenzzentrums ist dabei ein wesentlicher Schritt, denn es bietet eine unabhängige Beratungs- und Anlaufstelle für Menschen mit Behinderungen, ihre Angehörigen sowie für Behörden und andere relevante Akteur*innen.

„Die Umsetzung des Landeskompetenzentrums Barrierefreiheit in Niedersachsen muss jetzt erfolgen, um die rechtlichen Verpflichtungen gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention zu erfüllen

und eine inklusive Gesellschaft zu verwirklichen“, fordert der BVN-Geschäftsführer Gerd Schwesig: „Die Zeit des Zögerns ist vorbei!“

Trotz vieler guter Schritte in Richtung Inklusion benötigen Städte, Gemeinden, Unternehmen und Organisationen dringend eine Beratung zur Umsetzung und Vielschichtigkeit von Barrierefreiheit. „Viele Menschen sind motiviert, etwas zu tun, um Teilhabe für alle zu ermöglichen, doch sie brauchen Kompetenz und Expertise von Betroffenen und Verbänden, damit ihre Gebäude und Angebote für alle zugänglich sind“, erklärt Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. „Um dies leisten zu können, reicht es nicht, die Leitungsstelle auszuschreiben, sondern man muss jetzt mit der Umsetzung beginnen.“

Steuererleichterungen zwischen 384 und 2.840 Euro möglich

Entlastung durch Behinderten-Pauschbetrag

Ob Physiotherapie, Medikamente oder Betreuung: Für Menschen mit Behinderung fallen im Alltag regelmäßig zusätzliche Kosten an. Durch den sogenannten Behinderten-Pauschbetrag können sie deshalb steuerlich entlastet werden.

Es handelt sich um einen jährlichen Freibetrag, der vom zu versteuernden Einkommen abgezogen wird – konkrete Kosten müssen nicht nachgewiesen werden. Denn: Die Höhe des Behinderten-Pauschbetrags ist nach dem Grad der Behinderung (GdB) gestaffelt. „Schon ab einem Grad der Behinderung von 20 können Betroffene entlastet werden. Sie erhalten 384 Euro. Bei einem Grad der Behinderung von 100 sind es 2.840 Euro“, weiß Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen. Für blinde Menschen liege der Pauschbetrag bei 7.400 Euro.

Da im Alter oft zunehmend körperliche Einschränkungen auftreten, rät der SoVD besonders auch Rentner*innen, die Beantragung eines GdB in

Erwägung zu ziehen, um von den steuerlichen Vorteilen profitieren zu können. „Außerdem empfehlen wir denjenigen, die bereits einen Grad der Behinderung zuerkannt bekommen haben, prüfen zu lassen, ob eine Höherstufung in Frage kommt. Werden eine Behinderung oder eine entsprechende Erhöhung im Laufe des Jahres festgestellt, bekommen Betroffene den vollen Pauschbetrag für den neuen GdB gezahlt“, fügt Lorenz hinzu.

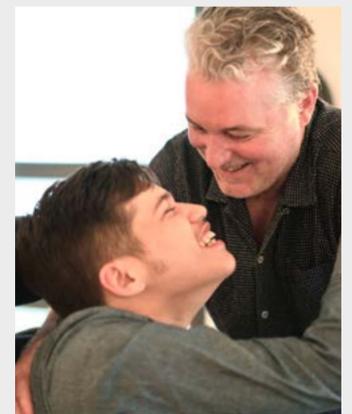


Foto: Cultura Creative / Adobe Stock

Die Höhe des Pauschbetrags ist nach dem GdB gestaffelt.



V. li.: Miriam Maus (stellv. Geschäftsführerin KV NO), Lea Vanessa Stieglitz (beratende Ärztin bei der KV NO), Jutta König, Dr. Michel Spörke, Julia Kuhn und Dr. Karlheinz Großgarten (Geschäftsführer KV NO).

SoVD NRW zu Besuch bei der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein

Barrierefreiheit verbessern

Eine Delegation des SoVD NRW hat sich mit der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein (KV NO) ausgetauscht. Das Gespräch fand Anfang April in den Räumlichkeiten der KV NO in Düsseldorf statt und beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit barrierefreier medizinischer Versorgung von Frauen.

Im Zentrum der Unterredung stand dabei das SoVD-Forderungspapier „Für eine barrierefreie gynäkologische Versorgung von Frauen und Mädchen mit Behinderungen“. Den SoVD vertraten dabei Bundes- bzw. Landesfrauensprecherin Jutta König, die zuständige Referentin aus der Landesgeschäftsstelle, Julia Kuhn, und Dr. Michael Spörke, Leiter der Sozialpolitik im SoVD NRW.

Von der KV NO fordert der SoVD NRW unter anderem die Vereinheitlichung und Optimierung der Praxissuche. Der Verband sieht es als notwendig an, mehr Transparenz über die Existenz barrierefreier gynäkologischer Praxen zu schaffen und diese auch zu überprüfen. Denn die Informationen über Barrierefreiheit beruhen bis dato nur auf Selbstauskünften von Ärzt*innen.

Der SoVD fordert weiterhin, dass man in der Aus-, Fort- und Weiterbildung angehender Ärzt*innen das Thema „Behandlung von Menschen mit Behinderungen“ stärker berücksichtigt, um damit eventuelle Unsicherheiten zu nehmen. Über weitere Gespräche mit Akteur*innen aus dem Gesundheitssektor zu dem SoVD-Forderungspapier wird in dieser Zeitung informiert werden.

SoVD-Podcast „Sozialberatung to go“ Folge 17 zum Thema Behinderungsgrad

Auch Diabetes ist Behinderung

Der Podcast des SoVD NRW behandelt jeden Monat ein sozialrechtliches Thema, und gibt Tipps für Betroffene. Die neueste Ausgabe beschäftigt sich mit allen Aspekten, die wichtig sind, wenn man einen Grad der Behinderung beantragen möchte.

Wie beantrage ich die Feststellung eines Behinderungsgrades? Was hat es mit den Merkzeichen auf sich und wer darf sich mit seinem Fahrzeug auf einen Behindertenparkplatz stellen? Um diese und viele weitere Aspekte geht es in der neuen Folge von „Sozialberatung to go“.

Im Gespräch mit Matthias Veit gibt SoVD-Sozialrechtsexpertin Greta Lutterbach wie immer viele nützliche Tipps und wertvolle Hinweise. Wussten Sie zum Beispiel, dass es für Reisende, die eine Behinderung haben und eine Begleitperson brauchen, besondere Angebote beziehungsweise Vergüns-



Greta Lutterbach und Matthias Veit führen in den Podcast-Folgen durch das Thema.

tigungen gibt? Oder dass man auch mit Diabetes einen Grad der Behinderung erhält (sofern man insulinpflichtig ist) und so einen Steuerfreibetrag von 600 Euro geltend machen kann? Und dass Sie mit einer Schwerbehinderung früher als andere Ihres Jahrgangs in die Regelrente gehen können?

Es lohnt sich, in diese neue Ausgabe hereinzuhören. Möglich ist das überall, wo es Podcasts gibt, auf dem Youtube-Kanal unter: www.youtube.com/@sozialverbandsovdnrw oder auf der Homepage des SoVD NRW unter diesem Link: www.sovd-nrw.de/service/podcast.

SoVD-Infostände zu den Kundgebungen des DGB

Mit dabei am 1. Mai

Der Landesverband nahm an der DGB-Großkundgebung zum 1. Mai in Köln mit einem Infostand teil. Das war die Gelegenheit, den Verband und seine Ziele öffentlich zu machen. Auch die Ortsverbände engagierten sich, unter anderem in Frechen.

Der SoVD-Landesverband war bei der großen Mai-Kundgebung des DGB unter dem Motto „Mehr Lohn, mehr Freizeit, mehr Sicherheit!“ vertreten. Geschätzt nahmen bis zu 10.000 Menschen an der Veranstaltung in Köln teil. Der optisch ansprechender SoVD-Stand (danke an Daniela Jurk aus der Landesgeschäftsstelle) und das Zelt mit dem Verbands-Motto „Gemeinsam sind wir stark!“ erhielt die erhoffte Aufmerksamkeit.

Es gab einen regen Austausch mit vielen anderen Menschen, die sich sozial engagieren. Für die SoVD-Unterschriftenaktion „Inflationsausgleich auch für Rentner*innen! Jetzt!“ konnten an Ort und Stelle über 100 Unterschriften gesammelt werden.

Unter anderem halfen aus dem Ortsverband Köln-Südwest Frauensprecherin Heike Schumann und Mechi Jakobs mit. Durch den Kreisverband Köln-Bonn-Aachen erreichten alle zusammen mit Aufbau, Planung und Durchführung eine gute Präsentation des SoVD.

Der Ortsverband Hürth und der Ortsverband Frechen waren mit einem Infostand bei der DGB-Kundgebung in Frechen präsent. Bei sonnigem Wetter und gut besuchter Veranstaltung wurden interessante Gespräche geführt und neue Kontakte aufgebaut.



In Köln, v. li.: Margret Küster (Beisitzerin), Ibrahim Coban (Inklusionstaxifahrer), Waltraud Brandt (Kreisfrauensprecherin), Heike Schumann (Frauensprecherin OV Köln-Südwest)



In Köln, v. li.: Mechi Jakobs, Magret Küster, Maria Todtenhausen (OV Köln-Südwest), Waltraud Brandt, Heike Schumann, Rudi Jakobs (OV Köln-Südwest) Mechi Jakobs, Magret Küster, Maria Todtenhausen (OV Köln-Südwest), Waltraud Brandt, Heike Schumann, Rudi Jakobs (OV Köln-Südwest).



In Frechen, v. li.: Pierre Koch, Gabriele Koch, Maria Poppinga und Wolfgang Eckhoff.



In Frechen, v. li.: Pierre Koch, Maria Poppinga, Ingrid Ehl und Wolfgang Eckhoff.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Dörentrup

Am 22. März fand die Jahreshauptversammlung im Bürgerhaus statt. Vorsitzender Heinz-Friedrich Strate konnte 54 Teilnehmende begrüßen. Als Ehrengäste nahmen Bürgermeister Friso Velding und Hans Koppmann, Vorsitzender des Kreisverbandes Lippe teil.

Annette Begemeier, Heidi Dreyer und Margret Sievert erhielten für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im Vorstand ein Präsent.

Unter Vorsitz des Bürgermeisters wurden einstimmig in den Vorstand gewählt (s. *rechtes Foto*): Heinz-Friedrich Strate als 1. Vorsitzender, Thomas Röwer und Frank Schnittger als 2. Vorsitzende, Waltraud Begemeier als 1. Schatzmeisterin, Karin Meyer als 2. Schatzmeisterin, Brigitte Strate als 1. Schriftführerin, Udo Dreyer als 2. Schriftführer, Ulla Jungblut als Frauensprecherin sowie zwei Revisor*innen und sieben Beisitzer*innen.

Es folgten die Ehrungen für 10-jährige Mitgliedschaft: Gerd Berger, Harald Meise, Ria Meise, Klaus Rieke, Wilfried Rhon, Ursula Wiegel, Thomas Röwer, Iris Röwer, Martina Rühl, Elisabeth Schrueth, Winfried Seidel, Birgit Siermann und Jutta Sievert, für 20-jährige Mitgliedschaft: Michael Fleischer, Monika Kortkamp, Heinz-Günter, Marlis und Michaela Petig, für 25-jährige Mitgliedschaft Dieter Gröne und Dieter Ortmanns und für 30-jährige Mitgliedschaft Kurt Begemeier, Werner Böse, Reinhard Diekmann, Magdalene Fieseler sowie Klaus Sandmann. (Auf dem linken Foto sind einige der Jubilar*innen zu sehen)

Ortsverband Asemissen-Leopoldshöhe-Oerlinghausen

Der Vorsitzende Hans Koppmann konnte zahlreiche Mitglieder zur Jahreshauptversammlung begrüßen. Als Gäste erschienen der 2. Bürgermeister von Leopoldshöhe und Oerlinghausen, Klaus Fiedler, sowie



Ortsverband Dörentrup



Ortsverband Dörentrup



Ortsverband Asemissen



Ortsverband Asemissen

Schatzmeister Axel Böcker vom SoVD-Kreisverband Lippe.

Zunächst wurden die Jubilar*innen (s. *linkes Foto*) geehrt: für 45 Jahre Barbara Dueck, für 40 Jahre Lore Schlinkmeier, für 35 Jahre Friedrich Brüntrup und Robert Derksen, für 30 Jahre Käthe Hille und Elfriede Tetzlaff, für 25 Jahre Christa Schulze, Udo Jürgen Wichter und Horst Steinkühler, für 20 Jahre Marlis und Wolfgang Zonzalla, Gerd Münstermann, Reinhard Schubert, Karsten Bollhöfner, Christa Hoffmann, Margot und Günter Armatage, Helga Frevert sowie Gustav Hollensteiner, für 10 Jahre Loni Rottschäfer, Lydia Zblewski und Marianne Reimer.

Bei den anschließenden Vorstandswahlen (s. *rechtes Foto*) wurde Hans Koppmann zum

1. Vorsitzender gewählt, Ulrike Rösner zur 2. Vorsitzenden und Schriftführerin, Gustav Petersen zum Kassierer, Ralf-Dieter Müller zum 2. Kassierer, Loni Peters zur Schriftführerin, Erika Koppmann zur Frauensprecherin sowie Heinrich Wiebe, Erhard Hilbert und Annelise Derksen als Revisor*innen.

Ortsverband Ennigloh-Muckum

Rund 40 Mitglieder kamen zur Jahreshauptversammlung in die Gaststätte Schlattheide in Bünde. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende Kristina Mc Grane und den Kreisvorsitzenden Dr. Kai Unzicker schloss sich der Landtagsabgeordnete Christian Obrok mit einem Bericht über Sozialpolitik, Pflege und die Europawahl an.

(Auf dem re. Foto, v. li.: Dr. Kai Unzicker, Kristina Mc Grane, Christina Obrok.)

Danach wurden die Jubilar*innen geehrt: Ursula Fritz, Tabea Heckl und Edwin Oberpenning halten dem Verband seit zehn Jahren die Treue. Für fünf Jahre ehrenamtliche Mitarbeit wurde Hans-Joachim Damm ausgezeichnet.

Die Vorstandswahl endete mit folgendem Ergebnis: Die 1. Vorsitzende bleibt Kristina Mc Grane. Schatzmeister ist Lothar Hain, sein Stellvertreter Frank Meier. Zur 2. Vorsitzende wurde Regina Bobrowski gewählt, als Frauensprecherin fungiert Svitlana Schneider. Beisitzerin ist Franziska Gilke, Revisor Hans-Joachim Damm und 2. Revisor Lothar Block.

Ortsverband Plettenberg

Am 14. März fand die Jahreshauptversammlung statt. Die stellvertretende Kreisvorsitzende des Märkischen Kreises, Anke Lumnitz, überbrachte ein Grußwort. Sie übernahm auch die Leitung bei der folgenden Vorstandswahl. Der 1. Vorsitzende Dieter Beckmann, die 2. Vorsitzende Irmtraut Trockel, Kassenwart Holger Hagemann, Frauensprecherin Heidi Müller, Schriftführerin Brigitte Lesko, Beisitzer*in Angelika Beckmann und Klaus Peter Genowski wurden einstimmig gewählt.

Danach wurden geehrt: für 10 Jahre Birgitt Langhammer und Udo Lindig, für 20 Jahre Margott Essing, Irmtraut Trockel, Manfred Probull sowie die Eheleu-

Fortsetzung auf Seite 13



Ortsverband Ennigloh-Muckum



Ortsverband Ennigloh-Muckum



Ortsverband Ennigloh-Muckum



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Fortsetzung von Seite 12

te Gisela und Werner Mandera, und für 25 Jahre Dieter Liehr.

Als letzter Punkt wurde über eine Tagesfahrt gesprochen, die voraussichtlich im Juni stattfinden soll. Zur Wahl stehen Königswinter oder Duisburg, beide Ziele mit einer Bootsfahrt. Die Versammlung endete mit einem gemeinsamen Essen. (Auf dem Foto, v. li.: vorne Manfred Probull, Udo Lindig, Birgitt Langhammer, Irmtraut Trockel, Margott Essing, hinten Dieter Beckmann, Dieter Liehr sowie Werner und Gisela Mandera).



Ortsverband Plettenberg

Ortsverband Lippamsdorf-Haltern

Am 17. April wurde im Ortsverband Lippamsdorf-Haltern ein neuer Vorstand gewählt. Dazu war als Gast Kreisvorsitzende Gabriele Helbig gekommen, die auch die Wahlen leitete. Sie dankte dem Vorstand für dessen ehrenamtliche Arbeit. Zum Jahresende hatte der SoVD Lippamsdorf-Haltern 237 Mitglieder. Das ist eine zwölfprozentige Steigerung gegenüber dem Vorjahr.

Der neue Vorstand im Amt ist besetzt mit Franz-Josef Tönnis als 1. Vorsitzenden, Horst Gottwald als 2. Vorsitzenden, Joachim Winkler als Schriftführer und Heike Harich als Schatzmeisterin. Als Beisitzer*innen wurden Helga Pieper, Maria Breloer-Overhof, Franz Hullermann, Anna-Maria und Karl-Heinz Henksmeyer gewählt. Revisorinnen sind Marlies Stervmuer und Barbara Wergau.

An Verbandsaktivitäten ist für dieses Jahr ein Ausflug zum Möneseesee geplant.

Nach Beendigung der Mitgliederversammlung referierte Sabine Jahnke vom städtischen Beratungs- und Informationszentrum Pflege (BIP) zum Thema Pflegeversicherung.

Ortsverband Suderwich

Zur Jahreshauptversammlung waren auch Vertreter*innen des Landes- bzw. Kreisverbandes

eingeladen. Im Fokus stand die Neuwahl des Vorstandes. Geleitet wurde die Wahl von Helmut Etzkorn. (Auf dem Foto, v. li.: die 2. Vorsitzende Karin Schäpers, Beisitzerin Renate Zimmer, Revisor Franz Malz, Helmut Etzkorn, Martina Bartz und Heike Harich als Vertreter*innen des Landes- bzw. Kreisverbandes, Beisitzerin Christel Home, Revisor Wilhelm Becker, 2. Frauensprecherin Karin Ungewitter, Schatzmeisterin Gabriele Becker-Grüning, 2. Schriftführerin Marianne Neul, Revisor Jürgen Ungewitter, 1. Vorsitzender Friedhelm Steckel und Franz-Josef Tönnis vom Kreisverband. Nicht auf dem Bild sind die 1. Schriftführerin Dagmar Kürpick, die 1. Frauensprecherin Marlies Brand, der 2. Schatzmeister Manfred Löhrhoff, Beisitzerin Margarethe Häßlich, Beisitzer Manfred Home sowie Pressewart und Beisitzer Horst Grüning).

Die Versammlung endete mit Dankesworten des 1. Vorsitzenden und einem gemeinsamen Matjesessen.

Kreisverband Märkischer Kreis / Siegen-Olpe-Wittgenstein

Nach der Zusammenlegung des Kreisverbandes Siegen-Olpe-Wittgenstein mit dem Kreisverband Märkischer Kreis am 1. Januar 2023 repräsentiert der Kreisverband jetzt neun Ortsverbände mit über

2.000 Mitgliedern. In seinem Jahresbericht für 2023 blickte der Kreisvorsitzende Bernd Kaiser auf die Aktivitäten des letzten Jahres zurück. Neben der Information zu aktuellen, sozialpolitischen Entwicklungen und Problemen wird den Mitgliedern ein umfangreiches Spektrum an Veranstaltungen angeboten.

Die sozialrechtliche Beratung der Mitglieder erfolgt wie bisher im Sozialberatungszentrum in Hagen mit Präsenzterminen oder telefonischer Beratung. Eine Vertretung der Mitglieder ist hier mit Antragsverfahren, Widersprüchen und bei den Sozialgerichten durch eine eigene Anwältin möglich.

Im Jahr 2023 konnte laut Kreisgeschäftsführerin bei einer hohen Zahl von vertretenen Fällen ein Finanzvolumen von circa 400.000 Euro für die Mitglieder realisiert werden.

Die Kontaktdaten des Kreisverbandes und der Ortsverbände sowie das Programmangebot werden online unter: www.sovd-nrw.de/beratung/beratungszentren/sov-d-maerkischer-kreis dargestellt und fortlaufend aktualisiert.

Die Mitwirkung an der positiven Mitgliederentwicklung des Landesverbandes wird ein vorrangiges Ziel des Kreisverbandes mit all seinen Mitgliedern in 2024 sein.



Ortsverband Suderwich



Ortsverband Hahlen

Ortsverband Hahlen

Mitgliederehrungen standen im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung des SoVD Hahlen am 15. März in der Gaststätte „Zum Kühlen Grunde“.

Walter Bielicki ist seit 35 Jahren im SoVD, Hanna Südmeier seit 30 Jahren, Magdalena Borchers seit 25 Jahren, Inge Brandhorst, Marie-Luise Dietrich und

Kurt Dietrich seit 20 Jahren sowie Christina Nieschalk und Ulrich Südmeier seit 10 Jahren. Die Frauenbeauftragte Marita Barner und der Vorsitzende Ulrich Südmeier überreichten den Jubilar*innen ihre Ehrenurkunden sowie Präsente und stellten sich gemeinsam mit ihnen und den neu gewählten Vorstandsmitgliedern zum Foto auf.



Ortsverband Waltrop



Ortsverband Lippamsdorf-Haltern



Kreisverband Märkischer Kreis / Siegen-Olpe-Wittgenstein

5 Termine

Kreisfrauen NRW

14. Juni, 14.30 Uhr: Arbeitskreistreffen, DGB-Haus, Parterre 1, Raum links, Hans-Böckler-Platz 1, 50672 Köln, .

Ortsverband Asemissen

Jeden zweiten Freitag im Monat: Mitgliedertreffen im „B-vier“, Parkstraße 6, 33818 Leopoldshöhe.

Ortsverband Bielefeld Heepen Milse

11. Juni, 16.30 Uhr: Vortrag zu einem aktuellen Thema/ mit Referent*in.

Ortsverband Bielefeld Brackwede - Quelle

13. Juni, 17 Uhr: Mitgliederversammlung, Gaststätte Taverne Sprungmann, Osnabrücker Str. 65, 33649 Bielefeld-Quelle.

Ortsverband Essen Süd / Ost / West

Jeden ersten Mittwoch im Monat ab 17 Uhr: Stammtisch im Café Extrablatt, Rütterscheider Straße 58, 45130 Essen.

Ortsverband Essen-Kray

Jeden ersten Mittwoch im Monat, 15 Uhr: Plaudercafe im BGZ (Rathaus Essen-Kray), Kamblickweg 27, 45307 Essen.

Ortsverband Gelsenkirchen-Altstadt

Jeden vierten Donnerstag im Monat, 18 Uhr: Stammtisch in der Goldenen Gans, Alter Markt 10, 45879 Gelsenkirchen.

Ortsverband Hürth

7. Juni, 16.30 Uhr: Mitgliedertreffen, Gaststätte Braustuben, Nortring 3 (Ecke Sudetenstr./Horbeller Str.) 50354 Hürth.

Ortsverband Köln-Südwest

4. Juni, 17 Uhr: Mitgliedertreffen, Gaststätte „Klaaf im Franzeck“, Lindenthalgürtel 58 (Ecke Lindenthalgürtel/Franzstr.) in Köln-Lindenthal.

Ortsverband Marl

6. Juni, 15 Uhr: Mittwochstreff im Pfarrheim St. Josef, Bergstraße 115, 45770 Marl. Auch Nichtmitglieder sind willkommen, Kosten 3,50 Euro pro Person.

Ortsverband Mülheim-Heißen / Heimerde

1. Juli: Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahl.

Ortsverband Neuenrade

Jeden ersten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken im Hotel Kaisergarten, Hinterm Wall 15, 58809 Neuenrade.

Ortsverband Schildesche

10. Juni, 14.30 Uhr: Mitgliederversammlung, Gemeindehaus Johannisstraße 13.

15. Juni, 13.30 Uhr: Abfahrt nach Delbrück mit Kaffeetrinken, Parkplatz Gesamtschule, Preis 26 Euro pro Person.

Ortsverband Stieghorst

15. Juni, 11 Uhr: Fahrradtour „rund um Bielefeld“, Treff: Gaststätte „Alt Stieghorst“.

19. Juni: Busfahrt zum Steinhuder Meer inklusive Fischbrötchen, Besuch eines Obsthofes und Fahrt mit dem Heidelbeerexpress, Kaffee- und Kuchengedeck. Preis 65 Euro pro Person.

Anmeldung für alle Veranstaltungen bei Frau Schanz, Tel.: 0521/92 48 884 oder 0163/98 55 322 (mobil).

Ortsverband Waldbröl / Rupichterth-Oberberg

Jeden zweiten Mittwoch im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken, Räume der AWO Waldbröl, Schladerner Straße 10-12, 51545 Waldbröl.

Ortsverband Wellensiek

27. Juni, 15 Uhr: Mitgliederversammlung mit Vortrag Rentenauskunft, AWO Mehrgenerationenhaus Heisenbergweg 2, 33613 Bielefeld. Anm. erforderlich bei Telefon: 05206/92 39 876 bei Helga Sack, 1. Vorsitzende.

Ortsverband Wulferdingsen

Vorschau: 3 bis 4. Juli: Zwei-Tages-Fahrt zur Meyer-Werft in Papenburg und nach Greetsiel.



Der Landesverband gratuliert

Allen Geburtstagskindern und Jubilar*innen wünscht der SoVD Nordrhein-Westfalen e.V. auf diesem Wege alles Gute und dankt für die Treue zum Verband. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass aus Platzgründen nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht werden können.

KV Bergisches Land: Ewald Dahm (91).

KV Bielefeld: Else Reimann (90), Margarete Schulz (90), Anita Göke (90), Helga Lehwalder (91), Anni Pudritzke (95), Heinz Schikanski (96), Helga Schwabedissen (98).

KV Bochum-Hattingen: Elisabeth Grewe (90), Ingrid Pihlo (90), Karl-Heinz Vößing (92).

KV Dortmund: Edith Herdickerhoff (90), Josef Kastner (90), Ingrid Schwantes (90), Egon Simoneit (90), Wilhelm Nikutta (95).

KV Düsseldorf: Anita Jäckel (91), Reinhold Behnke (93), Hans Wolf Pusitsch (96), Kurt Gerlich (100).

KV Westliches Ruhrgebiet/

Niederrhein: Klaus Dersch (90).

KV Essen: Werner Jansen (90).

KV Gelsenkirchen-Bottrop: Josef Kuczyk (91).

KV Gladbeck: Franz Utenka (92), Rosa Hacker (95).

KV Gütersloh: Maria Kassenbrock-Levenig (90), Inge Feischen (91), Margarethe May (100).

KV Hamm-Unna: Marianne Bals (90), Josef Detters (90), Gerda Mertins (90), Ursula Wüst (90), Irmgard Kreklau (91), Hermann Reck (92), Edeltraud Reingen (92), Frieda Rausch (93), Karl Heinz Fabera (94).

KV Herford: Elfriede Tücke (90).

KV Herne: Christine Muranski (91).

KV Iserlohn-Hagen: Karl-Adam Umbach (91).

KV Köln Bonn Aachen: Karl Löbach (91), Heinrich Schneider (92), Gerhard Grigo (95), Ruth Fischer (104).

KV Lippe: Edeltraud Mense (91), Käthe Hille (97).

KV Lübbecke: Erika Buschendorf (90), Friedhelm Grube (90), Willi Knost (90), Erwin Kröger (90), Willi Piel (90), Friedrich Spreen (90), Karl Wiehe (91), Hildegard Winkelmann (91), Lydia Kreft (93), Ruth Müller (93), Erich Thode (93), Hilde Detering (94), Anni Helms (95), Erna Estermann (96), Alwine Kalkhake (96), Ilse Bohne (97), Luise Schlottmann (98), Luise Brüning (99).

KV Märkischer Kreis/Siegen-Olpe-Wittgenstein: Gertrud Konopka (91), Waltraud Nüsken (93), Friedhelm Streckebein (93), Jutta Rohrmann (97)).

KV Minden: Friedhelm Kröning (90), Rudi Kempa (92), Rikchen Karweg (93), Gisela Bandt (94), Marie Liese Schulze (95).

KV Recklinghausen: Horst Lieske (90), Wilhelm Fußmann (92), Anneliese Hoppe (92), Harald Matzek (94), Josef May (101).

KV Witten: Gerhard Zens (93), Hannelore Haldimann (94), Henriette Hett (98).

Hohe Verbandsjubiläen

40 Jahre: Ingeborg Jeusche-Wolf, Roswitha Witt (Dortmund), Karin Renz (Essen), Jürgen Berg, Günter Bollmeier, Ilse Bollmeier, Birgit Grabenkamp, Angelika Christiansen (Lübbecke), Artur Goltz, Irmgard Mayr (Witten).

45 Jahre: Günter Bahn (Gelsenkirchen), Christa Koweg,

Wilhelm Möller (Lübbecke), Günther Czyzewski (Märkischer-Kreis).

50 Jahre: Ingo Schäfer (Dortmund), Franz Josef Schaffrin (Gelsenkirchen), Hans-Dieter Pietschack (Hamm-Unna).

70 Jahre: Irene Hautz (Dortmund).

Umweltministerium überwacht 104 Badestellen in Nordrhein-Westfalen

Ausgezeichnete Wasserqualität

Die Badegewässer in Nordrhein-Westfalen weisen eine sehr gute Wasserqualität auf. Darauf weisen das Umweltministerium und das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen hin.

Es wird empfohlen, an den vielen ausgezeichneten und gut bewerteten EG-Badestellen in Nordrhein-Westfalen baden zu gehen, da bei anderen Badestellen keine regelmäßige Begutachtung der hygienischen Wasserqualität durch die Gesundheitsämter erfolgt. Bei schlechter hygienischer Was-

serqualität und hoher fäkaler Belastung – also insbesondere bei abwasserbeeinflussten Fließgewässern – ist auch die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass Krankheitserreger und auch antibiotikaresistente Bakterien vorkommen.

Einen Überblick über alle Badegewässer und deren Was-

serqualität gibt es hier: <https://db.badegewaesser.nrw.de/badegewaesser-nrw/>

Über die Spalte „Messstelle“ können Sie die einzelnen Messergebnisse einer Badestelle einsehen. Dort werden auch die Messwerte der 2023 und 2024 neu hinzugekommenen Badestellen veröffentlicht.

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e.V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211/38 60 30, Fax: 0211/38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sov-d-nrw.de.

Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage: Matthias Veit, Tel.: 0211/3 86 03 14, E-Mail: m.veil@sov-d-nrw.de.

Layout / Schlussredaktion: Redaktion der SoVD-Zeitung, Tel.: 030/72 62 22 141, E-Mail: redaktion@sov-d.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelm-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Fotos oder Texte.



Mitglieder können Termine für eine Sozialrechtsberatung in den SoVD-Beratungszentren telefonisch vereinbaren.

Unterstützung bietet die Landesgeschäftsstelle an unter Tel.: 0211/38 60 30.

Weitere Informationen gibt es online unter: www.sovd-nrw.de/beratung/beratungszentren dazu.

Sozialamt Stormarn bearbeitet Antrag zur Hilfe zur Pflege seit über einem Jahr

„Ich bin am Ende meiner Kräfte“

Juliane Herbst hat vor über einem Jahr die Hilfe zur Pflege beim Sozialamt Stormarn beantragt. Bisher wurde kein Cent an das Pflegeheim überwiesen. Warum? Weil der Antrag immer noch nicht abschließend bearbeitet wurde.

„Wenn ich ganz ehrlich bin: Ich fühle mich sozial entmündigt.“ Es bricht geradezu aus Juliane Herbst heraus. Vor ein- einhalb Jahren musste sie ihren Mann in einem Pflegeheim unterbringen – Diagnose Demenz. „Irgendwann ging es zu Hause einfach nicht mehr. Als Angehöriger schafft man das nicht mehr allein, die stationäre Unterbringung war der einzige Ausweg, der uns noch blieb.“

In den ersten Monaten kratzte die 64-Jährige ihre Ersparnisse zusammen, um die Kosten für das Pflegeheim zu begleichen. Aber schnell war klar: So geht es nicht weiter. Die vierstelligen Kosten für den Platz im Heim stiegen ihr über den Kopf. Also beantragte sie bei der Kreisverwaltung Stormarn die sogenannte Hilfe zur Pflege.

Bei der Hilfe zur Pflege handelt es sich um eine staatliche Leistung, die immer dann einspringt, wenn weder die pflegebedürftige Person selbst noch deren Angehörige eine stationäre Pflege finanzieren können. Bei monatlichen Kosten von mehr als 2.000 Euro keine Seltenheit. Um es auf den Punkt zu bringen: Das Pflegeheim wird dann vom Sozialamt bezahlt.

Keine einfache Situation für die Reinfeldlerin: „Wir sind immer ohne staatliche Unterstützung ausgekommen. Wir haben immer gearbeitet. Bis es jetzt eben einfach nicht mehr ging.“

Von einer Ansprechperson zur nächsten geschickt

Das Problem: Auch wenn Juliane Herbst die Hilfe zur Pflege vor über einem Jahr beantragt hat – der Kreis Stormarn hat bisher keinen Cent an das Pflegeheim überwiesen. Warum? Weil der Antrag immer noch nicht abschließend bearbeitet wurde. Juliane Herbst ist verzweifelt: „Ich hatte bereits mit sechs verschiedenen



Juliane Herbst ist nach einem Jahr Kampf mit den Behörden mit ihrem Geld und ihren Nerven am Ende.

Mitarbeiter*innen zu tun. Immer wieder musste ich fehlende Unterlagen nachreichen. Immer wieder musste ich auch mit dem Jobcenter sprechen, weil ich aktuell Bürgergeld beantragen musste. Aber nach über einem Jahr hat das Sozialamt unseren Antrag immer noch nicht abschließend bearbeitet. Ich frage mich, wo da der Mensch bleibt.“

Lange Wartezeit ist im Kreis Stormarn keine Seltenheit

Kann es wirklich sein, dass eine Sozialbehörde in Deutschland so lange Zeit hat, einen Antrag zu bearbeiten? Einen wichtigen Antrag, damit das Pflegeheim für seine Arbeit bezahlt werden kann? „Leider ist das hier im Kreis Stormarn an der Tagesordnung“, weiß Konstanze Bliß aus dem SoVD-Sozialberatungszentrum in Bad Oldesloe. „Bearbeitungszeiträume von einem Jahr sind hier normal. Ganz besonders lang dauert es, wenn weitere Behörden ins Spiel kommen – wie in diesem Fall das Jobcenter. Dann dauert es häufig noch länger.“

Ganz wichtig: Man sollte in dieser Situation niemals auf eigene Rechnung die Kosten für

das Pflegeheim bezahlen. Auch nicht für den Übergang. Denn: In diesem Moment ist das Sozialamt raus aus der Nummer und muss nicht mehr zahlen. Konstanze Bliß: „Machen Sie das auf gar keinen Fall. Wir sprechen oft mit Angehörigen, die das Geld zusammenkratzen und die Rechnung selbst bezahlen möchten. Die Leute haben Angst, dass die Verwandten sonst schlecht im Heim behandelt werden. Aber Sie bekommen das Geld dann nicht vom Sozialamt zurück.“

SoVD fordert alternative Lösungen zu finden

Für den SoVD-Landesvorsitzenden Alfred Bornhalm ist das Vorgehen der Stormarner Kreisverwaltung ein Skandal: „Hier wird auf dem Rücken der Menschen Zeit vergeudet. Bei allem Verständnis für ein hohes Arbeitsaufkommen: Solche Anträge dürfen nicht dermaßen lange in Bearbeitung sein. Wenn der Kreis damit nicht hinterherkommt, müssen andere Wege gefunden werden – zum Beispiel Vorschüsse, das machen andere Kreise auch. Wir werden das als Sozialverband nicht hinnehmen!“

Juliane Herbst ist am Ende ihrer Kräfte. „Wissen Sie, wir haben die Demenz nicht herbeigerufen. Ich wünsche das niemandem, es macht so viel kaputt. Mein Mann und ich wollten im Ruhestand durch Irland reisen. Stattdessen muss ich nun als Bittstellerin seit einem Jahr beim Sozialamt vorstellig werden.“



Editorial

Liebe Mitglieder,

Begutachtungen in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung sind vom MD zu machen. Der für Schleswig-Holstein zuständige MD hat seinen Sitz in Hamburg, wird aber vor Ort tätig – zum Beispiel bei der Feststellung der Pflegebedürftigkeit und der Zuweisung eines Pflegegrades. Davon hängen die Leistungen der Pflegekasse ab. Sie entscheidet auf der Grundlage des MD-Gutachtens

Immer wieder beklagen sich Versicherte über den MD. Manchmal sind sie mit dem Pflegegrad nicht einverstanden. Dann muss Widerspruch gegen den Bescheid der Pflegekasse eingelegt werden. Anlass zur Beschwerde gibt manchmal auch der Ablauf der Begutachtung. Vielleicht hat es mit dem Termin nicht geklappt. Nicht selten ist die schlechte Stimmung bei der Begutachtung Anlass zur Klage. Speziell für diese Fälle sieht das Gesetz eine Ombudsperson vor. Anders als das interne Beschwerdewesen beim MD handelt es sich um jemanden von außen, eine Person also, die nicht in den Apparat des MD eingegliedert ist. Die Hürde zur Kontaktnahme soll niedrig sein und Vertraulichkeit garantieren. Das geht nur mit Distanz zum „Apparat“ MD. Distanz sichert die Unbefangenheit der Ombudsperson und das Vertrauen bei den Versicherten. Eine gute Sache also.

Trotzdem wehren sich Kräfte beim MD gegen diese Institution. Das hat zu einem derartigen Zwist geführt, dass die Ombudsperson beim MD Nord, Dr. Ingrid Künzler, vormals Chefin der Deutschen Rentenversicherung Nord, das Amt zum Jahresende 2023 niedergelegt hat. Beschwerden werden seitdem nicht mehr bearbeitet, sondern „archiviert“.

Das ist eine unmögliche Situation. Vielen Versicherten ist nicht klar, dass die Beschwerde bei der Ombudsperson kein (fristwahrender) Widerspruch ist. Ohne Hinweis darauf von der Ombudsperson drohen also Nachteile. Der SoVD Schleswig-Holstein fordert die unverzügliche Neubesetzung. Verschleppung geht nicht! Die Versicherten haben ein gesetzliches Recht, sich an eine Ombudsperson wenden und ihr ein Anliegen anvertrauen zu dürfen.



Prof. Dr. Ingo Heberlein

**Prof. Dr. Ingo Heberlein,
Vorstandsmitglied**



Wir gratulieren

Andrea Kiene aus dem Sozialberatungszentrum in Rendsburg feiert am 1. Juni ihr 20-jähriges Dienstjubiläum. Ihre ersten beruflichen Schritte dort machte sie als Sachbearbeiterin, inzwischen berät sie die hilfeschuchenden Mitglieder schon seit vielen Jahren in unterschiedlichen Fragen des Sozialrechts – insbesondere beim Thema Schwerbehinderung und bei Problemen mit der sozialen Pflegeversicherung.

Die passionierte Wanderin hat in Rendsburg federführend die Einführung der digitalen Akte begleitet und bleibt auch bei schwierigeren Anfragen stets freundlich und professionell. Der SoVD gratuliert ihr ganz herzlich zu ihrem Jubiläum und hofft sehr, dass Andrea Kiene dem Verband auch in den kommenden Jahren als tolle Kollegin erhalten bleibt.



Andrea Kiene

www.sovd-sh.de



Foto: Jenny Sturm / Adobe Stock



V. li.: Oberbürgermeisterin Katrin Schmieder mit den beiden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der SoVD-Geschäftsstelle Norderstedt, Tanja Wilke und Anke Harder.

Beratungsstelle in Norderstedt offiziell eröffnet

Bereits große Nachfrage

Lange hat es gedauert. Jetzt berät der SoVD seine Mitglieder endlich auch direkt in Norderstedt. Bei der feierlichen Eröffnung der neuen Geschäftsstelle freuten sich ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter des Verbandes, dass es nun endlich losgeht.

Beraten wird in Norderstedt tatsächlich schon seit einigen Wochen. Seit Installation der Telefonanlage klingelt diese fast ununterbrochen: Ein Beweis dafür, dass die Einrichtung eines Beratungszentrums in Norderstedt eine gute und richtige Entscheidung war. Norderstedt ist das neueste von insgesamt 16 SoVD-Beratungszentren in ganz Schleswig-Holstein.

Neben den Landesvorsitzenden des SoVD, Alfred Bornhalm und Kirsten Grundmann, Helmut Heins sowie Horst Zawada als Vertreter*innen des Kreisverbandes, wünschte die Norderstedter Oberbürgermeisterin Katrin Schmieder allen Beteiligten gutes Gelingen für die kommende Zeit.

Die SoVD-Beratungsstelle in Norderstedt finden Sie in der Ulzburger Straße 363 d. Telefonisch erreichen Sie die Mitarbeiterinnen dort Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr unter 040/23 72 48 200. Eine persönliche Beratung – ausschließlich in sozialrechtlichen Angelegenheiten – erfolgt nur nach telefonischer Vereinbarung.

Erschreckendes Ergebnis der AOK-Umfrage zu Hautkrebs

Oft ohne Sonnenschutz

Dieses Ergebnis einer repräsentativen forsa-Umfrage im Auftrag der AOK NordWest ist besorgniserregend: Fast die Hälfte der Bevölkerung in Schleswig-Holstein vergisst häufig, ein Sonnenschutzmittel aufzutragen, um sich vor UV-Strahlung als größten Risikofaktor für die Entstehung von Hautkrebs zu schützen.

Das regelmäßige Verwenden von Sonnencremes und -sprays mit hohem Lichtschutzfaktor gehört mit zu den wichtigsten Maßnahmen, um mögliche Gesundheitsgefahren durch die Sonne zu vermeiden. Der Verzicht auf lange Aufenthalte in der Sonne ist ebenfalls ein effektiver Schutz vor Sonnenbrand und dessen gesundheitlichen Folgen, aber nur knapp jede*r zweite Befragte nutzt diese Option. Noch weniger Personen vermeiden bewusst die Mittagssonne.

Nach den aktuellsten Zahlen des Krebsregisters Schleswig-Holstein erkrankten 2022 insgesamt 1.088 Menschen neu an einem malignen Melanom der Haut, davon 545 Männer und 543 Frauen. Außerdem wurden 111 Todesfälle registriert. Auch deshalb gibt es im Bereich Vorsorge deutlichen Nachholbedarf. Das kostenfreie Hautkrebs-Screening wird im Norden jedoch nur wenig genutzt: Lediglich 10,7 Prozent der AOK-Versicherten in Schleswig-Holstein nutzten 2022 dieses Angebot. Knapp ein Viertel der durch forsa Befragten, die das Hautkrebs-Screening bisher nicht genutzt haben, wusste nicht einmal, dass es diese Leistung gibt. Das Hautkrebs-Screening übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen alle zwei Jahre für ihre Versicherten vom 35. Geburtstag an. Die AOK NordWest bietet ihren Versicherten das Hautkrebs-Screening als Mehrleistung bereits ab dem Alter von 20 Jahren an.

Quelle: AOK Nordwest

Krankenkassen gewähren fast nie gesetzlich erlaubte Ausnahmen

Auf Fahrgeld sitzengeblieben

Anneliese Dade hat Arthrose im Knie. Das Auto oder öffentliche Verkehrsmittel kann sie deshalb nicht mehr nutzen. Sie fuhr deshalb mit dem Taxi nach Hamburg, um die bevorstehende Operation zu besprechen. Die Beförderungskosten will ihr die Krankenkasse nicht erstatten.

An der Eingangstür im Beireuten Wohnen begrüßt Anneliese Dade aus Tornesch den SoVD-Mitarbeiter auf Krücken. Seit 2015 leidet sie an einem entzündeten Knie. Zusätzlich schmerzt die Arthrose. „Es brennt wie Feuer“, so die 86-Jährige. Doch über ihre gesundheitlichen Schwierigkeiten möchte sie gar nicht sprechen. Das Problem ist die Krankenkasse. Denn die vielen Arztbesuche gehen mittlerweile richtig ins Geld. Anneliese Dade muss regelmäßig zum Orthopäden, im Sommer steht außerdem eine Operation in Hamburg an. Zur Vorbesprechung war sie kürzlich bereits da. Da sie aufgrund der Schmerzen weder selbst fahren noch den ÖPNV nutzen kann, ging es mit dem Taxi nach Hamburg. „Mein Orthopäde hat mir netterweise einen Taxischein ausgestellt. Aber die Krankenkasse bezahlt das nicht. Jetzt bleibe ich auf den Kosten sitzen, 130 Euro habe ich gezahlt.“ Das Tragische: Die Krankenversicherung ist sogar im Recht. Denn die Übernahme der Kosten in der sogenannten „Krankenbeförderung“ ist streng geregelt. Katrin Oberjat aus dem SoVD-Sozialberatungszentrum in Pin-

neberg erklärt: „Die Kasse muss nur in ganz bestimmten Fällen zahlen. Wenn der Patient oder die Patientin mindestens Pflegegrad 4 oder das Merkzeichen „aG“ im Schwerbehindertenausweis hat. Und wenn es zur Dialyse oder zur Chemotherapie geht.“ Die Krankenversicherung könne zwar in Ausnahmefällen auch dann die Kosten übernehmen, wenn der Sachverhalt anders aussieht. „Aber“, so Katrin Oberjat, „in der Praxis passiert das nicht. Die Kassen gehen streng nach Verordnung.“

Für Anneliese Dade ein Unding. Die Rentnerin ist zwar schwerbehindert – im dazugehörigen Ausweis mit dem Grad der Behinderung von 100 ist aber nur das Merkzeichen „G“ eingetragen. Also die einfache Gehbehinderung, nicht die außergewöhnliche mit dem Merkzeichen „aG“. „Aber ich komme doch trotzdem nur mit dem Taxi zum Doktor. Da muss die Krankenkasse doch was machen können.“

Alfred Bornhalm, SoVD-Landesvorsitzender in Schleswig-Holstein, kennt die Problematik: „Leider machen die Kassen nicht von der Möglichkeit Gebrauch, bei Härtefällen die Fahrtkosten zu übernehmen.“



Anneliese Dade hat 130 Euro Fahrgeld bezahlt – eine Erstattung lehnt die Krankenkasse ab.

Wir erleben in unseren Beratungsstellen oft Mitglieder, die dann durchs Raster fallen und wegen ihrer Arztbesuche viel Geld verlieren. Hier muss der Gesetzgeber unbedingt nachschärfen: Wer nicht mobil ist, muss die Taxifahrten bezahlt bekommen!“

Bis es so weit ist, möchte Anneliese Dade nun versuchen, das Merkzeichen „aG“ zu bekommen. „Ich kann doch kaum laufen. So kann es jedenfalls nicht weitergehen.“

Tolk-Schau: SoVD-Familientag

Nach dem großen Erfolg im letzten Jahr wird der SoVD Schleswig-Holstein auch 2024 wieder zum Familientag in der Tolk-Schau einladen. Am 14. September erwarten wir Sie in Tolk bei Schleswig mit einem tollen Angebot – inklusive Glücksrad, Spaß und Spiel für Groß und Klein sowie Kinderschminken und Glitzer-Tattoos.

Mit uns kommen Sie an diesem Tag deutlich günstiger in die Tolk-Schau – und zwar für 22 Euro. Für Menschen mit einem Grad der Behinderung (GdB) von mindestens 50 übernehmen wir den kompletten Eintrittspreis. Kinder mit einer Körpergröße bis 90 Zentimeter oder unter zwei Jahren sowie Geburtstagskinder kommen ebenfalls kostenlos in den Park. Als besonderes Extra erhält jede*r einen Verzehrutschein in Höhe von 2,50 Euro sowie zwei Grillwürstchen am SoVD-Stand.



Auch Roland, der SoVD-Bär, wird beim Familientag wieder am Start sein.

Der SoVD-Landesverband freut sich auf Ihre Anmeldung bis zum 1. September. Auch Gäste, die keine Mitglieder sind, sind herzlich willkommen. Bitte nutzen Sie zur Anmeldung unsere Website unter: www.sovd-sh.de/anmeldung-familientag.

Falls Sie keine Möglichkeit haben, sich online anzumelden, melden Sie sich gerne direkt bei uns. Das Organisations-Team ist unter der Telefonnummer 0431/65 95 94 13 für Sie da. Oder Sie schreiben uns eine E-Mail an: gf@sov-sh.de.

KV/OV **Aus den Kreis- und Ortsverbänden**



Ortsverband Harrislee

Ortsverband Harrislee

Auf der Mitgliederversammlung wurde ein neuer Vorstand, bestehend aus bereits erfahrenen und neuen Mitgliedern, gewählt. Nun kann sich das Team um die neue Vorsitzende Ute Steimle an die Arbeit machen. Außerdem dabei sind Schatzmeisterin Gisela Dunker, die 2. Schatzmeisterin Angela Hansen, Schriftführerin Birgitt Weidemann – und als Beisitzer*innen Dieter Dunker, Ingrid Dethlefsen und Birgit Nielsson.

dabei sind Simone Techau als Beisitzerin, Revisorin Bärbel Frenkel, Klaus-Dieter Bülck als 2. Vorsitzender, Schriftführerin Rike Reiss sowie Ursula Steinert als Beisitzerin.

Ortsverband Buchholz

Personelle Änderungen gibt es im Ortsverband Buchholz: Dieter Kratz ist nicht noch einmal als Vorsitzender angetreten. An seiner Stelle wählten die Mitglieder Heinke Brasch. Uwe Bohlmann wurde als ihr Stellvertreter bestätigt. Die Schatzmeisterin Waltraud Hintz kandidierte nicht wieder, ihr Nachfolger wurde Bernd Luther. Renate Hamann bleibt weiterhin Schriftführerin. Kirsten Wiese löst Gisela Mohr als Frauensprecherin ab. Für seine langjährige Vorstandsarbeit erhielt Dieter Kratz (siehe Foto) eine besondere Auszeichnung – er wurde zum Ehrenvorsitzenden des Ortsverbandes ernannt.

Ortsverband Westerrönfeld

Über 80 Mitglieder wählten in Westerrönfeld den Vorsitzenden Horst Seifert sowie den Schatzmeister Heinz-Peter Galle einstimmig wieder. Auch



Ortsverband Groß Wittensee

die 2. Vorsitzende Ingrid Galle macht weiter – ihre bisherigen „Zusatzämter“ als Schriftführerin und Frauenbeauftragte gab sie jedoch an Dana Timm und Ellen Horst ab. (Siehe Foto, v. li.: Ellen Holst, Horst Seifert, Dana Timm, Ingrid und Heinz-Peter Galle.)

Ortsverband Wesselburen

In Wesselburen wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Rosemarie Denker, Bärbel Schildknecht, Margot Grönemeyer und Renate Rickers herzlich verabschiedet. Für ihr großes Engagement im Ortsverband wurde Renate Rickers die Ehrenmitgliedschaft verliehen (siehe Foto). Nach den Wahlen – 1. Vorsitzender bleibt Olaf Petersen – erhielten langjährige Mitglieder eine Auszeichnung. So etwa Hertha Dröse, die für ihren Ehemann die 60-jährige Ehrung entgegennahm, und Marianne Möller, die seit 55 Jahren Mitglied im SoVD ist.

Ortsverband Kronshagen

Im Ortsverband Kronshagen sind langjährige Mitglieder geehrt worden, teilweise sind sie bereits seit 35 Jahren im Ver-



Kreisverband Neumünster

band. Nach einem reichhaltigen Genießer-Frühstück überreichte die Vorsitzende Sonja Müller-Bous die Urkunden und sagte: „In unserer schnelllebigen Zeit ist es nicht selbstverständlich, dass es Mitglieder gibt, die ihrem Verband viele Jahre die Treue halten und damit ihre Verbundenheit zeigen.“

worben. Bei den Vorstandswahlen wählten die Mitglieder Romy Schröder als 1. Vorsitzende, Corinna Vorrath als 2. Vorsitzende, Schatzmeisterin Ute Lübbers, Schriftführerin Viola Behns sowie die Beisitzer*innen Elke Prochnow, Marion Scheer, Karola Halter, Monika Brüggemann, Andrea Thalmann, Jutta Lübcke und Alois Steinbrecher. Frauensprecherin ist Monika Mesenbrink, als Revisoren sind Hans-Hinrich Hönck, Wolfgang Mesenbrink und Werner Küh mit an Bord.



Ortsverband Westerrönfeld



Ortsverband Buchholz



Ortsverband Wesselburen



Ortsverband Kronshagen



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Itzehoe-Mitte

Ortsverband Itzehoe-Mitte

Nach dem Tod des langjährigen Vorsitzenden Horst Koop wurde im Ortsverband Itzehoe-Mitte endlich ein neuer Vorstand gefunden. Unter der Leitung von Eike Fischer hat sich eine schlagkräftige Truppe versammelt, die den mitgliederstarken Verband steuern wird.

Ortsverband Eutin

Nach dem großen Erfolg der ersten Lesung wird das Eutiner SoVD-Mitglied Heinrich Manthey sein selbst verfasstes Buch noch einmal der Öffentlichkeit vorstellen. Die kommende Lesung aus „Mein Leben im Seniorenheim“ findet am **20. Juni ab 16 Uhr im Pro-Talis Seniorenzentrum, Peterstraße 21, 23701 Eutin**, statt. Der Eintritt ist frei.

Ortsverband Schleswig

Lange Zeit sah es auf der Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Schleswig so aus, als ob kein Vorsitzender gefunden wird. Die Kreisvorsitzende Christiane Tramm hatte den ehrenamtlichen Job seit Februar kommissarisch selbst ausgeführt. Während die übrigen Vorstandsposten unter anderem mit Elke Klotsch (2. Vorsitzende), Frauensprecherin Hannelore Zimmermann und Schriftführerin Heidi El Hamri

schnell besetzt werden konnten, bleibt das Amt des bzw. der 1. Vorsitzenden vakant. Bis ein alter Kempe erneut in den Ring stieg: Uwe-Dieter May, langjähriger Orts- und Kreisvorsitzender in Schleswig, bot an, das Steuer noch einmal für zwei Jahre zu übernehmen.

Ortsverband Lunden

Nach 20 Jahren Vorstandstätigkeit im Ortsverband Lunden, davon zwölf Jahre als Vorsitzende, wurde Bärbel Paulsen herzlich verabschiedet und zur Ehrenvorsitzenden ernannt. Als großes Dankeschön erhielt sie einen Musical-Gutschein und eine Orchidee. Des Weiteren ehrte der Vorstand auf der Mitgliederversammlung zahlreiche Jubilar*innen, darunter Carl-Hermann Reimers für 35 Jahre und Ronald Petersen für 30 Jahre. (Siehe Foto: Ronald Petersen bei der Verabschiedung von Bärbel Paulsen.)

Ortsverband Schwabstedt

Der 220 Mitglieder zählende Ortsverband Schwabstedt hat einen neuen Vorstand. Das bisherige Team um Monika Loch stand aus Alters- und Gesundheitsgründen nicht noch einmal zur Verfügung – dem Ortsverband drohte die Auflösung. Umso erfreulicher ist nun, dass ein neuer Vorstand gefunden



Ortsverband Eutin

wurde. Vorsitzende ist jetzt Sabine Rochel-Hennings. An ihrer Seite wirken ab sofort Kassenswartin Maike Gregersen, Frauensprecherin Annemarie Paulsen und Schriftführerin Helga Thomsen-Rönnspeck.

Ortsverband Mollhagen

Nach vielen Jahren als Vorsitzende des SoVD Mollhagen hat Angelika Klimeschöfki ihr Amt an Rudolf Wendland abgegeben. Ihm zur Seite stehen unter anderem sein Stellvertreter Michael Klose, Schatzmeisterin Monika Lorenzen und Martina Hahn als Schriftführerin.

Ortsverband Wanderup

Im Ortsverband Wanderup organisieren Gudrun Johannsen und Tanja Löwenstrom alle drei Monate ein Frauenfrühstück. Dieses wird sehr gut angenommen. Beim letzten Zusammentreffen zeigten sich 30 Damen begeistert

Ortsverband Kiel-Schwentine

Die Mitglieder haben Franz Neumann erneut zum Vorsitzenden gewählt. Zu seinem Team zählen des Weiteren: Peter Buchholz als 2. Vorsitzender, Schatzmeisterin Ute Hoheisel und ihre Stellvertreterin Doris Fuchs, Frauensprecherin Sabine Hinz sowie Martina Gruhlke als 2. Frauensprecherin. Als



Ortsverband Lunden



Ortsverband Schleswig



Ortsverband Schwabstedt



Ortsverband Mollhagen



Ortsverband Wanderup



Ortsverband Kiel-Schwentine



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Bad Oldesloe

Schriftführerin wurde Sabine Hinz in ihrem Amt bestätigt. Die Beisitzer*innen Burkhard Kuchling, Marina Schwede und Ingrid Wirth sowie die Revisor*innen Jürgen Poschadel, Gisela Bornhöfft und Balko Ober machen den Vorstand komplett.

Ortsverband Bad Oldesloe

Auf der Jahreshauptversammlung haben die Mitglieder des Ortsverbandes Bad Oldesloe dem alten Vorstand erneut das Vertrauen ausgesprochen. Zusätzlich konnte der Vorsitzende Andreas Guhr fünf weitere Ehrenamtler*innen für die Vorstandsarbeit hinzugewinnen. Das engagierte Team ist somit für zwei weitere Jahre gut aufgestellt, um sich um die über 1.700 Mitglieder im Ortsverband zu kümmern.

Ortsverband Kuden

Peter Thomsen und Reinhard Sczesny sind neue Mitglieder des Vorstandes im Ortsverband Kuden. Im Großen und Ganzen bleibt das bisherige Team des Vorsitzenden Dieter Gähje aber bestehen.

Ortsverband Kiel-Ellerbek

Vor zehn Jahren rief die damalige Vorsitzende Renate Ofenheusle mit Hilfe von Manfred Seiger und Rolf Lau eine Männerrunde ins Leben. An-

lässlich dieses Jubiläums trafen sich die Männer zu einer kleinen Feierrunde im „Cafe Vielfalt“. Als weibliche Gäste waren Renate Ofenheusle und die 2. Vorsitzende Sylvia Szyle mit von der Partie. Nach einer kurzen Ansprache fand ein reger Austausch bei Kaffee und Torte statt.

Ortsverband Leezen

Ingo Wachholz und Helga Hedtke sind für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit für den SoVD-Ortsverband Leezen geehrt und feierlich aus ihren Ämtern verabschiedet. Die Vorsitzende Birgit Bittner-Döll sowie ihre Stellvertreterin Rita Marcussen hoben die besonderen Verdienste hervor. Ingo Wachholz wirkte 20 Jahre als Schatzmeister, und Helga Hedtke hätte es fast auf 24 Jahre Vorstandsarbeit gebracht.

Ortsverband Seretz

Im Ortsverband Seretz ist das Team um den Vorsitzenden Kurt Fischer für zwei weitere Jahre im Amt bestätigt worden. Im Vorstand neu dabei ist Monika Humberg als Frauensprecherin. Außerdem zeichnete der Vorstand gemeinsam mit dem Kreisvorsitzenden Ingo Heberlein langjährige Mitglieder aus. (Siehe Foto, v.li.: Kurt Fischer, und Helga Drenckhahn, 10 Jahre, Pe-



Ortsverband Seretz

ter Jankowsky, 25 Jahre, Irmgard Scheel 20 Jahre, Ingo Heberlein und Inge Henning, 10 Jahre ehrenamtliche Arbeit.)

Ortsverband Aventoft

Im Ortsverband Aventoft haben Jugendsprecherin Manuela Nielsen und „Grünschnabel“ wieder einmal ein tolles Faschingsfest auf die Beine gestellt. Dank gespendeter Kuchen und Snacks war für alle etwas dabei. Als zum Schluss der Kamelle-Regen einsetzte, wurde kräftig eingesammelt.

Ortsverband Elmschenhagen-Kroog-Wellsee

Fast 90 Mitglieder sind zur ersten Tanz-Veranstaltung des Ortsverband Elmschenhagen-Kroog-Wellsee gekommen. Die 79-jährige Siggie Prasse – auch bekannt als DJ Siggie – schaffte es bestens, die Anwesenden auf die Tanzfläche zu animieren.

Ortsverband Pinneberg

In Pinneberg haben die Mitglieder auf der Jahreshauptversammlung den kompletten Vorstand wiedergewählt. Inklusiv des wegen Krankheit verhinderten Vorsitzenden Peter Thomsen. (Siehe Foto, v.li.: Reinhard Kühne vom Kreisverband Pinneberg, Schatzmeisterin Jutta Lüskow, die Beisitzerinnen Gila

Fortsetzung auf Seite IV



Ortsverband Kuden



Ortsverband Aventoft



Ortsverband Kiel-Elmschenhagen-Kroog-Wellsee



Ortsverband Kiel-Ellerbek



Ortsverband Leezen



Ortsverband Pinneberg



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Fortsetzung von Seite III

Klein, Christiane Link und Heidi Göllner, Schriftführerin Conny Leißau, der 2. Vorsitzende Erwin Hoppe sowie die Beisitzerin Heidi Treder.)

Ortsverband Nordhastedt

Das Vorstandsteam um Ute Anker im Ortsverband Nordhastedt geht in eine weitere Amtszeit. Im aktuellen Vorstand sind außerdem vertreten: der 2.1. Vorsitzende Klaus Vehrs, die 2.2. Vorsitzende Margret Lawrenz, Schatzmeisterin Silvia Hinz, deren Stellvertreterin Evi Topp, Schriftführerin Hannelore Runge sowie die Frauensprecherinnen Sonja Neuhöfel und Ingrid Maaß.



Ortsverband Nordhastedt



Ortsverband Norderstedt

Ortsverband Norderstedt

Fast 80 Mitglieder des Ortsverbandes Norderstedt kamen im örtlichen Rathaus zur Jahreshauptversammlung zusammen. Besonders positiv für den Ortsverband ist die Tatsache, dass es in der Stadt nun ein eigenes Sozialberatungszentrum gibt und die Mitglieder nicht mehr nach Bad Segeberg fahren müssen.



Ortsverband Felde und Umgebung



Ortsverband Elmshorn-Sparrieshoop

Ortsverband Felde und Umgebung

Bei der Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Felde und Umgebung wurden die meisten Vorstandmitglieder wiedergewählt. Für ihre Verdienste im Vorstand erhielt Bärbel Kock eine besondere Ehrung, denn die aktuelle Schriftführerin verfasst nicht nur die Protokolle, sondern hilft darüber hinaus tatkräftig bei den Vorbereitungen der Veranstaltungen. (Siehe Foto: Die Vorsitzende Petra Ditt, re., überreicht ihrer Vorstandskollegin Bärbel Kock einen amtlichen Präsentkorb.)



Ortsverband Welt-Vollerwiek



Ortsverband Münsterdorf

Ortsverband Elmshorn-Sparrieshoop

Der bisherige Vorsitzende Dieter Wenskat ist auch der neue Vorsitzende im Ortsverband Elmshorn-Sparrieshoop. Gemeinsam mit seinem Team stellte er auf der Jahreshauptversammlung die geplanten Aktivitäten für das aktuelle Jahr vor – zum Beispiel einen Vortrag der Polizei, wie man sich vor Trickbetrügereien schützen kann.

ja Bischoff, Ute Sälz-Holdack, Peter Petersen und Hartwig Ingwersen.

Ortsverband Münsterdorf

In Münsterdorf wurde Astrid Schulz für weitere zwei Jahre zur Vorsitzenden wiedergewählt. Ihre bisherige Stellvertreterin Monika Gutzat, zusätzlich auch Frauensprecherin, trat nach 22 Jahren nicht wieder zur Wahl an. Die neue 2. Vorsitzende ist nun Petra Gläske. Zum Vorstand gehören außerdem: Schatzmeisterin Christa Gläske, Schriftführerin und Frauenbeauftragte Renate Radden sowie die bzw. der Beisitzer*in Walter Radden und Tanja Timm.



Ortsverband Heikendorf

Ortsverband Welt-Vollerwiek

Im Ortsverband Welt-Vollerwiek hat sich ein neuer Vorstand gefunden: Zur Vorsitzenden wählten die Mitglieder Renate Poggensee. Ihrem Team gehören außerdem an: Sigrid Widderich, Christiane Sass, Son-

Ortsverband Heikendorf

Fast 90 Mitglieder im Ortsverband Heikendorf haben den

bisherigen Vorstand für eine weitere Amtszeit gewählt. Die Mannschaft um Klaus Sydow

bleibt komplett – als stellvertretende Frauensprecherin neu dabei ist Dagmar Reinack.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Barmstedt



Ortsverband Puls



Ortsverband Barmstedt



Ortsverband Rantrum-Oldersbek

Ortsverband Barmstedt

Rund 80 Mitglieder des Ortsverbandes Barmstedt wählten auf ihrer Jahreshauptversammlung unter großem Applaus den Vorsitzenden Peter Poerschke wieder. Auch andere Vorstandsmitglieder wurden aufgrund der guten Arbeit für zwei weitere Jahre im Amt betätigt – unter anderem Schatzmeisterin Thekla Gievert-Gans und Schriftführer Michael Probst. Neue 2. Vorsitzende ist nun Inge Steinhagen.

Im Anschluss ehrte der Vorstand langjährige Mitglieder, darunter Elke Müller für 40 Jahre und Hilde Gäthgens für 30 Jahre Mitgliedschaft im Verband.

Einen interessanten Vortrag erlebten die Mitglieder zum Thema Enkeltrick und anderen Betrügereien – charmant und erfrischend erklärt vom Polizeisicherheitsberater Thomas Hagenow (siehe rechtes Foto).

Ortsverband Rantrum-Oldersbek

Der Ortsverband Rantrum-Oldersbek hat im vergangenen Jahr 22 neue Mitglieder aufgenommen. Neu in den Vorstand wählten die Anwesenden auf der Jahreshauptversammlung Inken und Walter Carstens. Der bisherige Schatzmeister Albrecht Bosse trat nach 22 Jahren ehrenamtlicher Arbeit nicht noch einmal an und wurde

vom Vorsitzenden Dieter Dau-Schmidt feierlich verabschiedet (siehe Foto, v. li.: Der Vorsitzende Dieter Dau-Schmidt verabschiedet Albrecht Bosse).

Ortsverband Puls

Renate Schmidt bleibt weiter Vorsitzende im Ortsverband Puls und blickt mit ihrem Team optimistisch in die Zukunft. Nach einem gemeinsamen Essen sorgten das Duo „Stühwohldt und Schnoor“ von der niederdeutschen Bühne Flensburg auf der Mitgliederversammlung für gute Unterhaltung.

Ortsverband Eddelak

Der Ortsverband Eddelak hat aktuell rund 390 Mitglieder. Auf ihrer Jahreshauptversammlung wurde ein neuer Vorstand gewählt. Nach 28 Jahren als Vorsitzender kandidierte Reimer Borchers nicht erneut. Einstimmig wurde Hauke Oeser zu seinem Nachfolger gewählt. Neuer Kassenwart ist jetzt Markus Koop, Sünje Segebrecht ist neu im Amt der Schriftführerin.

Ortsverband Frestedt

Im Ortsverband Frestedt hat der bisherige Stellvertreter Kay Martin den Vorsitz übernommen. Ihm zur Seite stehen unter anderem Volker Ehlers als neuer 2. Vorsitzender, Schatzmeis-

ter Lutz Doose, Sabine Thedens als 2. Schatzmeisterin und Jutta Martin-Nöhring als Frauensprecherin.

Bei den Ehrungen langjähriger Mitglieder ist Gisela Sawitzki hervorzuheben, die bereits

seit 35 Jahren dabei ist. Anke Ehlers ist schon seit 30 Jahren im Verband. (Siehe Foto, v. li.: Der scheidende 1. Vorsitzende Erwin Knaack übergibt das „Zepter“ an seinen Nachfolger, den bisherigen Stellvertreter Kay Martin.)

Nachruf

In unserem Landesverband verstarben

Jürgen „George“ Babst,

langjähriges Vorstandsmitglied im Ortsverband Kattendorf/Winsen,

Dirk Bentien,

langjähriger Vorsitzender im Ortsverband Großensee,

Dörte Hach,

langjährige Vorsitzende im Ortsverband Welt-Vollerwiek,

Angela Klasen,

langjährige Schriftführerin im Ortsverband Frestedt,

Olga Lingelbach,

langjährige Vorsitzende sowie Beisitzerin im Ortsverband Hoisdorf,

Hannelore Otto,

ehemalige Vorsitzende im Ortsverband Heikendorf,

Johannes-Pay Petersen,

langjähriger Schatzmeister im Ortsverband Ahrenviöl/Ahrenviölfeld,

Hiltraut Rigwalski,

Sprecherin der Revisoren im Kreisverband Herzogtum Lauenburg,

Gerhard Rohwedder,

langjähriger Revisor im Ortsverband Süderhastedt,

Karlheinz Scherber,

langjähriger Zeitungs-Koordinator im Ortsverband Sülfeld,

Ingrid Schweder,

langjährige Vorsitzende im Ortsverband Mönkeberg,

Brigitte Seemann,

langjährige stellvertretende Vorsitzende im Ortsverband Mölln,

Wir werden den Verstorbenen immer ein ehrendes Gedenken bewahren.



Ortsverband Eddelak



Ortsverband Frestedt



„Großer Verband hinter mir“

Seit 2014 führt Gisela Schultze aus Neumünster den Ortsverband Einfeld. Was ihre Aufgaben bei rund 240 Mitgliedern sind – und was sie manchmal ärgert: Darüber hat sie mit uns im Interview gesprochen.

Wie hat Ihr Ehrenamt beim SoVD für Sie begonnen?

Ich bin dem SoVD beigetreten, weil ich am Ende meines Berufslebens selbst schwer krank geworden bin. Damals habe ich den Schwerbehindertenausweis und eine Erwerbsminderungsrente beantragt. Und mit der gab es einige Probleme – der SoVD hat mir damals sehr geholfen. Wenn ein großer Verband hinter dir steht, hat das eine ganz andere Wirkung.

Das war 2008. Und weil ich lange Jahre bei einer Bank beschäftigt war, hat man mich sehr schnell gefragt, ob ich vielleicht ehrenamtlich als Revisorin für den SoVD-Kreisverband in Neumünster tätig sein möchte. Ja, so ging es für mich los.

Ist es bei der Arbeit als Revisorin geblieben?

Nein, seit 2010 war ich stellvertretende Vorsitzende im Ortsverband Einfeld. Und als meine Vorgängerin nicht noch einmal angetreten ist, bin ich 2014 zur Vorsitzenden hier im Ortsverband gewählt worden.

Dann muss Ihnen das Ehrenamt doch irgendetwas geben. Sie sind ja nun schon seit zehn Jahren dabei.

Ein wichtiger Punkt ist, dass ich gern anderen Menschen helfe. Das geht im SoVD sehr gut: Zum einen, wenn wir unsere Mitglieder an das Sozialberatungszentrum in Neumünster verweisen können. Im Ortsverband selbst beraten wir ja nicht zur Renten- oder Pflegeversicherung.

Aber direkt vor Ort sorgen wir vor allem für Geselligkeit unter



Gisela Schultze

den Menschen in Einfeld. Wir reisen zusammen und treffen uns regelmäßig – das hat für viele unserer Mitglieder eine große Bedeutung.

Bedeutet das viel Arbeit für Sie persönlich? Was genau sind Ihre Aufgaben als Vorsitzende?

Also, wenn jetzt nicht gerade eine größere Veranstaltung ansteht, komme ich oft mit einer Stunde in der Woche aus. Wobei man dazu sagen muss: Ich kann gut mit dem Computer umgehen. Wäre das nicht so, würde Vieles sicherlich länger dauern.

Meine Aufgabe als Vorsitzende ist erst einmal die Koordinierung unserer Vorstandsarbeit. Die meisten meiner Team-Kolleg*innen haben mit mir zusammen angefangen, und wir sind ein richtig gutes Team. Jede*r hat seine Aufgaben. Au-

ßerdem mache ich am Anfang des Jahres eine grobe Planung mit Vorschlägen für unsere Aktivitäten. Das besprechen wir dann gemeinsam im Vorstand.

Klingt nach einer Menge Harmonie. Aber ist es im Ehrenamt wirklich immer so?

Nein, natürlich nicht. Wenn Menschen zusammenkommen, kann es immer zu Reibereien kommen. Bei uns im Vorstand ist das aber zum Glück sehr selten. Manchmal ärgere ich mich darüber, wenn Mitglieder unsere ehrenamtliche Arbeit über Umwege kritisieren. Es wäre schöner, wenn Kritik und Verbesserungsvorschläge direkt an uns im Vorstand gerichtet würden – dann könnten wir direkt darauf reagieren.

Gibt es denn eine besondere Sache, über die Sie sich in Ihrem Ehrenamt besonders freuen?

Wir bekommen sehr viel positives Feedback – das übertrifft die negativen Seiten um ein Vielfaches. Oft teilen die Menschen das direkt mit, etwa nach einer Veranstaltung.

Neulich hat sich die Tochter eines hochbetagten Mannes telefonisch bei mir persönlich bedankt. Der Mann hatte sich sehr über seine Teilnahme bei unserer Weihnachtsveranstaltung gefreut, weil er ansonsten viel allein ist.

Es ist auch schon vorgekommen, dass ich einen Zettel in meinem Briefkasten gefunden habe. Darauf stand einfach nur: „Die Veranstaltung war richtig schön. Weiter so!“

Mitgliederwerbung

Für ihren großartigen Einsatz in der Mitgliederwerbung können jeden Monat sieben Werber*innen einen einwöchigen Aufenthalt im Nordsee-Erholungszentrum Büsum gewinnen.

Die Gewinner*innen des Monats Mai sind:

- Wolfgang Broszio (Kreisverband Stormarn),
- Karl-Heinz Schal (Kreisverband Dithmarschen),
- Andrea Haß (Kreisverband Lauenburg),
- Ernst-Heinrich Petersen (Kreisverband Kiel),
- Helmut Moll (Kreisverband Lübeck),
- Ursula Stein (Kreisverband Neumünster),
- Dörte Meyer (Kreisverband Nordfriesland).

Getreu unserem Motto – Gemeinsam sind wir bärenstark – nehmen wir Monat für Monat neue Mitglieder in unsere Gemeinschaft auf. Der Sozialverband Deutschland hat in Schleswig-Holstein bereits mehr als 170.000 engagierte Mitstreiter.

Für das Jahr 2024 lautet unser Wahlspruch:

„Stark und kompetent – ein Sozialverband, der hilft. Werden Sie Mitglied!“

Unser Ziel ist es, eine noch stärkere Gemeinschaft von sozialpolitisch interessierten Menschen in Schleswig-Holstein zu werden. Der Sozialverband Deutschland überzeugt durch sein leistungsstarkes Angebot und die persönliche Arbeit seiner ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und sein unermüdeliches Engagement für soziale Gerechtigkeit.

Der Landesvorstand dankt allen Werberinnen und Werbern herzlich für ihren Einsatz und bittet Sie auch in den kommenden Monaten darum, ihre engagierte Arbeit fortzusetzen. Bitte denken Sie daran, wenn Sie ein neues Mitglied werben, Ihren Namen auf der Beitrittserklärung zu vermerken. Nur dann können Sie zu den Gewinner*innen des einwöchigen kostenlosen Aufenthaltes in unserem Nordsee-Erholungszentrum in Büsum gehören.



Wichtige Rufnummern

112 – Notruf für Menschen in Not. 24 Stunden, kostenlos, auch ohne Mobilfunknetz und bei gesperrtem Handy. 112 wählen Sie bei Unfällen, Bränden oder wenn Notfallsituationen eventuell lebensbedrohlich sind.

110 – Notruf der Polizei. Bei Gefahr, Straftaten oder dem Verdacht. Wählen Sie 110 immer dann, wenn Sie sich bedroht fühlen, Sie sich in Gefahr befinden oder die Situation gefährlich werden könnte.

116 117 – Ärztlicher Bereitschaftsdienst. Hier erhalten Sie Hilfe außerhalb von Sprechzeiten und bei nicht lebensbedrohlichen Krankheiten, und Sie erfahren den Standort der nächsten Bereitschaftsdienstpraxis.

- **Patientenombudsverein** bietet Rat und Hilfe für Patient*innen: für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Segeberg unter Tel.: 04343/42 41 62;
- für die Kreise Ostholstein, Lübeck, Stormarn und Herzogtum Lauenburg unter Tel.: 04331/70 84 882;
- für die Kreise Neumünster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland unter Tel.: 04641/98 73 69;
- für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg unter Tel.: 04631/44 13 447. Bei Fragen zur Pflege gibt es Rat unter Tel.: 04531/80 49 38.

Kindernottelefon – erreichbar anonym und gebührenfrei unter Tel.: 0800/11 10 333 (montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr).

Unabhängige Patientenberatung (UPD) – gebührenfrei und bundesweit erreichbar unter Tel.: 0800/01 17 722.

Pflegenottelefon – Pflegebedürftige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte erhalten Rat und Hilfe unter Tel.: 01802/49 48 47.

Büro der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, erreichbar unter Tel.: 0431/98 81 620.

Auszeichnungen

Für 20-jährige Funktionärstätigkeit wurden mit dem Ehrenschild ausgezeichnet:

Frauke Bahnsen,
Ortsverband
Brekum-Struckum,

Helga Büsen,
Ortsverband Albersdorf,

Jürgen Friederichs,
Ortsverband
Averlak-Blangenmoor,

Jan Hansen,
Ortsverband

Averlak-Blangenmoor,

Dieter Kratz,
Ortsverband Buchholz,

Erika Lorenzen,
Ortsverband
Friedrichstadt/Koldenbüttel,

Winfried Sarner,
Ortsverband Heide,

Ingo Wachholz,
Ortsverband Leezen.

Für 25-jährige Funktionärstätigkeit wurden mit dem Ehren-

schild ausgezeichnet:

Helga Behrendsen,
Ortsverband
Ahrenviöl-Ahrenviölfeld.

Für 30-jährige Funktionärstätigkeit wurden ausgezeichnet:

Anna-Luise Cordes,
Ortsverband Nordstrand

Gitta Schladetsch,
Ortsverband
Averlak-Blangenmoor.

Der Vorstand gratuliert.